
UNIV.
OF
MICH.

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN

AIKAKAUSKIRJA

JOURNAL

DE LA

SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE

XL

HELSINKI 1924
SUOMALAIS-UGRILAINEN SEURA

Hinta Smk. 25: —

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN

AIKAKAUSKIRJA

JOURNAL

DE LA

SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE

XL

HELSINKI 1924
SUOMALAIS-UGRILAINEN SEURA

HELSINKI 1924
KIRJAPAINO-OSAKEYHTIÖ SANA

Sisällys. Table des matières.

ZU DEN ÄLTESTEN BERÜHRUNGEN ZWISCHEN SAMOJEDEN UND TÜRKEN

VON

KAI DONNER

(Vortrag, gehalten in der Finnisch-ugrischen gesellschaft am 27. X. 1923)

HELSINKI 1924
SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE

HELSINKI 1924.
DRUCKEREI DER FINNISCHEN LITTERATURGESELLSCHAFT.

Zu den ältesten berührungen zwischen samojeden und türken.

Die ältesten geschichtlichen nachrichten über die finnisch-ugrischen völker sind im allgemeinen sehr spärlich und erstrecken sich nicht allzu weit in die vergangenheit. Besonders mit hilfe der sprachwissenschaft ist jedoch auch die älteste geschichte der genannten völker einigermassen aufgehellt worden. Hauptsächlich auf grund sprachwissenschaftlicher untersuchungen betrachten wir es heute als wahrscheinlich, dass das fiugr. urvolk die gegenden an der mittleren Wolga bewohnt hat. Jene sprachgemeinschaft wurde, so vermutet man, schon ungefähr um 2500 v. Chr. gesprengt. Mit hilfe der sprachwissenschaft ist man aber noch weiter in die vergangenheit gedrungen. Es wurde schon durch M. A. Castrén bewiesen und ist zuletzt in übersichtlicher und klarer weise von E. N. Setälä[1] dargestellt worden, dass die samojeden sprachlich mit den finnisch-ugrische sprachen redenden völkern verwandt sind. Die wohnsitze des uralischen urvolkes lagen wahrscheinlich auch europäischerseits des Uralgebirges; vorläufig ist wenigstens kein grund vorhanden zu vermuten, dass das urvolk ganz aus Asien gekommen wäre. Es ist aber möglich, dass es vor der auflösung der einheit in den nördlichen gebieten zwischen Europa und Asien sass. Die uralische sprachgemeinschaft wurde natürlich früher als die finnisch-ugrische aufgelöst, es ist aber vorläufig ziemlich schwer, den zeitpunkt dieses vorganges genau zu bestimmen. Unmöglich ist es nicht, dass sich die samo-

---

[1] E. N. Setälä, Zur frage nach der verwandtschaft der finnisch-ugrischen und samojedischen sprachen, JSFOu. XXX,5.

jeden nur einige jahrhunderte früher von den übrigen stämmen des uralischen urvolkes getrennt haben.

Nach dem aufhören der uralischen sprachgemeinschaft kam das finnisch-ugrische urvolk, wie eine anzahl lehnwörter beweisen, mit indoiranischen völkern in berührung. Ob die samojeden, die nach der trennung ihre wohnsitze im norden oder im osten von den übrigen völkern des sprachstammes gehabt zu haben scheinen, auch mit indoiraniern in verbindung gekommen sind, ist vorläufig gar nicht näher untersucht. Das samojedische urvolk trat aber vor seiner auflösung in verschiedene stämme in sehr enge und wahrscheinlich auch lange dauernde beziehungen zu türkisch oder besser vortürkisch sprechenden völkern. Über diese alten berührungen zwischen ursamojeden und türken will ich mich gerade in diesem vortrag näher äussern und meine ansicht darüber entwickeln, wie, wann und wo diese berührungen stattgefunden haben. Die ausführungen bilden nur einen teil meiner untersuchungen über die geschichte der samojedenvölker auf grund sprachlicher, geschichtlicher, ethnographischer und anderer tatsachen. Um missverständnissen und unklarheiten vorzubeugen, muss ich also ohne weitere begründung hier erklären, dass ich die mongolischen und tungusischen lehnwörter der samojedischen sprachen für viel jünger halte als die unten behandelten türkischen. Ausserdem, dass es meines erachtens direkte — wenigstens ältere — mandschurische lehnwörter kaum gibt und dass alle Jenisei-ostjakischen und die meisten nur in den südlichen samojedensprachen vorkommenden türkischen lehnwörter verhältnismässig spät aufgenommen worden sind.

In einem am 18. III. 1911 in der Finnisch-ugrischen gesellschaft gehaltenen vortrag, der übrigens zum grössten teil noch nicht veröffentlicht ist, hatte ich eine grosse menge älterer und jüngerer türkischer (sowie mongolischer und tungusischer) lehnwörter der verschiedenen samojedischen sprachen aufgezählt. Unter wörtern, die schon in das ursamojedische, also in die muttersprache aller heute gesprochenen samojedensprachen, eingewandert sind, nannte ich damals einige lehnwörter, in denen sich tü. *k-* (meistens vor einem vorderen vokal) im samojedischen wenigstens teilweise zu

s-, *ś*- und *š*- entwickelt hat.[1] Zu diesen ältesten türkischen lehnwörtern gehören zb. sam. Ju. **śu, śun** »nabel», Je. **śū'**, T **kīŋ**, O **süi, söi, sü, söu, šöľ, šöń, šüń**, Kam. **šāŋ** id. < tü. **kin** »nabel» usw.[2]; O **šän, šen** »messerscheide», Kam. **šen** »scheide» < tü. **kyn** usw. »scheide»[3]; O **šernak, sērbaŋ** usw. »hineingehen» < tü. **kir** »eintreten, hineingehen, eindringen».[4] Jedoch wahrscheinlich nicht alle die in nur einzelnen samoj. sprachen vorkommenden lehnwörter, in denen dieser lautübergang stattgefunden hat. Zu derselben kategorie der ältesten tü. lehnwörter des samoj. gehören auch solche wörter, wo wir im vortü. im wortinnern ein **-ľ* (später > *-š*) noch während der entlehnungszeit voraussetzen müssen. Solche sind: T **ki** »zobel», O **sī, šī**, Kam. **šili**, Koib. **sile** id. < tü. **kiš** (< vortü. ***kiľ**) id.[5] und O **ke, kė, kä** »winter», Kam. **khä** id. < tü. **kiš** id. (tschuw. *χəl* id.).[6] Ausserdem wahrscheinlich Kam. **ťü**, *d'u, d'ù* »gelenk» < tü. Koib. **ťüs**, Karag. **ťüš**, Soj. **jüs** id.[7] Das inlautende *l ist im ostjak-samojedischen in gleicher weise schon in den ältesten zeiten in gewissen fällen geschwunden wie im worte OS Ty., TaU, TaM, TaO *ḳā*, OO *ḳᵊą*, Tcha. *ḳą* »eingeweidewurm» bes. »Bothriocephalus latus», das ich mit Ju. **halsù** »wurm»[8], **halco** »wurm, angelwurm, köder», Dud. **halsu** id., Kan. **hally** »ein bunter, langer wurm», W *kąlᵠšù* »eingeweidewurm» bes. »Bothriocephalus latus», T **kolśu'a, kalśųa** »angelwurm, köder (C. M. »mask, metmask«), Je. Ch. **koďuluo, koďoluo**, B **koďulue** id.[9]; ostj. Ju.

---

[1] Vgl. verf., Über samojedisches *š*- und *s*-, JSFOu. XXXVII,2.

[2] Verf. op. cit. s. 2; H. PAASONEN, Beitr. s. 190—1.

[3] PAASONEN, op. cit. s. 193.

[4] Verf. op. cit. s. 2; PAASONEN, op. cit. s. 193—4.

[5] Verf. op. cit. s. 2; PAASONEN, op. cit. s. 194; G. J. RAMSTEDT, JSFOu. XXXVIII, 1: 28.

[6] PAASONEN, op. cit. s. 295, hat die samoj. wörter nebst Ju. **hawa** usw. »bröckeliger schnee» mit ung. **hó** (**hava-**) »schnee» zusammengestellt.

[7] PAASONEN, op. cit. s. 230—1, verbindet das wort mit fi. **jäsen** usw. nebst sam. Ju. **ŋēsu'** »glied» usw.

[8] A. G. SCHRENK, Reise nach dem Nordosten des europäischen Russlands, durch die Tundren der Samojeden zum arktischen Uralgebirge, II: 289.

[9] Die Ju., T, Je. wörter hat HALÁSZ, NyK XXIII: 29, mit ung. **kígyó** usw. verbunden.

ḱùl (*ḱùlèm*) (PAASONEN, handschr.), syrj. I *kō*, Ud. *ko*, V *kov*, L *kol*, P *koų-gag*, wotj. U, M *kęl*[1] id., Sar., Glaz. *kol* »bauchwurm, darmwurm» (MUNKÁCSI) verbinde. Nebenbei sei hier bemerkt, dass die entwicklung ural. **ĺ* > ursam. **j* also wahrscheinlich schon vorher stattgefunden hatte, was für eine relativ späte entlehnungszeit der betreffenden vortü. wörter ins ursamojedische sprechen kann. Natürlich ist auch die möglichkeit vorhanden, dass vortü. **ĺ* sich schon zur entlehnungszeit wenigstens mundartlich zu *l* entwickelt hatte. Vgl. hierzu zb. *l* < **ĺ* im tschuwassischen. Schliesslich sei in diesem zusammenhang noch bemerkt, dass ich in der hauptsache den ansichten PAASONENS über die vertretung des ural. **ĺ* in den fiugr. und samoj. sprachen beipflichte, die in Beitr. s. 44–46 erwähnt sind. Nur möchte ich hier ohne nähere begründung erwähnen, dass m. e. ostjakisches *ḱ* (Ko.), *ṭ'* (Ju.) (bei PAASONEN), *ť* (DN), *ᶁ* (Trj.), *ḽ'* (V, Vj.) usw. (bei KARJALAINEN; vgl. hierzu zb. das wort DN *ťăɣəťťə-* usw. »schimpfen, schelten», OL s. 13) fiugr. und ural. **ĺ* vertreten, ostj. *i̯* aber fiugr. und ural. **δ'* (vgl. zb. das wort DN *i̯ŭm* usw. »ahlkirsche», OL s. 149). Vermischungen haben aber sowohl im anlaut wie besonders im inlaut stattgefunden, wodurch sich die ostj. zweifache vertretung im inlaut auch ohne die stufenwechseltheorie erklären lässt. Vgl. schliesslich noch Beitr. s. 69—70, 83–84. Zu einer anderen kategorie der ältesten entlehnungen gehören solche wörter, in denen sich bei der entlehnung noch im tü. im wortinnern ein **-ŕ* (später > *-z*) fand. Ein beispiel ist Ju. **jur** »hundert», T **jir**, Je. **jūʻ** id. < tü. **jüz** (tschuw. *śər*) »hundert».[2] Aus anderen gründen, hauptsächlich wegen der verbreitung der wörter auch in den nördlichen sprachen, rechne ich zu den ältesten lehnwörtern u. a. auch folgende wörter: sam. Ju. **juna** »pferd», T **junta**, O **ťünd**, **könd** usw., S Kam. **īnä**, M **nundo** id. < tü. **jont** id.[3]; Ju. **jahā'** »zwilling», T **jaka** Je. **jeho** id. < tü. **iki** »zwei» usw.[4];

---

[1] WICHMANN, FUF XV: 9, syrj.-wotj.

[2] RAMSTEDT, JSFOu. XXIV, 1: 19; verf. MSFOu. XLIX: 63.

[3] In meinem vortrag 1911 erwähnt; vgl. PAASONEN, Beitr. s. 90, 269.

[4] RAMSTEDT, JSFOu. XXIV, 1: 6; verf. MSFOu. XLIX: 119.

Ju. **pādāu** »schreiben» usw., T **fadu'áma**, **Je. fádabo**, Kam. *paŋdᵉĺôm* id. < tü. (uig.) **pidi** »schreiben», **bitig** »schrift».[1]

Da es aber nicht meine absicht ist, hier ein vollständiges verzeichnis der ältesten türkischen lehnwörter im samojedischen zu geben, sondern vielmehr nur einige derartige beispiele zu nennen, begnüge ich mich mit der erwähnung der oben angeführten und einiger anderen, die weiter unten zu behandeln sein werden. An dieser stelle möchte ich jedoch die schlussfolgerungen heranziehen, zu denen die obigen wörter in chronologischer hinsicht betreffs der entlehnungszeit anlass geben. Ramstedt hat in seiner schrift »Zur frage nach der stellung des tschuwassischen»[2] u. a. folgendes geäussert: »Diese fakta, besonders das wort **t́ai-li-kang** (= tü. **taš́yqyŋ** »ziehet aus»), zeigen uns deutlich genug, dass eine entwicklung *ĺ* > *š*, und analog damit wohl auch *ŕ* > *z*, stattgefunden hat und zwar ungefähr zwischen 400—600, freilich unter der voraussetzung, dass das alttürkische eine tochtersprache gerade des hohischen gewesen ist.» Vor dieser zeit haben also die samojeden solche tü. wörter entlehnt, wo im wortinnern laut zeugnis des samojedischen während der entlehnungszeit noch *-ĺ* (mundartlich vielleicht *-l*) und *-ŕ* standen. Das aus dem tü. entlehnte wort **pidi** usw. »schreiben» ist aber in chronologischer hinsicht von noch grösserem wert. Wie schon Ramstedt bemerkt hat, ist es ein chinesisches lehnwort (etwa ***pit**), das schon sehr früh in die altaischen sprachen gekommen ist.[3] Da die türkvölker (damals Hiong-nu), mit denen die chinesen schon sehr früh in berührung kamen, laut der nachrichten von Sö-ma-Ts'ien ursprünglich keine art von schrift besassen[4], ist es wahrscheinlich, dass das wort

[1] Ramstedt, JSFOu. XXI, 2: 12, JSFOu. XXXII, 2: 9 und Сравн. фон. s. 11; MESz. 387; verf. MSFOu. XLIX: 118—9.

[2] JSFOu. XXXVIII, 1: 31.

[3] K. Shiratori, Sinologische Beiträge zur Geschichte der Türk-Völker II: 16 (Извѣстія И. Академіи Наукъ XVII, 2) glaubt offenbar, aber mit unrecht, an tü. ursprung des wortes. Das wort ist nochmals in einer ganz anderen form ins mongolische entlehnt, vgl. B. Laufer, T'oung Pao 1916, XVII: 509.

[4] Édouard Chavannes, Les mémoires historiques de Se-ma Ts'ien I: LXIV.

nicht vor 1000 v. Chr. entlehnt worden ist, es ist vielmehr sehr wahrscheinlich, dass es erst einige hundert jahre später in die altaischen sprachen eingewandert ist und sich natürlich noch viel später zu den samojeden verbreitet hat. Derselben ansicht ist auch professor RAMSTEDT, mit dem ich das wort besprochen habe. Schon diese zwei worte geben uns grund zur vermutung, dass die ältesten türkischen lehnwörter des ursamojedischen nicht gut vor etwa 500 v. Chr. und sicher nicht später als etwa 400 n. Chr. entlehnt worden sind. Man muss nämlich annehmen, dass ein wort wie zb. das für »schreiben» unmöglich später, nach der auflösung des ursamojedischen volkes in verschiedene stämme, die sehr weit voneinander zerstreut waren und wohnten, in die einzelnen sprachen gekommen ist. Diese schlussfolgerung, der gemäss die samojeden also um 500 v. Chr. noch zusammenlebten und in der hauptsache ein sprachlich einheitliches volk bildeten, wirkt vielleicht einigermassen überraschend, da sie sich ja schon wenigstens 2,000 jahre vorher von den fiugr. völkern getrennt hatten. Unten werde ich aber zu erklären versuchen, wie dies nach meiner auffassung denkbar und wie es auch möglich gewesen ist.

Die wohnsitze der samojeden befanden sich nach der auflösung der uralischen spracheinheit, wie früher gesagt, wahrscheinlich nicht allzu weit von denen des fiugr. urvolkes. Sie wohnten aller wahrscheinlichkeit nach in den waldbedeckten gegenden zu beiden seiten des Urals oder möglicherweise vollständig auf der europäischen seite dieser gebirgskette. Sie verliessen nie das gebiet der fichte, worüber uns das gleichlautende wort für »fichte» in allen sprachen zeugnis gibt, und die südgrenze des gebiets der fichte erstreckte sich wohl auch damals von Kasan »ostnordöstlich längs dem rechten ufer der Kama fort, bis sie bei der mündung der Belaja auf das östliche ufer der Kama überschwenkt und danach durch den südlichen teil des gouvernements Perm nach dem Ural hin läuft», wie PAASONEN sagt. »Die südlichste spärliche vorhut der fichte im gouvernement Tobolsk ist unter 57° n. br., in der gegend der städte Tjumen und Jekaterinburg, zu finden, aber die südgrenze des eigentlichen zusammenhängenden fichtengebiets beginnt bedeutend nörd-

licher.»[1] Nach der trennung lebten sie wie vorher hauptsächlich als fischer und jäger und entwickelten oder schufen sogar die besondere renntierkultur, die später die wogulen, ostjaken und syrjänen sowie die östlicher wohnenden völker kennen lernten, von ihnen teilweise entlehnten und sich aneigneten. Das vordringen der samojeden erfolgte wahrscheinlich in relativ friedlicher weise und ohne nennenswerte kämpfe oder berührungen mit fremden völkern ausser den türken. Für das leben in den wäldern und an den flussufern war natürlich ein grösseres gebiet vonnöten, andererseits bildeten gerade die wälder einen besseren schutz gegen fremde einflüsse als die steppen, die den einfällen der feinde offen standen. Eine gewisse abgeschiedenheit war übrigens auch die voraussetzung zu der entstehung der besonderen renntierzucht, die von ihnen geschaffen wurde. Wo diese kulturform mit der kultur der steppennomaden in berührung getreten ist, hat sie sich ganz anders entwickelt. Ein beweis dafür ist die renntierzucht der tungusen und der beinahe vollständig türkisierten Sajan-samojeden, von denen die letzteren jedoch sicher früher, ehe sie ihre heutigen wohnplätze erreichten, die allgemeine samojedische renntierkultur kannten. Ein deutlicher beweis dafür, dass die besondere samojedische renntierkultur nie sehr weit östlich gedrungen ist, und also indirekt dafür, dass die samojeden in früheren zeiten nicht sehr weit östlich vom Ural gewohnt haben, ist m. e. auch die von B. Laufer angeführte mitteilung, nach welcher die chinesen, als sie im jahre 499 zum ersten male in der gegend des Baikals mit einem renntierzüchtenden volk in verbindung kamen, eine renntierkultur kennen lernten, die von der der samojeden durchaus abwich.[2] Besonders bemerkenswert ist auch die tatsache, dass die unter den ostjaksamojeden wohnenden tungusen des kreises Narym nichts von der renntierzucht der samojeden übernommen haben. Es leben also noch heutzutage zwei völker untereinander, die ganz verschiedene

---

[1] H. Paasonen, Beiträge zur aufhellung der frage nach der urheimat der finnisch-ugrischen völker, Helsingfors 1923, s. 12—4.

[2] B. Laufer, The Reindeer and its Domestication, Memoirs of the American Anthropological Association, Vol. IV, 2: 102—.

formen der renntierkultur vertreten. Meine absicht ist nicht, an dieser stelle zu beweisen, dass die östliche und die westliche (hier samojedische) renntierzucht verschiedenen ursprungs sind. Ich will nur durch diese meines erachtens richtige auffassung einen beweis dafür liefern, dass die samojeden in älterer zeit nie sehr weit östlich gewohnt haben und nicht mit der entstehung der östlichen renntierkultur in verbindung gesetzt werden können. Näheres über die frage findet man in K. B. WIKLUNDS sehr interessantem aufsatz »Om renskötselns uppkomst»[1], wo die ansichten LAUFERS einer eingehenden behandlung und auch einer kritik unterzogen sind. Ich schliesse mich in der hauptfrage vollständig der auffassung WIKLUNDS an.

Zuletzt hat WIKLUND, trotzdem er über die entstehung der samojedischen renntierzucht zu dem obigen resultat gekommen ist, in seinem aufsatz[2] auf grund des im ursamojedischen aus dem türkischen entlehnten wortes für »pferd» die ansicht ausgesprochen, dass sich die urheimat der samojeden ziemlich weit nach osten erstreckt habe, wahrscheinlich bis in die nähe der urheimat der türken. Dies war nach WIKLUND vielleicht in einer relativ späten zeit der fall. Was erstens die ältere urzeit betrifft, glaube ich, dass die ansichten von WIKLUND über die entstehung der samojedischen renntierkultur, denen ich beipflichte, deutlich genug beweisen, dass die damalige urheimat nicht sehr weit nach osten verlegt werden kann. »Falls einige auf **-ma** endende flussnamen wie vermutet worden ist, samojedischen ursprungs sind, hätte man hier einen direkten beweis dafür, dass die ältere heimat der samojeden und also sicherlich auch die uralische in Osteuropa gelegen habe», sagt E. N. SETÄLÄ.[3] Diese theorie ist von Y. WICHMANN in einem beachtenswerten vortrag »Samojedilaisten kansain alkukodista» (= Über die urheimat der samojedischen völker) aufgestellt worden.[4] Auf grund einiger flussnamen, die nach seiner ansicht samo-

[1] Ymer 1918, heft 3.
[2] Op. cit. s. 251.
[3] Tietosanakirja X: 248.
[4] Historiallinen Aikakauskirja 1914, s. 320.

jedischen ursprungs sind, kommt also WICHMANN zu dem resultat, dass die samojeden in frühester zeit in den gegenden gelebt haben, wo wir jetzt die hauptmasse der heutigen syrjänen finden.[1]

Was nun die jüngere samojedische urzeit betrifft, müssen wir uns erinnern, dass das fiugr. urvolk nach der trennung und auch später das ugrische mit indoiranischen reitervölkern in berührung kam. Die ugrier verlegten ihre wohnsitze in die steppen weiter im süden und wurden selbst ein reitervolk, das, was hier nebenbei hervorgehoben werden kann, wahrscheinlich keine direkte verbindung mit den türkvölkern hatte.[2] Erst nach dem aufhören der ugrischen spracheinheit etwa um Christi geburt verliessen die wogulen und ostjaken ihre damaligen wohnsitze östlich von der biegung der Wolga und zogen allmählich nach norden, wo sie sich ihre heutige, relativ niedrige kultur aneigneten. Doch blieben sie über tausend jahre europäischerseits vom Ural und kamen erst in relativ später geschichtlicher zeit nach Westsibirien, wo sie ja heute ihre wohnsitze haben.[3] Die ostjaken haben ja erst in den allerletzten jahrhunderten zb. die ostjak-samojeden vom Wach, Wasjugan usw. vertrieben. Wir wissen also ziemlich genau, wo die älteren wohnsitze der wogulen und ostjaken lagen. Ausserdem wissen wir mit bestimmtheit, dass sie von den ältesten zeiten an, also nach ihrer wanderung nach norden, in naher berührung mit den samojeden gestanden haben. Von den samojeden entlehnten sie, wie gesagt, ihre renntierzucht. Auf sehr alte beziehungen

---

[1] Trotzdem ich betreffs der wohnplätze der samojeden der ansicht WICHMANNS bin, kann ich die vermutung über sehr alte verbindungen zwischen syrjänen und samojeden, die ich in MSFOu. XLIX: 99 ausgesprochen habe, nicht mehr für richtig halten. Sie stützt sich nämlich auf eine unrichtige etymologie.

[2] Vgl. PAASONEN, FUF II: 107: »Es scheint mir überhaupt schwer auf dem jetzigen standpunkt unseres wissens einen so alten türkischen einfluss (während der wogulisch-ostjakischen spracheinheit) auf die ugrischen sprachen — — mit bestimmtheit konstatieren zu können. Einige übereinstimmungen im wortschatze — — sind allerdings da, aber bei den betreffenden wörtern müssen wir uns meistens mit einem fragezeichen begnügen.»

[3] A. KANNISTO, Vogulien aikaisemmista asuma-aloista paikannimitutkimuksen valossa, Suomi V: 2. 1923.

deuten ausserdem nach meiner meinung solche alte lehnwörter aus dem samojedischen wie zb. **num** »gott» und **kor** »männchen, hengst, stier» usw.[1] Es ist also schon aus diesen gründen klar, dass die samojeden, wenigstens ihre hauptmasse, auch in dieser späteren urzeit nicht weit östlich gewohnt haben. Übrigens wäre es schwer zu verstehen, weshalb die samojeden früher oder später so weit im osten gewohnt hätten, da ja die in der nähe des Urals befindlichen waldgegenden damals ganz sicher nicht von den anderen zur uralischen gruppe gehörenden völkern in besitz genommen wurden und einfälle anderer völker von westen her nicht gut denkbar waren.

Schliesslich muss ich noch eine beachtenswerte tatsache als stütze für meine auffassung, dass die samojeden ihre urheimat in der nähe des Urals und nicht sehr weit östlich davon hatten, anführen. Die forscher, die sich zuletzt mit der archäologie Ostrusslands und Sibiriens beschäftigt haben, sind offenbar der meinung, dass die ostrussische und mittelsibirische bronzezeit voneinander zu trennen sind und dass zwischen diesen kulturen keine eigentlichen verbindungen existiert haben. »Die in den beiden kulturen beobachteten ähnlichkeiten sind so zu erklären, dass sie beide unter dem einfluss des südlichen und südwestlichen kultureinflusses gestanden haben», sagt A. M. TALLGREN.[2] Erst nach dem ausgang der bronzezeit, etwa 600 v. Chr., kamen diese zwei kulturkreise in nähere verbindung miteinander. Der einfluss des ostens wurde in Nordostrussland erst im anfang unserer zeitrechnung merkbar. Da die ursamojeden aller wahrscheinlichkeit nach auch zu dem westlichen kulturkreis der bronzezeit gehört haben — das beweist meines erachtens schon der uralische ursprung des wortes für »kupfer, messing, eisen» usw. (ursprüngliche bedeutung wohl »kupfer»)[3] — liegt hier auch ein wichtiger beweis für die obige behauptung vor. Nach dem zeugnis der archäologie hätten also auch die samojeden vor etwa 600 v. Chr. keine näheren verbindungen

[1] Vgl. zb. PAASONEN, Beitr. s. 14, 52—3.
[2] Tietosanakirja X: 243.
[3] Vgl. verf. MSFOu. XLIX: 132—3.

und berührungen mit den in Mittelsibirien wohnenden bronzezeitlichen völkern gehabt. Einen guten beweis dafür, dass die einigermassen selbständige bronzezeitliche kultur in dem taiga- oder urwaldgebiet nördlich und nordöstlich der mittelsibirischen steppe, dh. in den gegenden der jetzigen verwaltungskreise Jeniseisk, Krasnojarsk, im gouvernement Irkutsk und in teilen des kreises Jakutsk, auch nicht mit dem westlichen, sondern mit dem östlichen, dh. gerade mit dem kulturkreis des gebietes von Minussinsk, in verbindung gestanden hat, liefert ausserdem der neulich erschienene aufsatz von G. Sosnovskij: К археологии Ангарского края.[1]

Auf grund der obigen darstellung ist es wahrscheinlich, dass die samojeden nach der trennung von den übrigen uralischen völkern nicht sehr weit nach osten vom Ural gekommen sind, ja es ist sogar möglich, dass sie das gebirgsland des Urals damals noch nicht überschritten haben. Sie wohnten also im osten höchstens in den gegenden der jetzigen wogulen und ostjaken und hatten ausserdem wahrscheinlich vor etwa 600 v. Chr. gar keine oder nur ganz unbedeutende verbindungen mit den völkern Mittelsibiriens. Da man mithin den türkischen einfluss aus diesen und den oben angeführten gründen in diese oder noch jüngere zeit verlegen muss, folgt daraus, dass die samojeden zu jener zeit noch ziemlich zusammengedrängt wohnten, und ausserdem, dass das urvolk, von dem die jetzigen samojeden abstammen, oder wenigstens die ursprache, aus der sich die jetzigen sprachen und mundarten später entwickelt haben, noch existierte. Diese letzterwähnte behauptung setzt jedoch, ehe ich weitergehe, ein paar erklärungen voraus.

Die heutigen samojedensprachen sind einander nicht dermassen ähnlich wie zb. die verschiedenen türksprachen. Die nördlichen, zunächst also Ju., T und Je., weichen in wortschatz, flexion, lautentwicklung usw. in sehr hohem grade von den südlichen, also O und S ab. Die ursache liegt nicht nur in dem langen fehlen engerer berührung, sondern auch in der verschiedenheit der lebensweise, der kultur und der wohnsitze und ausserdem in der ver-

[1] In Сибирская Живая Старина I, Иркутск 1923, besonders s. 136, 137.

schiedenartigen berührung mit fremdvölkern. Merkwürdig scheint es trotzdem, dass die samojedensprachen, auch wenn man ein sehr langsames tempo der sprachentwicklung voraussetzt, sich nicht mehr differenziert haben während der zeit von etwa 5,000 jahren, die seit der trennung von dem uralischen urvolke verflossen sind. Die sache scheint noch merkwürdiger, da man ja weiss, dass sie während der ganzen zeit in waldgegenden und auf tundren, wo ein regerer verkehr unmöglich ist, gelebt haben. Wenn man ausserdem zb. den grossen sprachlichen unterschied zwischen den ostjak-samojeden vom Tas und Tym, wo er sich in ganz kurzer zeit entwickelt hat, als beispiel für die relative schnelligkeit der entwicklung heranzieht, so muss man sich fragen, ob die sache nicht einer neuen erklärung bedürfe. Ich kann das verhalten nicht anders deuten — und dazu veranlassen mich auch gewisse oben behandelte fragen —, als dass die vorfahren der heute samojedischsprechenden völker verhältnismässig spät voneinander getrennt worden sind. Diese erklärung wird von mir unter der annahme gemacht, dass ein grosser teil der nachkommenschaft der ursprünglichen ursamojeden eine fremde sprache angenommen hat, dh. denationalisiert worden ist. An vernichtung durch krieg oder dgl. braucht man nicht besonders zu denken, möglicherweise zum teil aber an starke dezimierung durch krankheiten, wie es auch heutzutage mit verschiedenen samojedenstämmen gegangen ist.

Die ansicht, dass in der tat samojeden seit den ältesten zeiten denationalisiert worden sind, kann sehr wohl begründet werden. Mir scheint es ganz natürlich, dass wenigstens ein teil der samojeden während der zeit, wo sie noch in Nordostrussland oder vielleicht teilweise westlicher wohnten, die sprache der finnougrier angenommen hat und dass sie sich dann allmählich zu dem lappischsprechenden volk entwickelt haben. In der weise könnte man sehr gut die vermutung erklären, dass nur ein teil der samojeden seine eigene sprache bewahrt hätte. Anthropologisch kann diese erklärung meines erachtens ausserdem gut verteidigt werden, und schliesslich könnte man dadurch auch solche in Finnland gemachte archäologische funde, die direkt auf Nordostrussland

deuten, befriedigend erklären.[1] Diese hypothese ist aber nur möglich unter der voraussetzung, dass die renntierkultur der lappen und samojeden damals eine sehr primitive war und dass sie erst später selbständig weiterentwickelt wurde. Die diesbezügliche terminologie, die bei den genannten völkern eine ganz verschiedene ist, macht diese annahme sehr wahrscheinlich. Ich verweise übrigens in dieser sache nochmals auf den aufsatz von WIKLUND.

Ich bin aber weiterhin der ansicht, dass ein bedeutender teil der samojeden später türkisiert worden ist in derselben weise, wie es in neuester zeit mit den meisten und früher sehr zahlreichen Sajan-samojedischen stämmen geschehen ist. Die lange dauernde und intime berührung der beiden völker miteinander spricht meiner ansicht nach schon für eine solche vermutung. Vielleicht dürfen als stütze für diese meinung einige worte von K. HILDÉN, der die anthropologie gewisser altaischer türkstämme studiert hat, angeführt werden: »Auf grund aller erwähnten ergebnisse dürfen wir meines erachtens mit vollem recht die Altai-stämme für durch mischung zweier rassen, Ob-ugrier und mongolo-türken, entstandene populationen halten.»[2] Meine ansicht ist, dass, falls überhaupt von einem einfluss seitens völker uralischen ursprungs die rede sein kann, was ausserdem sehr unsicher ist, nur samojeden in betracht kommen können, und dann auch nur samojeden, die nicht wie die jetzigen so stark unter arktischem und altaischem einfluss gestanden haben. Im folgenden wird jedoch auch auf eine andere erklärung hingewiesen werden.

Aus den obigen gründen und besonders im hinblick auf die sprachlichen, dh. auf das zeugnis der türkischen lehnwörter, halte ich es für ziemlich sicher, dass die jetzigen samojedensprachen sich verhältnismässig spät aus der gemeinsamen »späteren» ursprache weiterentwickelt und gespalten haben. Es ist also nicht vor etwa 500 v. Chr. geschehen. Damals wohnte das urvolk hauptsächlich

[1] Vgl. zb. A. M. TALLGREN, L'ethnographie préhistorique de la Russie du nord et des États Baltiques du nord, Acta et Commentationes Universitatis Dorpatensis 1923, B. IV, 4: 5—6.

[2] Anthropologische Untersuchungen über die Eingeborenen des russischen Altai, Fennia 42, 2: 100.

in der nähe des Urals und wahrscheinlich in der gegend der wohnsitze der jetzigen wogulen und ostjaken, dh. in den Irtysch- und Ob-landen.

Nachdem ich die frage sozusagen uralischerseits angegriffen habe, werde ich nun einen versuch machen, sie auf grund der ältesten uns bekannten chinesischen nachrichten zu beleuchten. Ich bin mir durchaus bewusst, dass es für einen nichtsinologen immer ausserordentlich schwer ist, die chinesischen nachrichten hinreichend kritisch zu behandeln, ich bin aber überzeugt, dass uns die tatsachen, die von den vertretern der modernen sinologie vorgebracht worden sind, einen festen grund auch in historischer hinsicht bieten, obgleich manches vorläufig noch ungenügend beleuchtet ist. Die ursache, weshalb ich die chinesischen nachrichten über die betreffenden fremdvölker in ziemlich ausführlicher weise erwähne, ist, dass die diesbezügliche literatur ausserhalb des relativ engen kreises der sinologen sehr wenig bekannt ist.

In den ältesten chinesischen annalen und geschichtswerken werden die kriege und kämpfe Chinas mit den barbaren des nordens und westens ausführlich erwähnt. Wir besitzen kunde von solchen ereignissen schon seit der zeit der Hia-dynastie (2205—1766 v. Chr.), und wir ersehen aus diesen berichten, dass diese kämpfe jahrtausendelang gedauert haben. Wenn immer China schwach und machtlos war, haben die barbaren einfälle und raubzüge weit in das land gemacht, und wenn das chinesische reich mächtig und widerstandsfähig war, sind die barbaren weit nach norden und westen vertrieben worden, sie haben ihre alten wohnsitze in der unmittelbaren nähe von China verlassen und neue aufgesucht und dadurch andere völker besonders nach dem westen verjagt und anlass zu gewaltigen völkerwanderungen gegeben, deren wirkungen sich auf grosse teile von Asien und teilweise auf Europa erstreckt haben. Ganz richtig sagt HENRI CORDIER:[1] »Ainsi que je l'ai jadis écris,

[1] Histoire générale de la Chine I: 38, Paris 1920.

pour l'invasion des Huns, le mouvement des peuples se transmet de proche en proche, de horde en horde, de tribu en tribu, de peuple en peuple, comme des ondes sonores, jusqu'en Europe, qui, lorsqu'elle est frappée par le Fléau de Dieu, ignore d'où part le coup initial. Il est tel regne de l'Empire Chinois qui a plus d'importance pour l'histoire générale du Monde que tel autre considéré comme capital à l'autre extrémité du globe.» Da wir schon längst wissen, welche grosse bedeutung diese ältesten ereignisse in und in der nähe von China für ganz Zentral- und Westasien gehabt haben, ist es ohne weiteres klar, dass dasselbe mit Nordasien und besonders Sibirien der fall sein muss. Meine absicht ist zu zeigen, was man betreffs der älteren zeiten in dieser hinsicht durch die chinesischen quellen erhalten kann. Vor allem will ich natürlich alles herbeiziehen, was für die vorliegende frage von bedeutung sein kann.

Ehe ich jedoch die schilderung über wohnorte, ursprung, sprache usw. der verschiedenen völker und stämme, die in frage kommen, beginne, ist es nötig in aller kürze die wichtigsten historischen ereignisse dieser hauptsächlich vorchristlichen periode zusammenzufassen. Die alleraltesten nachrichten über die kämpfe zwischen den chinesen und den barbaren der Ti und Žong genannten völker während der Hia-dynastie sind aber so kurz und so dürftig, dass man wenigstens vorläufig kaum ein klares bild von den ereignissen bekommt. J. J. M. de Groot hat[1] die chinesischen diesbezüglichen urkunden zuletzt gesammelt und in übersichtlicher weise herausgegeben. Man erfährt von allerlei kämpfen während des zweiten vorchristlichen jahrtausends, die aber alle hier unerwähnt bleiben können. Wenn man aber zu den jahren 934—910, 771 v. Chr. usw. gelangt, werden die berichte viel genauer und zuverlässiger. Es handelt sich um grosse mehrjährige kriegszüge der obenerwähnten Ti und Žong. Nachdem de Groot die kriegszüge bis 658 v. Chr. geschildert hat, fügt er folgende bemerkung hinzu:[2] »Es liegt uns jetzt eine so lange reihe von berichten vor

[1] Die Hunnen der vorchristlichen Zeit, chinesische Urkunden zur Geschichte Asiens I, Berlin 1921.

[2] Op. cit. s. 13.

über weit nach süden durchgesetzte einfälle und vorstösse der barbaren des nordens, dass es schwer fällt, dabei schlechthin an vereinzelte streifzüge zerstreuter kriegshorden zu denken. Vielmehr drängt sich die vermutung auf, dass es sich um planmässige eroberungskriege handelte, zu deren führung nur ein mächtiges reich imstande war; jedoch gerade über diese geheimnisvolle, im hintergrund waltende kraft, über die unsere neugierde so gern befriedigt werden möchte, erfahren wir durch die quellen nichts.» Diese vermutung de Groots ist wahrscheinlich vollkommen richtig, es ist aber zu bemerken, dass schon längst vorher ein grosses reich, das der Hiong-nu völker, zustande gekommen war, und zwar schon um 1200 v. Chr.[1] Es erstreckte sich von den nördlichen grenzen des damaligen chinesischen reiches bis in die gegend des Barkulsees im westen. Die Hiong-nu unternahmen schon früh kriegszüge gegen China, und das geschah nicht selten in verbindung mit den obenerwähnten völkern. Es ist gar nicht undenkbar, dass es in vielen fällen gerade das reich der Hiong-nu war, das wenigstens indirekt die einfälle der übrigen barbaren gegen China unterstützte.[2] In den folgenden jahrhunderten wurden die kämpfe mit wechselndem glück fortgesetzt bis zur zeit der Ts'in-dynastie.[3] Schon im jahre 361 v. Chr. hatten die chinesen eine grosse mauer gegen die westlich vom Hoang-ho wohnenden Žong-barbaren gebaut, aber erst um 213 v. Chr. wurde dieses riesige bollwerk fertig und bildete seitdem einen guten schutz gegen erneute einfälle. Die Ts'in bauten ausserdem eine grosse heerstrasse, die die mitte des reichs mit den nördlichen grenzen im bezirk Šing verband. Sie konnten also durch diese wie andere massnahmen die grenzen und das reich besser als die früheren dynastien verteidigen; ausserdem wurden ausdehnungen des reichsgebietes gemacht.

Von dieser zeit an sind auch die nachrichten der chinesen über

---

[1] Vgl. zb. Cordier, op. cit. I: 205.

[2] Vgl. hierzu zb. de Groot, op. cit. s. 28.

[3] Von dieser zeit an bezeichneten die völker Zentral- und Westasiens übrigens China mit dem namen, der seitdem allgemeine verbreitung gefunden hat und gerade von Ts'in gebildet ist. Vgl. zb. Paul Pelliot, T'. P. XIV: 428; Cordier, op. cit. I: 213—4.

die fremden völker im norden und westen schon sehr genau. Das hauptverdienst gebührt wohl dem verfasser des Ši-ki, dem grossastrologen Sö-MA Ts'IEN (geb. um 144 v. Chr., gestorben 86—74 v. Chr.), der seine geschichte bis 122 v. Chr. geführt hat. Er, »le père de l'Histoire», wie ihn CORDIER[1] nennt, war der erste, der »wissenschaftlich»[2] von den fremdvölkern sprach. Die besten und zuverlässigsten nachrichten von den völkern im westen erhielt er übrigens von einem chinesischen gesandten Tšang K'ien, der die Ta Yüe-tši, Wu-sun usw. besucht hatte[3].

Ungefähr 200 v. Chr. war, sagt Sö-MA Ts'IEN, Tung-hu mächtig und Yüe-tši in voller kraft. Zu jener zeit regierte der Šen-jü Teu-man über das Hiong-nu volk. Er wurde im jahre 209 v. Chr. von seinem sohn Mao-tun (*Mak-tur) ermordet. Mao-tun gründete das erste grosse reich der Hiong-nu. Zuerst wurden die im osten wohnenden Tung-hu besiegt, und dann wandte er sich nach westen und schlug das reich Yüe-tši, das damals im norden von Kan-su lag. Danach bekriegte er die chinesen und eroberte das ganze gebiet, das während der zeit der Ts'in von den chinesen besetzt worden war, und ausserdem die befestigungen südlich vom Hoang-ho. Er hatte damals eine armee von 300,000 mann.

Nach diesen grossen eroberungen wandte sich Mao-tun nach norden und eroberte schon vor 200 v. Chr. folgende fünf reiche: Hun-yü, K'iü-še, Ting-ling, Ko-kun und Sin-li[4], von denen die chinesen damals zuerst kunde bekamen. Darauf folgten mehrjährige kriege gegen die Han-dynastie, durch welche die chinesen das vordringen Mao-tuns in Südchina verhinderten. Nachdem wandte er sich wieder nach westen und eroberte, wie er in einem 176 v. Chr. an den chinesischen kaiser geschriebenen brief berichtete, die reiche von Lu-lan, Wu-sun, Hu-kie und ausserdem noch 26 andere reiche, die nach DE GROOT[5] in Turkestan lagen. Nach Mao-tuns tod (174 v. Chr.)[6] wurden die angriffe der Hiong-nu

[1] Op. cit. I: 48.

[2] É. CHAVANNES, Les Mémoires historiques de Se-ma Ts'ien I: CVII.

[3] CHAVANNES, M. H. I: LXXIII.

[4] CHAVANNES, T'. P. II: VI: 561; DE GROOT op. cit. s. 61.

[5] Op. cit. s. 79.

[6] Im jahre 178 v. Chr. nach CORDIER, op. cit. I: 291.

gegen China fortgesetzt. Diese jahrzehnte dauernden kämpfe führten schliesslich dazu, dass die chinesen durch eine ganze reihe von feldzügen in den jahren 130, 127, 124, 123, 121 und 119 v. Chr. die Hiong-nu nötigten, ihr hoflager nördlich der wüste zu verlegen.[1] Der sieg im jahre 119 v. Chr. war besonders entscheidend. Im jahre 81 v. Chr. wurden die Hiong-nu gezwungen, weiter nach norden und westen zu ziehen. Ihre wanderung gegen und nach Europa hatte begonnen, die dauernden chinesischen angriffe gaben aber zuerst anlass zur gründung eines westlichen Hiong-nu-reiches. 72 v. Chr. wurden die Wu-sun, die schon damals am Ili wohnten, von den fliehenden Hiong-nu angegriffen. China kam den Wu-sun zu hilfe, was zur folge hatte, dass das grosse Hiong-nu-reich dermassen geschwächt wurde, dass die Ting-ling und andere von Mao-tun unterworfene völker aufstand machten. Nach allen diesen niederlagen und ereignissen unterwarf sich der östliche Hiong-nu-fürst Ho-han-sie im jahre 54 v. Chr. und wurde vasall der Han-dynastie. Sein älterer bruder Tši-tši, der ihn nicht anerkannt hatte und wahrscheinlich in der gegend des Orkhon wohnte, wagte es nicht, angriffe gegen osten zu machen, sondern wandte sich nach westen und bekriegte die Wu-sun, eroberte das nördlich von ihnen gelegene land der uiguren, das reich der kirgisen im westen und das reich der Ting-ling im norden. Er gründete dadurch ein mächtiges westliches Hiong-nu-reich, zu dem die schon von Mao-tun unterjochten völker gehörten. Nach 43 v. Chr. verlegte er sein hauptlager nach den östlichen teilen von K'ang-kü, von wo er auch das letztgenannte reich beherrschte. Sein machtgebiet erstreckte sich folglich im süden von Taschkent und Samarkand bis zum Issik-kul und im norden an dem flussgebiet des Irtysch entlang. Ausserdem waren ihm die staaten von Ta-wan (Fergana) und Ho-su[2] tributpflichtig. Im jahre 36 v. Chr. besiegten die chinesen den šen-jü Tši-tši, töteten ihn und zerstörten das grosse reich vollständig. Da die chinesischen quellen nach diesem ereignis das reich nicht mehr erwähnen, ist es wahrschein-

[1] Vgl. CHAVANNES, M. H. I: LXVII—LXIX; DE GROOT op. cit. s. 133 f.

[2] FRIEDRICH HIRTH, Hunnenforschungen, KSz. II: 85, identifiziert Ho-su mit dem reich der alanen.

lich, dass Ho-han-sie (gestorben 31 v. Chr.), der vasall der Han-dynastie, beträchtliche teile dieses reichs seinem eigenen einverleibte. »Ein einheitliches hunnenreich, das damals bis nahe an das heutige Europa reichte und vom Orkhon aus regiert wurde, ist also eine historische wahrscheinlichkeit», sagt DE GROOT.[1]

Trotzdem wurde das Hiong-nu-reich immer schwächer. Im jahre 85 n. Chr. befreiten sich die Ting-ling, Sien-pi (eine tungusische völkerschaft) usw. endgültig von der herrschaft der Hiong-nu, und China war während der zweiten Han-dynastie in direkter verbindung mit den Wu-sun, Yüe-tši und anderen völkern. Im jahre 90 n. Chr. unternahmen die chinesen einen grossen feldzug gegen die Hiong-nu, »gegen das herz des niedergehenden hunnenreiches»[2], der mit der niederlage der letzteren endigte und zur folge hatte, dass die hauptmasse der Hiong-nu das Altai-gebirge überschreitend nach westen floh. »Für jahrhunderte verschwinden sie dann als einheitliches volk, um teilweise am ende des 6 jahrhunderts im Altai-gebirge als Tu-küe dh. »Türken», teilweise im 8 jahrhundert als uiguren am Orkhon und der Selenga wieder aufzutauchen und eine neue periode der eroberung zu beginnen, nachdem andere teile des volkes jahrhunderte vor ihnen bereits ihre wanderungen nach westen angetreten hatten.»[3]

Nachdem wir jetzt in allergrösster kürze die historischen ereignisse jener zeit geschildert haben, können wir die oben erwähnten völker einzeln besprechen, um zu sehen, ob und inwieweit eine genauere untersuchung ihrer geschichte, nationalität usw. die im ersten abschnitt behandelte frage näher zu beleuchten vermag.

Über die zuerst erwähnten völker Ti und Žong, die um 200 v. Chr. an den grenzen des damaligen China wohnten, haben wir sehr spärliche nachrichten. »Leurs moeurs et leur langue ne sont pas les mêmes que celles du Royaume du Milieu, mais elle s'accordent avec celles des K'iang et des divers peuples Hou», sagt Wei-lio.[4]

[1] Op. cit. s. 238.

[2] A. VON ROSTHORN, Die Hochburg von Zentralasien, Asia major I: 290.

[3] O. FRANKE, Zur Kenntnis der Türkvölker und Skythen Zentralasiens, s. 13.

[4] Übersetzung von CHAVANNES in T'. P. II: VI: 523—4.

DE GROOT[1] vermutet, dass Ti oder Tik, wie er schreibt, möglicherweise mit dem namen Türk identisch sei, PAUL PELLIOT äussert aber: »Les mentions antérieures du nom des Turcs qu'on a cru découvrir dans la littérature classique ou en Chine me paraissent ruineuses»[2], und ich schliesse mich vollständig seiner auffassung an. Trotzdem ist es sehr wahrscheinlich, dass ein bedeutender teil jener völker türkischer abstammung war und eine vortürkische sprache sprach. Die Žong der berge zb. gehörten sicher zu den Hiong-nu.[3] Dasselbe war nach POZDNEJEV möglicherweise auch der fall mit den sog. roten Ti oder Tši-ti, die laut nachrichten aus der zeit der Wei-dynastie die vorfahren der uiguren waren.[4] RADLOFF[5] bringt sie ohne bedenken in verbindung mit dem namen der Ting-ling und der uiguren und ist der meinung, ihre sprache sei dieselbe wie die der Hiong-nu. Ganz derselben ansicht sind auch andere russische forscher wie zb. N. A. ARISTOV[6] und zuletzt G. E. GRUM-GRŽIMAILO.[7] Vater JAKINTH zählt sie ohne nähere begründung zu den mongolen[8], was wohl kaum richtig sein kann. Vielmehr ist es wahrscheinlich, dass die behauptung RADLOFFS und anderer russischer forscher, dass die Tši-ti wirklich, wie in

---

1 Op. cit. s. 5.

2 PELLIOT, T'. P. XVI: 688 n. 4.

3 Vgl. CHAVANNES, M. H. I: 30—1 n.: »Les Hiun-yu étaient les nomades qui habitaient les plaines de la Mongolie actuelle. D'après Se-ma Tcheng, on les appelait, au temps de Yao († 2258 v. Chr. laut CORDIER, op. cit. I: 76) et de Choen († 2208 v. Chr. l. CORDIER, op. cit. I: 87), les Jong des montagnes ou les Hiun-yu; — — — au temps des Han, les Hiong-nou. — Ces nomades étaient sans doute connus des Chinois sous le nom de celle de leurs tribu qui avait la suprématie et lorsque cette suprématie passait d'une tribu à une autre, le nom par lequel on les désignait tous changeait aussi.»

4 D. POZDNEJEV, Историческій Очеркъ Уйгуровъ, СПБ 1899, s. 1, 8, 12—13.

5 W. RADLOFF, Къ Вопросу объ Уйгурахъ, СПБ 1893, s. 86.

6 ARISTOV, Замѣтки объ этническомъ составѣ тюркскихъ племенъ и народностей, Живая Старина 1896, s. 293—4.

7 GRUM-GRŽIMAILO, Бѣлокурая раса въ Средней Азіи, Записки И. Р. Географическаго Общества по отдѣленію этнографіи Т. XXXIV: 167.

8 JAKINTH, Собраніе свѣдѣній о народахъ, обитавшихъ въ Средней Азіи въ древнія времена, СПБ 1851, I: 248.

den Wei-annalen erwähnt wird, die vorfahren der Ting-ling und uiguren waren, richtig ist, obgleich die beweise dafür noch nicht ganz hinreichend zu sein scheinen. Wenn es der fall wäre, hätten wir hier eine wichtige bestätigung dafür, dass die hauptmasse der vortürken von den allerfrühesten zeiten ihrer geschichte an, dh. schon beinahe seit ihrer scheidung in sprachlicher hinsicht von ihren übrigen altaischen stammesgenossen, in unmittelbarer nähe von China gelebt haben.

Die frage nach dem ursprung und der sprache der Hiong-nu-stämme[1] ist bedeutend klarer als die der oben erörterten barbarenvölker. Sie wohnten oder wohl richtiger ihre hauptmasse wohnte seit den ältesten zeiten nördlich von China in der nähe des grossen bogens des Hoang-ho und nördlich der später gebauten grossen mauer und, wenigstens später, während der von den chinesen gegen sie unternommenen kriegszüge bis in die gegend des Barkulsees.[2] Ihre wanderungen in den letzten vorchristlichen jahrhunderten wurden schon früher erwähnt. — Es scheint vollkommen sicher zu sein, dass die sprache der Hiong-nu eine türkische oder vortürkische war. Zu diesem resultat sind auch die meisten forscher gekommen, zuletzt auch RAMSTEDT, der in seinem aufsatz »Zur stellung des tschuwassischen»[3] neue beweise dafür geliefert hat. Der letzte versuch SHIRATORIS (Sur l'origine des Hiong-nou)[4], ihre sprache als ein dem mongolischen am meisten verwandtes idiom zu erklären, scheint schwach begründet zu sein. Vollständig überzeugend wirken dagegen die erklärungen derselben wörter

---

[1] Hier sei erwähnt, dass J. CHARPENTIER in ZDMG 71: 354—6 den versuch gemacht hat, den namen Hiong-nu (< *χung-nu) mit den namen *φαυνοί* (STRABO), Phuni (PLINIUS) zu identifizieren, was vorläufig ebenso unsicher scheint wie der versuch J. MARQUARTs (Über das Volkstum der Komanen s. 64—5), die *φαῦνοι* den Bhuṭa (tibeter) gleichzustellen. PELLIOT (JA XI: XV: 137) betrachtet die annahme MARQUARTs als möglich, aber nicht als sicher.

[2] Im jahre 123 v. Chr. handelt es sich bei den chinesen um einen kriegszug gegen den Hu-yen-stamm der Hiong-nu, der damals nördlich vom Barkulsee wohnte. 60 v. Chr. wohnte derselbe stamm in der gegend des Barkul. Vgl. CHAVANNES in T'. P. II: VIII: 154.

[3] JSFOu. XXXVIII, 1.

[4] JA T. CCII: 71—.

(besonders betreffs des herrschertitels tü. **tängri qut**), die F. W. K. MÜLLER[1] gemacht hat und die zur bestätigung ihres türkischen ursprungs führen. Dasselbe gilt auch teilweise von den früheren ausführungen SHIRATORIS[2], die dasselbe resultat ergeben haben. Diese vortürken, wie sie wohl am besten genannt werden können, waren, wahrscheinlich zusammen mit anderen von den chinesen erwähnten und den Hiong-nu verwandten stämmen, die vorfahren der späteren türken und uiguren.[3] — In diesem zusammenhang sei noch erwähnt, dass CHAVANNES, nachdem er nach SÖ-MA TS'IEN ihre administration geschildert hat, zu dem schluss gekommen ist, dass sie auch türkischen ursprungs gewesen sei.[4] Nach den ausserordentlich interessanten forschungen von LÉOPOLD DE SAUSSURE scheint sich aber CHAVANNES hier geirrt zu haben.[5] Die damalige politische organisation der Hiong-nu war in der tat zum grössten teil eine uralte entlehnung von den südlichen nachbarn, den chinesen, was also auch seinerseits deutlich dafür spricht, dass sie seit den ältesten zeiten ihrer geschichte in der unmittelbaren nähe von China gewohnt haben. Es wäre übrigens eine interessante aufgabe zu untersuchen, was alles die türken den chinesen verdanken.

In dem reiche der Hiong-nu und in ihrer mitte wohnten seit den ältesten zeiten eine grosse menge andere völker wie mongolen, tungusen, tibeter usw. und vielleicht auch später, wie SHIRATORI[6]

---

[1] Uigurische Glossen, Ostasiatische Zeitschrift VIII: 316.

[2] In op. cit. und in der abhandlung: Über die Sprache des Hiung-nu-Stammes und der Tung-hu-Stämme, Tokio 1900.

[3] CHAVANNES, M. H. I: LXVI.

[4] M. H. I: LXV, wo gesagt ist: »En étudiant cette administration, on voit que les Hiong-nou devaient être de race turke.»

[5] DE SAUSSURE, Les origines de l'astronomie chinoise, T'. P. 1922, XXI. Vgl. zb. s. 280—1: »Déja dans son Introduction il (CHAVANNES) méconnait l'origine astronomique et chinoise des institutions des peuples turcs en contact, depuis la haute antiquité, avec la civilisation du Royaume du Milieu» und s. 283: »Faute d'un fil conducteur le guidant parmi les conventions et les symboles cosmologiques des chinois, CHAVANNES a méconnu ainsi le cadre essentiel de leur civilisation antique.»

[6] SHIRATORI, Beitr. II: 2.

glaubt, finnische völkerschaften, mit denen m. e. nur samojeden gemeint sein oder in frage kommen können. Mit den Hiong-nu direkt verwandt war aber nach dem Wei-lio der stamm Tsö-lo, von dem berichtet wird: »Ils ne sont pas identiques aux tribus de l'Est qui sont les Wei-pi (= Sien-pi). Leur race n'est pas une; parmi eux se trouvent des Ta-hou et des Ting-ling; il y a aussi un assez grand nombre de K'iang qui demeurent parmi eux. C'est parce qu'ils étaient à l'origine esclaves des Hiong-nou.»[1] Diese sehr grosse mischung von verschiedenen völkern und ihr allmähliches aufgehen in dem Hiong-nu volk geschah dadurch, dass, wie CHAVANNES[2] sagt: »Les Hiong-nou avaient réduit en esclavage et déplacé un grand nombre de peuples divers qui se trouvaient ainsi melés ensemble.» Sprachlich wurden die meisten dieser Hiong-nu-sklaven türkisiert, und deswegen ist es in vielen fällen später unmöglich geworden, die ursprüngliche nationalität jener stämme zu bestimmen.

Aus dem obigen geht also hervor, dass die Hiong-nu, ein vortürkisches volk und die vorfahren der türken und uiguren und wahrscheinlich auch der hunnen[3], die ursprünglich und noch in den letzten vorchristlichen jahrhunderten nördlich vom Hoang-ho und bis zum Barkul wohnten, von China gezwungen wurden, ihre wohnplätze allmählich mehr und mehr nach westen zu verlegen. Nach der auflösung des reichs und seitdem sie sich schon vorher in verschiedene stämme und völkerschaften verzweigt hatten, wanderte die hauptmasse schliesslich über die Altai-gebirge und gelangte teilweise bis zu den heutigen wohnplätzen der wogulen und ostjaken, dh. zunächst den Irtysch entlang, und teilweise zu der jetzigen kirgisensteppe und im süden bis in die gegend östlich vom Aral-see.[4]

Während der zeit der gewaltigen ausdehnung ihrer herrschaft

---

[1] CHAVANNES, T'. P. II: VI: 525—6.

[2] T'. P. II: VI: 526 n.

[3] Vgl. zuletzt CHARPENTIER, op. cit. s. 355 und S. FEIST, Der gegenwärtige Stand des Tocharerproblems, Ostasiatische Zeitschrift VIII: 79.

[4] Vgl. zb. DEGUIGNES, Histoire générale des Huns, I, 1: 225; CORDIER, op. cit. I: 389; VON ROSTHORN, op. cit. 291.

und ihrer wanderung nach westen wurden viele fremde völker von den Hiong-nu gleichfalls gezwungen, ihre alten wohnsitze aufzugeben und west- und nordwärts zu ziehen. Von diesen völkern sind die Wu-sun, Yüe-tši und Yen-tsʻai zuerst zu erwähnen. Da sie aber nach westen und süden und nicht nach norden übersiedelten, werden sie hier möglichst kurz behandelt.

Die Wu-sun wohnten, als die chinesen sie zuerst im 4. jahrhundert v. Chr. kennen lernten, an der nordwestseite des Nan-schan-gebirges, im nordwesten von ihnen befanden sich die früher erwähnten Lu-lan und im südosten die Yüe-tši. »Später finden wir sie zusammen mit den Jüe-tši zwischen dem Khi-lien-gebirge im osten und Tun-huang im westen. Die Jüe-tši gerieten aber in streit mit den Wu-sun und nahmen ihnen ihr land, so dass diese zu den Hiung-nu flüchten mussten. Nach der niederlage der Jüe-tši durch die Hiung-nu fielen sie ihrerseits über die Jüe-tši her und verdrängten sie nach dem westen.»[1] Die Wu-sun kamen dadurch zu dem Ili-tal, dem gebiet zwischen Balchasch-see und Issik-kul, wo sie wieder gegen die Hiong-nu kämpfen mussten. Später wurde ihr reich von den Žuan-žuan oder echten awaren zerstört, und das volk floh weiter nach westen. Sie schickten im jahre 437 n. Chr. zum letzten mal eine gesandtschaft an den chinesischen hof.[2] SHIRATORI[3] hält sie auf grund der legende von ihrer abstammung und der in der sprache vorkommenden türkischen titel für ein volk türkischen ursprungs. FRANKE[4] betrachtet die sache als vorläufig unklar, ist aber der meinung, dass die annahme ihrer türkischen herkunft nicht unmöglich sei. Er glaubt jedoch, dass sie schon in den neuen wohnplätzen in kirgisen und uiguren aufgegangen seien. MARQUART[5] sagt: »Sprachlich aber waren sie, wenn nicht schon ursprünglich türkisch, so doch vermutlich frühzeitig hunnisiert, ein schicksal, das auch die blonden Qyrgyzen

[1] FEIST, op. cit. s. 79; vgl. auch FRANKE, op. cit. s. 14—15.
[2] FRANKE, op. cit. s. 16—17.
[3] KSz. III: 139.
[4] Op. cit. s. 21.
[5] Über das Volkstum der Komanen, s. 69—70.

betroffen hat.» Schliesslich hat CHARPENTIER[1] die vermutung ausgesprochen, dass die Wu-sun, die er mit den Asioi, Asiani identifizieren will[2], iranischen ursprungs und als die vorfahren der alanen und osseten zu betrachten seien. Falls aber die Yen-ts'ai mit den alanen zu identifizieren sind, ist es m. e. schwer, an eine abstammung von den Wu-sun zu denken. Die Wu-sun waren vielleicht iranischen ursprungs, später sind sie jedoch ziemlich sicher denationalisiert worden. Ein teil wurde wohl, schon weil ihr land so oft von türkvölkern erobert wurde, frühzeitig türkisiert, ein anderer teil ist möglicherweise mit den vielleicht ursprünglich stammverwandten Yüe-tši zusammengeflossen. Nach norden sind sie aber sicherlich nicht gekommen. — Schliesslich sei noch erwähnt, dass man die Wu-sun als ein zur blonden rasse gehöriges volk Zentralasiens angesehen hat. HIRTH[3] bezweifelt indessen die richtigkeit der diesbezüglichen chinesischen angaben, da sie erst von dem scholiasten YEN ŠI-KU († 645) gemacht sind.

Die Yüe-tši, die zuerst von dem Hiong-nu šen-jü Teu-man am ende des dritten vorchristlichen jahrhunderts besiegt waren und später zum zweiten mal durch Mao-tun, wurden im jahre 165 v. Chr. aus ihrem land in Kan-su vertrieben. Sie teilten sich in zwei teile, von denen die sog. kleinen Yüe-tši hinter der hauptmasse blieben, da sie nicht wegziehen konnten, und hielten die südlichen berge besetzt.[4] Sie sind später wahrscheinlich in den tibetern aufgegangen. Die sog. grossen Yüe-tši aber kamen bis zum Ili-tal, von wo sie durch angriffe der Wu-sun unterstützt von den Hiong-nu gezwungen wurden weiterzuziehen. Die sakas vor sich her treibend gelangten sie bis nach Ferghana und dem Oxus-fluss, wo die chinesen sie 128 v. Chr. fanden.[5] Die Yüe-tši, deren name

[1] Op. cit. s. 358—9, 364—5.

[2] F. W. K. MÜLLER, Toχrï und Kuišan, Sitzungsber. d. preussischen Akademie der Wissenschaften, 1918 s. 568 n., hat sich gegen eine solche vermutung ausgesprochen.

[3] Wolga-Hunnen und Hiung-nu, s. 276 f.; vgl. auch FRANKE, op. cit. s. 17—19.

[4] Vgl. MÜLLER, Toχrï und Kuišan, s. 573.

[5] Vgl. O. DONNER in Inscriptions de l'Orkhon s. XLI—XLII; CORDIER, op. cit. I: 225—6; CHAVANNES, T'. P. II: VI: 527 n.

wahrscheinlich richtig mit dem einheimischen namen der tocharer **Ārśi** identifiziert wird[1], waren ganz sicher nichttürkischen ursprungs.[2] Sie bildeten möglicherweise den indogermanischen bestandteil der tocharer und waren also vielleicht identisch mit den *Ἄσιοι* (STRABO) und den Asiani reges Thogarorum (TROGUS POMPEJUS).[3] Wie schon erwähnt, ist CHARPENTIER aber, wahrscheinlich mit unrecht, der meinung, die Asiani wären mit den Wu-sun identisch. Schliesslich hegt B. LAUFER[4] die auffassung, sie seien iranier gewesen. Da die sache nicht von direktem interesse für die vorliegende frage ist und ausserdem vorläufig als unklar und nicht genügend beleuchtet betrachtet werden kann, begnüge ich mich mit den obigen kurzen angaben.

Schon zu der zeit, wo die Wu-sun und Yüe-tši nach westen getrieben wurden, erstreckte sich das reich K'ang-kü (Sogdiana) bis zum neuen reich der Wu-sun im osten, dh. bis zum Issik-kul. Im süden reichte es bis Samarkand und noch weiter. Nach den Han-annalen wohnten die Yen-ts'ai[5] oder alanen schon im zweiten

[1] Vgl. zuletzt S. FEIST, op. cit. s. 80—1.

[2] PELLIOT, T'. P. 1915, XVI: 689; FRANKE, op. cit. s. 42. HIRTH in seinem Nachworte zur Inschrift des Tonjukuk s. 48 ist noch anderer meinung, und zuletzt nennt sie V. ROSTHORN, op. cit. s. 288, türken.

[3] Vgl. FEIST, op. cit. s. 81.

[4] Language of Yüe-chi or Indo-Scythians, 1917, referiert von H. CORDIER in T'. P. 1917, XVIII: 236—7.

[5] CHAVANNES hat die ansichten über den namen Yen-ts'ai folgendermassen zusammengefasst (T'. P. II: VI: 558—9 n. 5): »HIRTH a bien montré (China and the Roman Orient, p. 139, n. 1, et Ueber Wolga-Hunnen und Hiung-nu, p. 249—251) que le nom Yen-ts'ai (prononcé An-ts'ai) pouvait être la transcription du nom du peuple que Strabon appelle les *Ἄορσοι*. Le témoignage du Wei lio que les An-ts'ai (Aorsi) ont pris plus tard le nom d'A-lan (Alani) explique d'ailleurs fort bien le terme Alanorsi qui, chez Ptolémée, embrasse à la fois les Alani et les Aorsi; il est vraisemblable que ce royaume comprenait deux peuples distincts, les Aorsi et les Alani, et qu'il fut connu d'abord sous le nom du premier d'entre eux (Aorsi), puis sous les noms de tous deux combinés (Alanorsi), enfin sous le nom du second seul (Alani). — On sait que le nom des Alains s'est maintenu pendant tout le moyen âge comme désignation d'une nation fort importante occupant

vorchristlichen jahrhundert im nordwesten von Sogdiana, und ihr reich erstreckte sich im westen bis zu den grenzen von Ta-tsʿin, dh. des römerreichs. Diese iranischen alanen bezahlten, wie schon erwähnt, als sie noch in der kirgisensteppe wohnten, tribut an den gründer des westlichen hunnenreichs Tši-tši, der damals in den östlichen teilen von Kʿang-kü wohnte. Später wurden die alanen, wohl durch die Hiong-nu, gezwungen, sich neue wohnplätze im westen, in Europa zu suchen.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Wu-sun und Yüe-tši und möglicherweise andere nicht identifizierte völker iranischen und indogermanischen ursprungs zusammen mit den Hiong-nu und anderen fremdvölkern an den angriffen gegen die chinesen teilgenommen haben. Ihre älteren wohnsitze beweisen wenigstens, dass sie mit den chinesen in berührung gestanden haben. »The most characteristic features of Chinese life, especially Chinese military life, in the Han dynasty (206 B. C.—220 A. D.) cannot be explained without assuming profound Iranian influence», sagt ROSTOVTZEFF [1], der m. e. richtig vorausgesetzt hat, dass besonders der militärische einfluss, der sich übrigens auch auf die Hiong-nu erstreckte, durch einfälle von »Sarmatian tribes» in verbindung mit den Hiong-nu vermittelt wurde. Iranische stämme wohnten ausserdem, vor dem vorstoss der Hiong-nu nach westen und norden, bedeutend nördlicher in West- und Zentralasien. [2] Es ist zb. nicht unmöglich, dass die alanen sogar in dem Altai-gebirge gewohnt haben, wie chinesische quellen berichten. [3] In Westsibirien ist in der tat der iranische einfluss wenigstens in archäologischer hinsicht deutlich

a région du Caucase et les territoires environnants. MARQUART (Untersuchungen zur Geschichte von Eran, II, p. 240—241) conteste l'équivalence phonétique de An-tsʿai et Aorsi. Il concidère An-tsʿai comme représentant le nom des Massagètes.»

[1] M. ROSTOVTZEFF, Iranians & Greeks in South Russia, Oxford 1922, s. 203.

[2] Wei-lio zb. berichtet von einem iranischen reiche Yen, das nördlich von den Yen-tsʿai lag und von Kʿang-kü abhängig war. Vgl. CHAVANNES, Tʿ. P. II: VI: 558 n. 4.

[3] Vgl. zb. CHARPENTIER, op. cit. s. 361.

genug.[1] Dasselbe bestätigen vielleicht gewisse anthropologische fakta in bezug auf Mittelsibirien. Sowohl in der gegend von Minussinsk wie zb. an der Selenga in der nördlichen Mongolei sind ja dolichokephale schädel aus der bronzezeit gefunden, die den beweis wenigstens dafür liefern, dass dort sehr früh völker gelebt haben, die nichts mit den vortürken oder überhaupt mit altaischen völkern zu tun hatten.[2] Einen beweis für die verbreitung der iranier sogar bis in die westsibirische taiga-gegend könnte die sichere feststellung iranischer lehnwörter im samojedischen liefern. Da ich aber diese frage nicht näher untersucht habe, will ich zurzeit keine bestimmte ansicht über die sache äussern. Beachtung verdienen aber bei der entscheidung der frage solche lehnwörter iranischen ursprungs im samojedischen wie zb. Ju. **juru**, Je. Ch. **iru**, B **juru**, T **ńiruŋ** »freund« < pers. **jar** id. usw. Desgleichen wörter wie zb. OS **tōn** »hundert«, das wohl in irgendeiner weise mit tü. **tümän** »10,000« usw. in verbindung steht und wahrscheinlich aus iran. **tumān** (pers. **tumān, tomān** »myriade«) stammt.[3] Es ist sehr wohl möglich, dass solche wörter durch vermittlung der türken ins samojedische eingedrungen sind, vorläufig will ich mich aber, wie gesagt, nicht mit bestimmtheit über die sehr interessante frage auslassen. Jedenfalls scheint es aber sehr wahrscheinlich, dass die Hiong-nu und türken oder vortürken überhaupt erst nach der vertreibung der iranier nach dem Altai-gebirge und Westsibirien gekommen sind. Unmöglich scheint es nicht, vielmehr dünkt es sehr glaubwürdig, dass erst gewisse türkstämme, die Ting-ling usw., von denen jetzt die rede sein wird, die iranier von dort vertrieben haben.

---

[1] ROSTOVTZEFF, loc. cit.

[2] Vgl. zb. HILDÉN, op. cit. s. 102—4, wo nähere angaben zu finden sind.

[3] Vgl. B. LAUFER, Three Tokharian bagatelles, T'. P. 1915, XVI: 276 und 281: »Hence we are driven to the conclusion that the word tuman, as the name of a very ancient Iranian military institution, was handed on to Turks and Mongols by the Persians: it was not mathematical, but military necessity that forced this word on its route of migration and tended to preserve its life. It is a Persian loan-word in old-Turkish». Vgl. ausserdem A. MEILLET, Les noms de nombre en Tokharien B, Mém. de la Société de linguistique de Paris, 1912, XVIII: 292—3.

Wie schon erwähnt, wandte sich Mao-tun, nachdem er die Tung-hu schon vor 200 v. Chr. besiegt hatte, nach norden und eroberte u. a. das reich der Ko-kun. »Les Hia-kia-sseu, dit le T'ang chou (chap. CCXVII, b, p. 7 v°)», sagt CHAVANNES[1], »sont l'ancien royaume des Kien-kouen, dont le territoire se trouvait à l'Ouest de Yi-wou (Hami), au Nord de Yen-k'i (Karachar), à côté des montagnes Blanches (le Bogdo ola et les montagnes au Sud de Barkoul.» Andererseits berichtet YÜ HUAN im Wei-lio (geschrieben zwischen den jahren 239 und 265 n. Chr.)[2], dass sie im nordwesten von K'ang-kü wohnten. Diese angabe ist von MARQUART[3] in unanfechtbarer weise als unrichtig erklärt worden. Er weist nach, dass es sich um die gegend im nordosten von K'ang-kü handelt und sagt: »Die sitze der Kien-k'un lagen aber nach PAN KU westlich von den Hu-kiet, also nördlich vom Ili, dessen tal damals ein eigenes reich bildete, und nördlich vom Balchasch-see. Sie wohnten demnach um diese zeit noch weit westlich von ihren späteren wohnsitzen im gebiete der quellflüsse des Jenissei, etwa in der provinz Semipalatinsk.» Er glaubt übrigens, dass die angaben im T'ang-šu auf verwechslungen der wohnorte der uiguren und kirgisen beruhen, was natürlich möglich ist. Beachtung verdient aber die weitere angabe im T'ang-šu[4], nach der die kirgisen (= Kien-k'un) durch den šen-jü Tši-tši aus ihrer urheimat verjagt worden waren zu einem ort 7,000 li westlich vom hofe des šen-jü und 5,000 li nördlich von Kiü-še (Turfan und Gutschen), wo sie sich dann 3,000 li nordwestlich der uiguren befanden. MARQUART äussert[5] die bestimmte ansicht, dass sie erst während der völkerwanderungen zum quellgebiet des Jenissei gelangt seien. Sehr vieles spricht m. e. dafür, dass ihre frühere heimat in den gegenden zwischen Sajan und Tang-nu gelegen hat[6], von wo sie sich sehr

[1] T'. P. II: VI: 559 n. 2.

[2] Id. s. 559.

[3] Komanen, s. 66—7.

[4] CHAVANNES, T'. P. II: VI: 559 n. 2 und 560 n. 2, wo gezeigt wird, dass die angaben aus dem Ts'ien Han šu stammen.

[5] Op. cit. s. 67.

[6] Vgl. CHAVANNES, T'. P. II: VI: 560 n.

früh in die steppe zwischen Jenissei und Ural verbreitet haben können, wo sie nach HIRTH[1] »vielleicht schon im altertum» anzutreffen gewesen sind. Nichts hindert die annahme ihrer grossen verbreitung während der völkerwanderungen in die von Wei-lio und T'ang-šu angegebenen gegenden. Natürlich ist es aber nicht undenkbar, dass sie erst nach der zerstörung des westlichen hunnenreichs aus den gegenden nördlich des Balchasch-sees über die westsibirischen steppen nach den gegenden am Jenissei gelangt sind. Vorläufig müssen wir uns aber in dieser hinsicht mit den obigen annahmen begnügen.

Die hier gegebenen nachrichten über die älteren wohnplätze der kirgisen stehen nicht in widerspruch mit den vermutungen, die RAMSTEDT[2] und ich[3] über ihre wohnplätze und ursprüngliche sprache ausgesprochen haben. Ganz sicher ist, dass sie von anfang an kein türkischsprechendes volk waren[4], und ich glaube fortwährend an meine erklärung, dass ihre eigene sprache, die sie zur zeit der völkerwanderungen sprachen, eine indochinesische sprache war, die am nächsten mit der Si-hia-sprache und dem tibetischen verwandt war und die noch heute von den sogenannten Jenissei-ostjaken am Jenissei gesprochen wird.[5] Es ist möglich, dass sie

[1] Nachworte s. 41.

[2] JSFOu. XXIV, 2.

[3] JSFOu. XXXVII, 1.

[4] Vgl. zb. HIRTH, Nachworte, s. 41—2; W. BARTHOLD, Die historische Bedeutung der alttürkischen Inschriften, s. 19.

[5] In diesem zusammenhang sei erwähnt, dass die kirgisen von den chinesen abzustammen glaubten, nämlich von dem general Li Ling, der 99 v. Chr. von den Hiong-nu gefangen genommen wurde (CORDIER, op. cit. I: 509). Obgleich die letztere annahme natürlich keinen grund haben kann, ist es doch möglich, dass die überlieferung auf dem bewusstsein einer gemeinsamen herkunft oder rassenverwandtschaft beruht. Die viel jüngere erzählung AL GAIHĀNĪs, dass sie slavischer abstammung wären, kann, gegen MARQUARTs (Komanen, s. 67) auffassung, als vollständig unbegründet betrachtet werden. — An dieser stelle möchte ich noch erwähnen, dass professor VILH. THOMSEN mir schriftlich mitgeteilt hat (21. XII. 1919), dass die bei G. SCHLEGEL (MSFOu. IX: 141) zu findende zusammenstellung JO **ki**, pl. **kikŋ** = **kiekin** von ihm herrühre und dass er zunächst auf grund dessen die alten kirgisen zu den Jenissei-ostjaken gerechnet habe.

von kriegsgefangenen stammen, die schon sehr früh in vorchristlicher zeit von den Hiong-nu-völkern weit nach westen und norden geführt worden waren und danach die möglichkeit gehabt haben, vielleicht in den Sajan-gebirgen, sich zu einem zahlreichen volk zu entwickeln. Den vorgang genau zu schildern ist aber, wenigstens vorderhand, unmöglich. In diesem zusammenhang möchte ich nochmals daran erinnern, dass es im samojedischen keine älteren entlehnungen aus der ursprünglichen sprache der kirgisen oder der heutigen Jenissei-ostjaken gibt, was zu beweisen scheint, dass die samojeden fern von den damaligen östlichen und südlichen nachbarn der Ting-ling, den kirgisen, gelebt haben, was auch vollständig zu dem obigen stimmt. Später haben wahrscheinlich übrigens die Ting-ling einen teil der kirgisen assimiliert und sie vielleicht mehr und mehr nach osten verjagt. Die erstere annahme wird m. e. durch die nachricht bei Ma TOAN-LIN, nach der sie sich teilweise mit den kirgisen vermischt haben sollen, bestätigt.[1]

Wie oben gesagt, sandte Mao-tun laut SÖ-MA TS'IEN im jahre 176 v. Chr. einen brief an den kaiser von China mit der mitteilung, er habe die reiche Lu-lan, Wu-sun und Hu-kie erobert.[2] Da das letztgenannte reich damals in der nähe der Wu-sun lag, ist es wahrscheinlich, dass es sich in der nähe (westlich) vom Barkul-see befand.[3] Mit Hu-kie war, wie schon HIRTH nachgewiesen hat[4], das reich der uiguren gemeint. Es war identisch mit dem reich von Hu-tö, das im Wei-lio nordwestlich von den Wu-sun verlegt wird. Dies hat zuerst MARQUART[5] behauptet, und PELLIOT[6] hat sich ihm vollständig angeschlossen. Mithin können wir nach dem Wei-lio schliessen, dass sich die Hu-kie spätestens um 50 v. Chr.,

[1] Vgl. SCHLEGEL, MSFOu. III: 43.

[2] Hu-kiet nach MARQUART (Komanen, s. 66) und Hö-k'ut nach DE GROOT (op. cit. 76). Sonderbarerweise sagt übrigens FEIST (op. cit. s. 79), dass von Hu-kie »uns weiter keine kunde überliefert wird».

[3] Vgl. RADLOFF, Aus Sibirien I: 125—6; MARQUART, Komanen, s. 66.

[4] Über Wolga-Hunnen und Hiung-nu, s. 270 f.; vgl. ausserdem MARQUART, Komanen, s. 66.

[5] Komanen, s. 66, wo die form Hu-tik nach DE GROOT.

[6] JA 1920, XI: XV: 138—9 n.

als Tši-tši sie östlich von den kirgisen fand, zwischen Kobdo, Tarbagatai und Semipalatinsk (oder in der jetzigen provinz Semipalatinsk) befanden[1], unter der voraussetzung nämlich, dass YÜ HUAN sich offenbar geirrt hat, wenn er über die kirgisen berichtet, dass sie nordwestlich statt nordöstlich von K'ang-kü wohnten. Die vorfahren der uiguren gehörten zu den Hiong-nu, berichten die chinesischen quellen, und ihre ursprünglichen wohnsitze befanden sich südlich der mongolischen wüste.[2] Ihr späterer name war T'ie-le (Tölös) und ko-kü Ting-ling (= Ting-ling mit hohen wagen)[3], und sie bildeten zusammen mit anderen stämmen eine »politische konföderation», »welche sich nach dem von altersher berühmtesten und wohl auch bedeutendsten stamme Uigur benannte», wie MARQUART m. e. richtig sagt.[4] Die namen der ursprünglichen neun stämme sind in der literatur sehr eingehend behandelt worden.[5] Es scheint ganz sicher zu sein, dass wenigstens

[1] CHAVANNES, T'. P. II: VI: 559; MARQUART, Komanen, s. 66; DE GROOT, op. cit. s. 221.

[2] CHAVANNES, Les Tou-kiue, s. 87; E. BRETSCHNEIDER, Mediaeval Researches from Eastern Asiatic Sources, I: 238; vgl. ausserdem POZDNEJEV, op. cit. s. 14.

[3] CHAVANNES, Les Tou-kiue, s. 87; MARQUART, Komanen, s. 169.

[4] Komanen, s. 200.

[5] Vgl. CHAVANNES, Les Tou-kiue, s. 94 und zuletzt F. W. K. MÜLLER, Uigurische Glossen, Ostasiatische Zeitschrift VIII: 310—13. Der name des ersten stammes Yo-lo-ko ist neulich in den von RAMSTEDT aufgefundenen und in JSFOu. XXX, 3 veröffentlichten steininschriften in der form *Yaγlaqar* (s. 4—6) entdeckt worden, wie MÜLLER, op. cit. s. 311 und PELLIOT, JA 1920, XI: XV: 142 bemerkt haben. Vgl. ausserdem bei C. G. E. MANNERHEIM, A visit to the Sarö and Shera Yögurs (JSFOu. XXVII, 2), s. 33, »Shera Yögurs consist of the following so-called »bones»: . . . Jaglakyr . . .» Auf das vorkommen des namens an dieser stelle hat mich prof. RAMSTEDT aufmerksam gemacht. »Bone» bedeutet hier nach gütiger mitteilung des generals MANNERHEIM »geschlecht, stamm» (= russ. кость in der bedeutung »поколѣніе»). Andere namen sind möglicherweise χasar, avar (THOMSEN, Inscr. s. 160, n. 54; CHAVANNES, Tou-kiue, s. 309 ist anderer meinung), čik usw., die teilweise in der syrischen aufzählung hunnischer völker (aus dem jahre 555) wiederzufinden sind. Vgl. hierzu MARQUART, Osteuropäische und ostasiatische Streifzüge, s. 356 und MÜLLER, op. cit. s. 312.

einige dieser stämme nicht türkischer abstammung waren. Ein stamm, die Tu-po, seien hier besonders erwähnt, da RADLOFF[1] behauptet hat, sie seien waldsamojeden gewesen. Sie waren zwar fischer und jäger, verwendeten schneeschuhe usw., ihre wohnsitze lagen aber augenscheinlich sehr weit im osten, östlich von den kirgisen, in der nähe des Baikal-sees und westlich von den Kurikan, und sie selbst waren, wie die chinesen berichten, nachkommen der Hiong-nu.[2] Schon auf grund dessen, was oben über die samojeden berichtet wurde und was hier über die Tu-po gesagt ist, kann ihre identifizierung mit irgendwelchen samojeden nicht gut in frage kommen. Ich muss also die vermutung RADLOFFS als unbegründet betrachten[3].

Nach erwähnung der obigen völker sind wir genötigt, mit ganz besonderer aufmerksamkeit die nachrichten über das am weitesten im nordwesten wohnende volk der Ting-ling zu beachten.

Die Ting-ling gehörten, wie schon oben gesagt ist, zu den von Mao-tun unterjochten völkern, und ihre wohnsitze waren schon damals im »norden», wahrscheinlich nicht allzu fern von dem land der kirgisen. Sie wohnten demnach südlicher als während red zeit ihrer nachmaligen unterjochung durch Tši-tši; möglich ist jedoch, dass sie oder ein teil von ihnen schon um 200 v. Chr. zu ihren späteren wohnsitzen gelangt waren, dazu durch frühere angriffe der Hiong-nu getrieben. GRUM-GRŽIMAILO[4] hat die ansicht ausgesprochen, dass in der zu ehren Kültegins im jahre 733 abgefassten chinesischen inschrift, in der vom lande der Ting-ling gesprochen wird[5], eine andeutung über ihre früheren südlicheren wohnplätzen zu finden sei, was ich aber als sehr unsicher betrachte. Dass sie jedoch nicht ursprünglich im hohen norden gewohnt haben, sondern erst relativ spät hauptsächlich durch die von den Hiong-nu

[1] Aus Sibirien I: 134.

[2] DEGUIGNES, op. cit. II: 5—6; RADLOFF, Aus Sibirien, s. 134—9; CHAVANNES, Les Tou-kiue, s. 88 n., 98 n.; POZDNEJEV, op. cit. s. 49; CORDIER, op. cit. I: 411.

[3] Vgl. verf. in Tietosanakirja VIII: 737.

[4] Op. cit. s. 167—8.

[5] Vgl. zb. E. H. PARKER in THOMSENS Inscriptions, MSFOu. V: 215.

veranlassten völkerwanderungen dorthin gekommen sind, scheint mir ganz sicher. Von Tši-tši wird gesagt, dass er, nachdem er das land der uiguren erobert hatte, sich nach westen wandte und die kirgisen unterjochte und dass er dann nordwärts ging und das land der Ting-ling eroberte.[1] Im Wei-lio[2] wird berichtet, dass Ting-ling nördlich von K'ang-kü lag, wenn wir uns aber erinnern, was früher von den kirgisen gesagt worden ist, so ist dies natürlich so aufzufassen, dass sie sehr weit im norden und zwar nördlich der kirgisen wohnten. Aus diesen nachrichten geht deutlich hervor, dass ihr reich in den gegenden des mittleren und unteren Irtysch lag, also in oder wenigstens in unmittelbarer nähe von den südlichen wohnplätzen der heutigen ostjaken. Zu diesem schluss sind auch die meisten forscher gekommen.[3]

Über den namen Ting-ling äussert HIRTH:[4] »Einem vorschlag RADLOFFS folgend, bin ich geneigt, den namen Ting-ling als transscription von Teleng in dem pluralischen Telengut zu erklären. Telengit nennen sich nach RADLOFF die früher doppelzinspflichtigen altaischen berg-kalmücken an der Tschuya.» Er ist ausserdem der meinung, dass der name in der benennung To-lan-ko (Tölam-kot) stecke, die im jahre 618 von einem stamm der Tölös verwendet wurde.[5] Diese annahme ihrer zugehörigkeit zu den uigu-

---

[1] DE GROOT, op. cit. s. 221.

[2] T'. P. II: VI: 559—60.

[3] DEGUIGNES, op. cit. II: 93 (Tobolsk); HIRTH, Hunnenforschungen, s. 83 (in der heutigen Kirgisensteppe oder am unterlauf des Ob im jetzigen gebiet der ostjaken); DE GROOT, op. cit. s. 221 (die Irtysch-lande). Hier sei noch erwähnt, dass das Wei-lio die Ting-ling nördlich der Hiong-nu und die Ting-ling nördlich von K'ang-kü voneinander unterscheidet. Schon DEGUIGNES (op. cit. II: LXXVII) hat den unterschied für einen irrtum erklärt, und CHAVANNES (T'. P. II: VI: 560 n. 1, 561 n. 1) bemerkt, dass YÜ HUANS auffassung darauf beruhe, dass er die angaben von SÖ-MA TS'IEN (kap. CX, p. 5 r°) ohne weiteres wiedergegeben habe. Er hat also ältere und neuere nachrichten zusammengestellt, ohne daran zu denken, dass die Ting-ling ihre wohnplätze während dieser zeit verändert hatten.

[4] Hunnenforschungen, KSz. II: 82—3.

[5] Nachworte, s. 133; CHAVANNES, Les Tou-kiue, s. 87—8 n.; vgl. ausserdem RADLOFF, Объ Уйгурахъ s. 86 und GRUM-GRŽIMAILO, op. cit. s. 169.

ren wird m. e. durch die von den letzteren gebrauchten namen ko-kü Ting-ling gestützt. Ausserdem besonders durch die von HIRTH mitgeteilten notizen aus Tʻung-tien (kap. 197 p. 1) und Wei-šu (kap. 103 p. 20), wo es ausdrücklich heisst, dass die Ting-ling zu den uiguren gehörten. Es unterliegt also keinem zweifel, dass die Ting-ling zu der grossen gruppe der türken gehört haben.

Das Wei-lio macht über ihr reich folgende angaben:[1] »Le royaume des Ting-ling est au Nord du K'ang-kiu; il a soixante mille soldats d'élite; (les habitants) sont pasteurs et se déplacent à la suite de leurs troupeaux; (ce pays) produit des peaux de martres renommées, des peaux de Kouen-tseu blancs et de Kouen-tseu bleus.» Es war demnach ein grosses und volkreiches land, dessen einwohner nomaden waren, die aber zugleich mit fellen handelten, die nach HIRTH[2] wahrscheinlich eichhornfelle und möglicherweise mit den von JORDANES erwähnten »pelles murinae», dem handelsartikel der hunuguren, identisch waren. Ausserdem handelten sie mit fellen weissen und blauen kun-tsö, eine benennung, in der HIRTH[3] die chinesische transskription des teleutischen wortes **kyrsa** »fuchs» sieht.

Weiter erzählt das Wei-lio:[4] »Des vieillards parmi les Wou-souen racontent que chez les Ting-ling septentrionaux il y a le royaume des Jarrets de cheval; les sons que profèrent ces hommes ressemblent aux (cris des) oies sauvages et des canards; au-dessus du genou, ils ont un corps et une tête d'homme; au-dessous du genou il leur pousse des poils et ils ont des tibias de cheval et des sabots de cheval; ils ne montent pas à cheval, mais ils courent

---

Beachtung verdient ausserdem die folgende notiz bei CHAVANNES, s. 369: »To-lan-ko. — Ce sont les Télangout — — mentionnés par le DJAMI-UT-TÉVARIKH de RASCHID comme habitant les pays Kirguise et Kem-Kemdjoute.» Vgl. auch die späteren nachrichten über die Ting-ling, laut deren sie im jahre 506 einen angriff auf die awaren machten; sie wurden aber nach dem Irtysch und Ob zurückgeworfen (DEGUIGNES, op. cit. II: 347).

[1] Übersetzung von CHAVANNES in T'. P. II: VI: 560.

[2] Hunnenforschungen, s. 83 n.

[3] Loc. cit.

[4] Loc. cit. s. 561—2.

plus vite qu'un cheval; ce sont des gens braves et hardis au combat.» Die mitteilung sei noch durch die folgende angabe aus dem Šan hai king bei CHAVANNES[1] ergänzt: »Il y a le royaume des Ting-ling, ces gens ont des poils au-dessous du genou et des sabots de cheval; ils excellent à la course.» POZDNEJEV[2] fügt noch hinzu, dass die kommentare zum obigen erklären: »что Динъ-лины на ходу сами себя подгоняютъ и на своихъ копытахъ пробѣгаютъ въ день до 300 ли.»[3]

Am schluss des ersten abschnitts meines aufsatzes habe ich zu beweisen versucht, dass sich die samojeden vor ihrer auflösung um 500 v. Chr. wahrscheinlich in der gegend des Ural-gebirges oder östlich davon in den Irtysch- und Ob-landen, dort wo heute die südlichen wogulen und ostjaken wohnen, befanden. Wie wir gesehen haben, kamen nach den sehr zuverlässigen angaben der chinesen einige türkstämme, die wahrscheinlich zu den vorfahren der uiguren gehörten, um 200 v. Chr. oder vielleicht teilweise schon früher, bis an die grenzen Europas. Die westlichsten und nordwestlichsten von ihnen waren die Ting-ling, die ihre wohnplätze in die genannten Irtysch- und Ob-länder verlegten. Nach dem Wei-lio wohnte in ihrer mitte ein fremdsprachiges volk — anders kann die angabe über ihre sprache wohl kaum erklärt werden. Dies volk war es, das augenscheinlich den Ting-ling die oben genannten eichhorn- und fuchsfelle lieferte. Es ist nämlich nicht gut denkbar, dass ein nomadenvolk wie die Ting-ling, die mit ihrem vieh, das nur in den steppen und nicht in den wäldern leben konnte, umherwanderte, tiere des waldes und sogar der tundren selbst hätte fangen können. Dasselbe fremde volk benutzte ausserdem offenbar schneeschuhe, auf andere weise kann man nämlich nicht die angabe erklären, laut der sich die leute so schnell auf hufen im schnee fortbewegen konnten. Von ähnlichen erzählungen, die

---

[1] T'. P. II: VI: 561 n. 2 (chap. XVIII, p. 8 r° de l'édition lithographique de 1891).

[2] Op. cit. s. 8. Er hat auch die notiz aus dem Šan hai king mitgeteilt.

[3] Vgl. ausserdem die ausführungen von SCHLEGEL in MSFOu. III: 43—4.

ähnlich gedeutet worden sind, gibt es übrigens zahlreiche beispiele.[1] Die obigen angaben über das unter den Ting-ling lebende fremde volk passen also auch sehr gut auf die samojeden. Hier sei übrigens noch darauf hingewiesen, dass die Awam-samojeden ganz runde stiefel aus renntierfell tragen, die übrigens meines wissens von keinem anderen sibirischen volk verwendet werden. Sie werden auch deswegen von den anderen samojeden und von den nachbarvölkern hufmänner genannt.[2] Es ist nicht unmöglich, dass im Wei-lio eine derartige fussbekleidung gemeint ist. Ist diese vermutung richtig, so müssen wir auch in dem fall zuerst an die samojeden denken.

In diesem zusammenhang möchte ich schliesslich noch eine benennung der tataren bei den samojeden als beweis für die obige vermutung herbeiziehen. Bei den ostjak-samojeden findet sich die benennung: Ty. *tı̮̑* *(tı̮̑l-ɣoв)*, Tša. *tı̮̯*, N **ty**, KeO **tè** »tatare», die auch in ihrem alten epos gebraucht wird[3], was schon auf das hohe alter des wortes deutet. Das wort verbinde ich ohne bedenken mit der gemeinsamen benennung der ko-kü-uiguren T'ie-le[4] oder Ti-li (Tölös), wie das wort sich bei PELLIOT[5] transskribiert findet, und das wohl desselben ursprungs ist wie Ting-ling (Teleng).[6] Das vortü. *ľ* oder *l* ist hier wie in O **šī, sī** »zobel» (vgl. s. 5) usw. geschwunden. Dieses wort spricht also auch meines erachtens dafür, dass die samojeden zuerst gerade mit jenen namen tragenden türkischen völkern in berührung gekommen sind. Die geringe verbreitung des wortes könnte bedenken erregen, die sehr alten veränderungen im lautbestand aber beweisen, dass es sich um eine uralte entlehnung handelt. Auf dieselbe weise haben offenbar die ostjaken und wogulen die erinnerung an das erste altaische volk,

[1] Ich möchte zb. darauf hinweisen, dass die kirgisen nach dem T'ang-šu »auf mu-ma (holzpferden) den schnee passiren». Vgl. zb. BARTHOLD, Die historische Bedeutung der alttürkischen Inschriften, s. 58.

[2] Vgl. verf., Siperian samojedien keskuudessa, zweite auflage, s. 177.

[3] Vgl. verf. JSFOu. XXX, 26: 9.

[4] CHAVANNES, Les Tou-kiue, s. 87.

[5] PELLIOT, JA 1920, XI: XV: 141.

[6] Vgl. RADLOFF, Объ Уйгурахъ, s. 86; E. H. PARKER, A thousand years of the Tartars, zitiert bei POZDNEJEV, op. cit. s. 37.

mit dem sie in berührung kamen, durch die benennung der tataren, durch das wort ostj. N **xatań,** wog. **xadań** »tatare», das mit dem völkernamen **khitan** identisch ist, verbunden und aufbewahrt.[1] Hier sei nebenbei bemerkt, dass die khitan nicht ein tungusisch sprechendes volk waren, wie PAASONEN[2] vermutet, sondern dass sie offenbar eine dem mongolischen am nächsten stehende sprache sprachen.[3]

Das vordringen der türken nach westen und nordwesten und die völkerwanderungen, zu denen es anlass gegeben hat, sind hier zunächst nach chinesischen angaben eingehend behandelt worden. Es ist dies geschehen, um deutlich zu zeigen, wie und wann die ersten türkvölker in die gegenden der Ob- und Irtysch-lande gekommen sind, wo die samojeden während ihrer späteren »urzeit», wie ich zu beweisen versucht habe, gewohnt haben. Wie wir sahen, sind die türkischen Ting-ling in den letzten vorchristlichen jahrhunderten gerade in die wohnsitze der damaligen samojeden eingerückt. Unter den Ting-ling oder wenigstens in ihrer nähe hat damals ein volk gelebt, dessen lebensweise vollständig mit der der samojeden übereinstimmte. Indem ich mich auf all das oben angeführte stütze, komme ich zu dem schluss, dass es gerade die samojeden sind, die im zusammenhang mit den türkischen oder besser vortürkischen Ting-ling erwähnt sind. Ein anderes volk kann m. e. schwerlich in betracht kommen.[4] Es ist uns leider nichts über die ereignisse in Nordwestsibirien vor etwa 200 v. Chr. bekannt. Wir können also nicht ganz bestimmt behaupten, dass

[1] Vgl. B. MUNKÁCSI, Ethnographia V: 12; H. PAASONEN, FUF II: 103.

[2] Loc. cit.

[3] Vgl. SHIRATORI, Beiträge II: 27; MARQUART, Komanen s. 96; PELLIOT, JA 1920, XI: XV: 146.

[4] An dieser stelle möchte ich noch hinzufügen, dass im Wei-lio ausserdem ein weit im nordwesten von Kᶜang-kü und von den alanen sehr entfernt wohnendes zwergvolk erwähnt wird. Die schilderung macht aber wenigstens vorläufig einen sehr unzuverlässigen eindruck, und ich vereine mich in diesem punkt mit CHAVANNES' äusserung, dass sie wohl »un reflet des légendes occidentales relatives aux Centaures et aux Pygmées» sein kann (T'. P. II: VI: 562 n. 1).

die Ting-ling hier die ersten türkstämme gewesen sind. Es ist natürlich nicht unmöglich, dass einzelne reiterscharen, die dann als vorläufer der Ting-ling zu betrachten wären, schon hundert oder zweihundert jahre vorher bis nach Westsibirien gelangt sind und die ersten, anscheinend damals ziemlich flüchtigen berührungen zwischen samojeden und türken vermittelt haben. In anbetracht dessen, was früher über die wanderungen der türken und besonders der iranischen stämme gesagt wurde, und im hinblick auf die chronologie der ältesten türkischen lehnwörter des samojedischen, den namen Ting-ling usw. usw. scheint es aber schwer, an viel frühere berührungen zu denken. — M. e. ist es übrigens ziemlich sicher, dass die Ting-ling gerade das türkvolk gewesen sind, das zuerst einen teil der samojeden sprachlich türkisiert hat. Da die damaligen samojeden allem anschein nach die vorfahren der jetzt lebenden samojeden waren, ist es sehr glaubwürdig, dass die wirkungen dieser ersten einfälle der Hiong-nu in der zweiteilung der samojeden zum ausdruck kommen. Die südlichen samojeden begannen wahrscheinlich damals ihr nachbarleben mit den türkischen völkern, das bis jetzt fortgedauert und die türkisierung so vieler stämme zur folge gehabt hat. Die nördlichen wanderten spätestens damals auf die nördlichen tundren und verbreiteten sich allmählich über ungeheuere gebiete von Nordeuropa und Asien. Ich finde es wenigstens höchst wahrscheinlich, dass gerade die vorchristlichen völkerwanderungen, zu denen die kämpfe der Hiong-nu den anlass gaben, auch die wanderungen der samojeden verursacht haben.[1]

[1] Als ein beweis dafür, dass sich die Sajan-samojeden verhältnismässig spät in ihre jetzige wohnsitze begeben haben, dient vielleicht auch eine nachricht bei MUH'AMMAD I' AUFĪ, die nach 1228 in Indien geschrieben wurde. Die notiz ist von MARQUART (Skizzen zur geschichtlichen Völkerkunde von Mittelasien und Sibirien, Ostasiatische Zeitschrift VIII: 296) veröffentlicht worden und gibt zuerst kunde von drei stämmen, die rechterhand vom volk kīmäk, östlich vom mittleren Irtysch wohnten. Sie sprachen eine nichttürkische sprache, und die waren des landes bestanden in kupfernen tassen. »Ob es sich um ugrische oder samojedische stämme handelt, lässt sich mangels näherer einzelheiten nicht erkennen» sagt MARQUART (s. 297). Meines erachtens können es weder samojeden noch ugrier gewesen sein, sehr wahrscheinlich ist es aber, dass jene stämme Jenissei-ostjaken waren.



Indem ich meine untersuchung abschliesse, will ich hier nochmals betonen, dass zu der zeit, oder vielleicht schon ein wenig früher, als die Ting-ling nach dem nordwesten von Sibirien gelangten, iranische völkerschaften, wie wir gesehen haben, das Ural-gebirge überschritten. Ihr vordringen geschah jedoch so weit im süden, dass die samojeden damals sicher nicht mit ihnen in berührung gekommen sind. Ältere iranische lehnwörter können, wie ich gesagt habe, im samojedischen vielleicht nachgewiesen werden; sie müssen aber dann aus der zeit stammen, wo die iranier vor dem einfall der türken nördlicher im Altai-gebirge oder in Westsibirien wohnten. Der damalige einfall der iranier nach Europa hatte übrigens offenbar die auflösung der ugrischen gemeinschaft zur folge, wobei die ungarn nach süden und die ostjaken und wogulen nach norden getrieben wurden. Diese völkerwanderung gab auch wahrscheinlich den anlass dazu, dass die völker, die die sog. permische kultur vertraten, in eine rege beziehung zu der so reichen morgenländischen kultur gerieten, was gerade zur zeit um Christi geburt oder zu beginn der älteren eisenzeit und möglicherweise, zum teil wenigstens, den Irtysch entlang geschah.[1]

Ein fast vollständiges dunkel hat bisher über der ältesten geschichte Westsibiriens, dieses im wahren sinne des wortes finsteren landes gelegen. Ich hoffe, dass die obige darstellung wenigstens teilweise zur aufhellung der ältesten geschichtlichen ereignisse in den nördlichen grenzlanden zwischen Europa und Asien beitragen wird. In den einzelheiten sind beim gegenwärtigen stand der forschung fehler nicht zu vermeiden. Doch ist zu hoffen, dass ein fortgesetzter gedankenaustausch unter den fachgenossen die frage früher oder später einer sicheren lösung zuführen werde.

Südlich von diesen stämmen wird noch ein stamm Md'rba erwähnt: Wenn es erlaubt wäre, Md'r-ba mit mator (Kam. *mådor*), dem namen einer der Sajan-samojedischen stämme, zu identifizieren, hätten wir hier einen beweis dafür, dass die Sajan-samojeden relativ spät zu ihren heutigen wohnsitzen gelangt sind.

[1] A. M. Tallgren, Tietosanakirja, VII: 425.

DIE BULGARISCHE ZEIT-RECHNUNG

VON

V. N. ZLATARSKI

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT SOFIA

HELSINKI 1924

Die bulgarische Zeitrechnung.

Die Hunno-Bulgaren, die Begründer und Organisatoren des bulgarischen Reiches auf der Balkanhalbinsel, brachten das chronologische System der zentralasiatischen Völker mit sich. Diese berechneten die Jahre im 12-Jahreszyklus, in welchem jedes Jahr den Namen eines Tieres führte und jeder Monat im Jahre durch Ordinalzahlwörter bezeichnet wurde: erster, zweiter, dritter usw. bis 13. Bei ihnen war das Mondjahr in Gebrauch.

Zu Beginn des 8. Jahrhunderts, als zur Zeit des Chans Tervel der bulgarische Staat von dem byzantinischen Kaiser offiziell anerkannt war, begannen die Hunno-Bulgaren ihre eigene Ära oder Chronologie unter Zugrundelegung des Jahres der Staatsgründung, d. h. der Beginn der bulgarischen Ära fällt in der jetzigen Zeitrechnung nach dem 679. Sonnenjahr und nach dem 700. Mondjahr oder in das 680. Sonnen- oder das 701. Mondjahr. Von diesem Jahre zählten die Hunno-Bulgaren die Jahre nach ihrer Zeitrechnung im 12-jährigen Zyklus und in Mondjahren, indem sie das Jahr des entsprechenden 12-jährigen Zyklus und daneben den laufenden Monat, in dem das fragliche Ereignis geschah, angaben.

Auf Grund der Angaben der altbulgarischen Fürstenliste hat J. J. Mikkola folgende Namen der Jahre in dem 12-jährigen Zyklus bestimmt. Das erste Jahr hiess *somor* = Feldmaus; das zweite: *šegor* = Ochse; das dritte: *veri* oder *börü* = Wolf; das vierte: *dvanš* = Hase; das fünfte: unbekannt, das sechste: *dilom* = Schlange; das siebente, achte, neunte: unbekannt; das zehnte: *toch* = Henne; das elfte: *it* (etch) = Hund; das zwölfte: *dochs* = Schwein. Die Monate des Jahres hiessen: der erste *elem* oder *alem*, der zweite

= unbekannt, der dritte *večem*, der vierte *tutom*, der fünfte *bechti*, der sechste *altom*, der siebente unbekannt, der achte *šechtem* (?), der neuente *tvirem*, der zehnte, elfte und zwölfte unbekannt.

Aber die Hunnobulgaren begannen die Jahre nach byzantinischem Muster von der Schöpfung der Welt an zu zählen, indem sie nach der byzantinischen Ära 5500 Jahre von der Weltschöpfung bis zur Geburt Christi rechneten und zu diesen 679 Sonnenjahre seit Christi Geburt bis zum ersten Jahre der Bulgarenära hinzuzählten, oder seit der Weltschöpfung bis zum ersten Jahre der bulgarischen Ära 6179 (= 5500 + 679) Sonnenjahre rechneten; aber da die Zahl 6179 nicht restlos gemäss dem 12 Jahreszyklussystem der Hunnobulgaren durch 12 teilbar war, so nahmen sie 6180 Sonnenjahre — eine Zahl, in der 12 und 15 (nach dem Indiktionssystem) restlos aufgingen — als schliessliche und endgültige Zahl für die Jahre von der Weltschöpfung bis zur bulgarischen Ära, zugleich eine Zahl, welche auf die bulgarische Mond- und Zwölfjahreszykluszeitrechnung keinen Einfluss ausübte. Weiterhin wird zu dieser Zahl das bulgarische Mondjahr, in dem das fragliche Ereignis geschah, hinzugezählt. Auf diese Weise erhielt man das Jahr von der Weltschöpfung nach der bulgarischen Zeitrechnung für das Ereignis, und zusammen mit ihm blieb der Charakter der bulgarischen Chronologie mit Mondjahren und zwölfjährigem Zyklus bewahrt. Dies mögen folgende Beispiele beleuchten:

In der Omortag-Inschrift aus dem Dorfe Čatalar (jetzt Krumovo) heisst es, dass die Festung Preslav gegründet wurde *sigor elem* = *šegor alem*, d. h. in dem *ersten* (elem, alem) Monat im Jahre *šegor* (Ochse) oder *im zweiten Jahre des bulgarischen Zyklus* und *in der 15. Indiktion* nach der konstantinopolitanischen Ära. Wie lässt sich nun feststellen, welchem Mondjahre der bulgarischen Zeitrechnung dieses *zweite Zyklusjahr* entspricht? Omortag herrschte nach der jetzigen Zeitrechnung vom 814. bis 831. Sonnenjahre n. Chr. und vom 134. (= 814—680) bis 151. (= 831—680) Sonnenjahr der bulgarischen Ära, oder vom 138. bis 156. Mondjahr; in dieser Periode ergibt nur das 146. Mondjahr bulg. Ära »*šegor*« oder das *zweite* Jahr im Zyklus (146 : 12 = 12 + 2) und von der Weltschöpfung bekommen wir 6326 (= 6180 + 146) Jahre nach

bulg. Zeitrechnung, was auch »šegor» oder das zweite Zyklusjahr (6326 : 12 + 527 + 2) ergibt. Der *erste* Monat des 146. Mondjahres dauerte vom 145. vollendeten Mondjahre bis 145.08 Mondjahr oder vom 140.65 bis 140.73 Sonnenjahr bulg. Ära, aber nach Chr. vom 820.65 (140.65 + 680) bis 820.73 (= 140.73 + 680) Sonnenjahr oder vom 29 August bis 26 September 821. Also fällt die Gründung von Preslav in den September des 821. Jahres n. Chr. nach der jetzigen Ära. Aber in der Inschrift ist, wie oben bemerkt, für dasselbe Ereignis auch die 15. Indiktion nach der konstantinopolitanischen Ära mit 5508 Jahren seit der Weltschöpfung bis zu Christi Geburt angegeben, was dem Jahre 6330 nach der Weltschöpfung, da 6330 : 15 = 422 + 0 ist, oder dem 822. solaren September-Jahre n. Chr. (= 6330 − 5508) nach der konstant. Ära, das vom 1. September 821 bis zum 31. August 822 dauerte, entspricht, oder auf Grund des bulgarischen Jahres wurde Preslav zwischen dem 1. und 26. September 821 n. Chr. gegründet, oder in dem 1. Monat der 15. Indiktion oder in dem 1. Monat des 822. September-Jahres konst. Ära.

Nach der Bekehrung zum Christentum wurde in Bulgarien ein anderes Mittel zum Zählen nach der bulgarischen Zeitrechnung, in welcher von der Weltschöpfung bis zur Geburt Christi 5505 Jahre gerechnet werden, eingeführt. Sie stammt von Bischof Konstantin, dem Zeitgenossen des bulgarischen Zaren Boris und Simeon. Dieser Bischof Konstantin nahm nämlich jene Zahl, weil sie zur konstantinopolitanischen Ära passte. Das Indiktionssystem mit dem 15-jährigen Zyklus wurde (nach der Paschalchronik) 313 zur Zeit Konstantıns des Grossen eingeführt, bis zu diesem Jahre waren also 312 volle Jahre verflossen. Aber da 312 nicht durch 15. jährige Zyklusperiode endigte, so wurden die fehlenden drei Jahre zu 5505 hinzugezählt und auf solche Weise bekam man für die konstantinopolitanische Ära 5508 Jahre von der Weltschöpfung bis zu Cristi Geburt. Wenn diesen 312 Jahre zugezählt werden, so bekommt man die durch 15 teilbare Zahl 5820. Von dem Jahre 5821 seit der Weltschöpfung, welches mit dem Jahre 313 n. Chr. nach der konst. Ära identisch ist, begann also die erste Indiktion. Weil die genannten drei Jahre in der

bulgarischen Zeitrechnung keine Rolle spielen, legte der Bischof Konstantin die Zahl 5505 der bulgarischen Ära zugrunde. Hierin beruht der Unterschied im Vergleich zu dem ersten Mittel, sonst wird auf dieselbe Weise verfahren. Dies Mittel wurde spätestens 894 in Gebrauch genommen, als es Bischof Konstantin in seinen *Istoriki vъ kratcě* zur Zeitbestimmung anwandte. Und auch alle Daten nach der bulgarischen Zeitrechnung nach dem Jahre 894 sind auf diese Weise berechnet.

Das allerbeste Beispiel für diese Methode liefert das Jahr der Bekehrung der Bulgaren. In der bekannten Annotation des Mönches Tudor Doksov (907) ist zu lesen: Сеи же Борисъ Болгары крестилъ есть въ лѣто етхь бехти, d. i. 'Boris taufte die Bulgaren im fünften (»bechti«) Monat des elften (»etch«) Zyklusjahres. Boris regierte von 852—889 n. Cr. nach unserer Ära, und nach der bulgarischen Ära vom 172. (= 852—680) bis 209. (= 889—680) Sonnenjahr oder vom 177.—215. Mondjahr. Während dieser Periode ergeben das Zyklusjahr *etch* d. i. das elfte die Mondjahre 179, 191, 203 und 215 nach bulg. Ära. Von diesen vier Jahren passen nicht das erste, das dritte und das vierte aus chronologischen Gründen, weil Boris noch nicht im zweiten Jahre nach seiner Thronbesteigung, aber auch nicht im 12. noch im letzten Jahre vor seiner Abdankung die Bulgaren taufte; somit bleibt nur das Jahr 191 übrig, für das man das Ereignis, nämlich die Taufe der Bulgaren, ansetzen muss, oder genauer der fünfte Monat des Mondjahres 191 nach bulg. Ära. Der fünfte Monat dieses Jahres dauerte vom $190._{33}$ bis $190._{42}$ Mondjahr oder vom $184._{62}$ bis $184._{71}$ Sonnenjahr bulg. Ä., aber nach Christi Geburt von $864._{42}$ (= $184._{62}$ + 680) bis $864._{71}$ (= $184._{71}$ + 680) oder vom 17. August bis 19. September 865; und da genau bekannt ist, dass nach der konst. Ä. Boris im Jahre 6374 nach der Weltschöpfung oder im September-Jahre 866 n. Chr., welches vom 1. September 865 bis 31. August 866 dauerte, mit seinem Volke getauft wurde, so geschah die Bekehrung Boris und seines Volkes zwischen dem 1. und 19. September 865, nach aller Wahrscheinlichkeit am 14. September (alten Stils), am Tage der Kreuzerhöhung Christi.

Von der Weltschöpfung an gerechnet ergibt sich als Bekehrungsjahr der Bulgaren 6376 (191 + 6185), das bei der Mehrzahl der russischen Chronographen begegnet. Jedoch findet sich auch das Jahr 6377, das aus dem Septemberjahre 866 erhalten ist, welches das 192. Mondjahr bulg. Ä. ergibt (denn 192 + 6185 = 6377), sowohl in der griechischen Legende des hl. Klemens von Ochrid als in der Povѣstь vremennychъ lѣtъ (Hypatiuschronik).

Unser Ergebnis kann durch Umkehrung dieses Verfahrens bestätigt werden. Wir nehmen an, dass Boris und sein Volk am 14. September 865 bekehrt wurden. Prüfen wir nun, ob dieses Datum uns »etch bechti« liefert! Bis zur Bekehrung verflossen 864 Jahre 8 Monate und 13 Tage oder 864 Jahre und 256 (= 31 für Jan. + 28 für Febr. + 31 für März + 30 für April + 31 für Mai + 30 für Juni + 31 für Juli + 31 für August + 13 im Sept.) Tage oder 864.70 Sonnenjahre n. Chr., von der Weltschöpfung 6369.70 (= 864.70 + 5505); oder 184.70 (= 6369.70—6185) Sonnenjahre bulg. Ä. oder $\frac{184.70 \cdot 100}{97}$ = 190 Mondjahre, 4 Monate und 28 Tage. Somit geschah die Bekehrung der Bulgaren am 29 Tage des 5. Monats im Jahre 191 nach bulg. Ä. oder am 29. Tage des »becht« -Monats und des »etch«-Zyklusjahres.

Ich rechne mit der Genauigkeit von Hundertsteln, indem ich für gewöhnliche Jahre 365 Tage und für Schaltjahre 366 Tage ansetze.

NEUERE FORSCHUNGEN IN TURKESTAN

Vortrag gehalten in der Sitzung der Finnisch-ugrischen Gesellschaft 1922

VON

W. BARTHOLD,

ordentlichem Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften

HELSINKI 1924

Neuere Forschungen in Turkestan.

Im Anschluss an einen bereits in russischer Sprache veröffentlichten Bericht über die Ergebnisse meiner letzten, vor zwei Jahren ausgeführten Reise nach Turkestan gestatte ich mir, Ihnen eine kurze Uebersicht der neusten, dieses Land betreffenden russischen Arbeiten vorzulegem. Ich werde mich bemühen, Ihre Aufmerksamkeit nicht zu lange in Anspruch zu nehmen, um so mehr, da ich Ihnen nur weniges zu bieten vermag, was mit den wissenschaftlichen Interessen Ihrer Gesellschaft in unmittelbaren Zusammenhang gebracht werden könnte. Wie einigen von Ihnen bekannt sein dürfte, bin ich Historiker; Turkestan hat mich stets nicht sowohl als sprachliches oder ethnographisches Gebiet, sondern als mohammedanisches Kulturland interessiert. In dieser Beziehung hat das Land seine glänzendste Zeit unter Timur und seinen Nachfolgern gehabt; ausser den bekannten, heute grösstenteils in Trümmern liegenden grossartigen Bauten sind damals in Turkestan wissenschaftliche Arbeiten von internationaler Bedeutung ausgeführt worden; die von Timurs Enkel Ulughbeg in Samarkand verfassten astronomischen Tabellen werden von dem besten Kenner dieses Wissenszweiges, Nallino, als letzte und höchste Leistung der mohammedanischen astronomischen Forschung bezeichnet. Durch die von Vjatkin im Jahre 1908 im Auftrage des russischen Komitees für die Erforschung Mittel- und Ostasiens ausgeführten Ausgrabungen sind die Ueberreste des von Ulughbeg erbauten Observatoriums freigelegt und der Forschung zugänglich gemacht worden. Auf Veranlassung desselben Gelehrten ist über den Resten des Observatoriums ein Gebäude mit einem Dach errichtet worden. Ulughbegs Observatorium ist das erste und bisjetzt

das einzige Denkmal der Vorzeit in Turkestan, welches vor fernerer Zerstörung sowohl durch die Witterungsverhältnisse wie durch Menschenhand vollständig gesichert ist. Trotz ihrer Bedeutung für die Weltgeschichte war jedoch diese Epoche bisher noch nicht monographisch behandelt worden; Ulughbegs Persönlichkeit ist unter dem Einfluss seiner astronomischen Leistungen höchst einseitig beurteilt worden; man hat ihn als einen nur der Wissenschaft lebenden, politischen Interessen und Pflichten sowie politischem Ehrgeiz unbedingt ferne stehenden Mann geschildert. In meiner in den Publikationen unserer Akademie im Jahre 1918 veröffentlichten Arbeit »Ulughbeg und seine Zeit» habe ich mich bemüht, mit Herbeiziehung aller bisjetzt zugänglichen Quellen ein vollständigeres Bild von den Verhältnissen dieser Zeit zu entwerfen. Wie von mir dort ausgeführt wird, stand das Kultur leben in Turkestan damals unter dem Zeichen des Kampfes des mohammedanischen Gesetzes, der Sharīʿa, sowohl gegen die exakten Wissenschaften wie gegen die auf Čingizchān zurückgeführten mittelasiatischen militärischen Einrichtungen. Im Gegensatz zu seinem Vater Shatrukh galt Ulughbeg, wie sein Grossvater Timur, als Anhänger des mongolischen Staatsgesetzes, des Töre; der Kampf gegen seine Herschaft, dem er erlegen ist, ist trotz seiner religiösen Bauten im Namen der Sharīʿa geführt worden, nicht von den offiziellen Vertretern derselben, den Sheikh alisl-ām, die im Gegenteil mit Ulughbeg zusammengingen, sondern von den Wortführern des volkstümlichen Derwischismus, die in Turkestan, im Gegensatz zu Persien und der Türkei, als strenge Anhänger der Sharīʿa und als unversöhnliche Feinde jeder Abweichung vom Buchstaben des Gesetzes erscheinen. Diese Richtung ist besonders durch den berühmten Derwisch·Khodja Ahrār, wie die mit diesem Buchstabenglauben unvereinbaren Fortschrittsbestrebungen durch Ulughbeg vertreten worden. Ulughbegs vierzigjähriger Herrschaft folgte unmittelbar die ebenfalls vierzigjährige Herrschaft von Khodja Ahrār, dem die damals in Samarkand regierenden Fürsten unbedingt gehorsam gewesen sein sollen; für das fernere Kulturleben von Turkestan ist dieser Gegensatz von massgebender Bedeutung gewesen.

Wie ich mich während meiner Reise überzeugt habe, ist von mir in dieser Arbeit eine wichtige Quelle übersehen worden, nämlich die von Ulughbeg während der kurzen Zeit seiner vollständig unabhängigen Herrschaft (seinen Vater hat er bekanntlich nur um zwei Jahre überlebt) geprägten Münzen. Einige dieser Münzen sind schon in St. Lane-Pooles Katalog veröffentlicht worden, jedoch mit unbedingt falscher Buchstabenverbindung; unter anderem will Lane-Poole hier ein Wort دهمى finden, von dem er nur zu sagen weiss, dass es »may be a title«, ohne irgendwelche Versuche zu machen, die Möglichkeit eines solchen Titels sprachlich oder historisch zu beweisen. Wie von mir in einem besonderen, im zweiten Bande der Изв. Росс. Акад. Матер. Культуры erscheinenden Artikel ausgeführt wird, steht dort: »امیر تیمور کورکان همتیدین الوغ بك کورکان سوزمز«. Das arabische همّت wird hier, wie auch in literarischen Werken dieser Zeit, im Sinne von »geistiger Schutz« gebraucht; die Inschrift bedeutet also: »Unter dem geistigen Schutz des Emir Timur gurgan unser, des Ulughbeg gurgan, Wort«. Dadurch wird meine Ansicht über das Verhältnis von Ulughbegs Bestrebungen zu den Bestrebungen seines Grossvaters vollständig bestätigt.

Wie während meiner früheren Reisen, besonders im Jahre 1902, sind von mir auch diesmal vorzüglich die literarischen Geschichtswerke, sowohl die in öffentlichen Bibliotheken wie die in Privatbesitz befindlichen, studiert worden. Besonders wichtiges, durch die Ereignisse der letzten Jahre noch bereichertes Material enthält natürlich die grosse öffentliche Bibliothek von Tashkend; im Gegensatz zu den meisten anderen wissenschaftlichen Anstalten in Russland wird diese Bibliothek sowie das früher damit verbundene, jetzt davon getrennte Museum seit der Revolution von kundigeren Händen verwaltet und befindet sich in einem unbedingt besseren Zustande als früher. Von in Privatbesitz befindlichen Handschriften ist für mich von besonderer Wichtigkeit das in Besitz von A. Semenov befindliche Autograph eines bisher völlig unbekannten Geschichtswerkes aus dem XVII. Jahrh., der dem Chan Subhankuli gewidmeten und Subhankulname genannten Reimchronik des Muh Ṣalaḥ Siyehgerdī gewesen. Wie durch frü-

here Entdeckungen so wird durch diese letzte die einst von Teufel, wenn auch mit dem Vorbehalt »soweit unsre gegenwärtige Kenntnis reicht» geäusserte Ansicht über die Mangelhaftigkeit der einheimischen Ueberlieferung über das Zeitalter der Ashtarkhaniden vollständig widerlegt; es kann im Gegenteil bewiesen werden, dass Turkestan erst unter der Özbegenherrschaft eine mehr oder minder vollständige und glaubwürdige einheimische Geschichtsüberlieferung gehabt hat; fast alles, was wir über die Geschichte von Turkestan sowohl vor der Mongolenherrschaft wie unter Timur und Ulughbeg wissen, ist in Persien geschrieben worden.[1]

Die Frage, wie sich in Zukunft die Erforschung von Turkestan gestalten wird und in wieweit die wissenschaftlichen Bestrebungen durch die Ereignisse der letzten Jahre geschädigt oder gefördert worden sind, kann bisjetzt natürlich noch nicht beantwortet werden. Vieles von den Denkmälern der Vorzeit ist während der inneren Wirren untergegangen und beschädigt worden, besonders in Bukhārā Anfang September 1920; schwer gelitten hat bei der Beschiessung der Stadt das bis dahin, trotz seines 800jährigen Bestehens, vollständig unversehrte und von keinen Händen berührte grosse Minaret aus dem XII. Jahrh. Auch von handschriftlichen Denkmälern ist damals trotz aller Bemühungen manches verloren gegangen. Dagegen sind infolge derselben Ereignisse zum ersten Mal in Bukhārā Massregeln ergriffen worden, die zerstreuten handschriftlichen Schätze und Altertümer zu sammeln und zu diesem Zwecke eine Bibliothek und ein Museum zu gründen; die grössten Verdienste hat sich dabei, wie immer, wenn es sich um die Erforschung Turkestans handelt, Vjatkin erworben. Derselbe Forscher gilt mit Recht als bester Kenner der Baudenkmäler von Samarkand; fast alles, was zu deren Schutz vor fernerer Zerstörung geschehen konnte, ist durch ihn entweder veranlasst oder ausgeführt worden. Doch musste die Erforschung und Beschreibung der Denkmäler selbst, wie früher, so auch jetzt in Petersburg oder Moskau in Angriff genommen werden; Turkestan besitzt dazu weder die nötigen Mittel noch die solchen Anforderungen entsprechenden wissenschaftlichen und technischen Kräfte. Bekanntlich sind diese Arbeiten vor Jahren im Namen der Kais.

Archäologischen Kommission von dem im J. 1918 verstorbenen Prof. Vesselovskij geleitet worden; als Resultat davon liegt die erste und bisher einzige, dem Gūr-Emīr, d. h. dem Grabmausoleum Timurs gewidmete Lieferung der Publikation »Die Moscheen von Samarkand« vor; wegen Mangel an Geldmitteln seit dem Kriege mit Japan konnte diese Publikation nicht fortgesetzt werden. Erst im Jahre 1921 ist zu diesem Zweck wieder eine Expedition aus Petersburg unter der Leitung des Architekten Udaljenkov, von der anstatt der früheren Kais. Archäologischen Kommission gegründeten »Russischen Akademie für Erforschung der materiellen Kultur« ausgerüstet worden; diesmal galten die Arbeiten den unter dem Namen Shah-zinde bekannten Kultbauten; die von der Expedition ausgeführten Aufnahmen werden gegenwärtig zur Veröffentlichung vorbereitet. Im Jahre 1922 ist weder für die Erforschung noch für die Erhaltung der Denkmäler, wenige dringende Ausbesserungen ausgenommen, irgend etwas getan worden; einige dieser Denkmäler befinden sich in einem noch trostloseren Zustand als früher; besonders drohend ist der Zustand eines zur Medrese von Ulughbeg gehörenden Minarets, welches sich stark dem Boden zu geneigt hat und nur künstlich auf kurze Zeit gestützt wird. Solche Expeditionen können nur dann dauernden Erfolg haben, wenn im Lande selbst die nötigen wissenschaftlichen Institutionen vorhanden sind, um die von diesen Expeditionen vorgezeigten Aufgaben entweder vorzubereiten oder auszuführen; diesen Institutionen muss die Registrierung aller noch vorhandenen Denkmäler der Vorzeit wie die Sammlung von stets zu berichtigenden und zu ergänzenden Nachrichten über ihren heutigen Zustand übertragen werden. Es war Grund zur Hoffnung vorhanden, dass es damit seit der Revolution besser bestellt sein würde als früher; Tashkend besitzt jetzt eine Universität, bei der sich eine Gesellschaft zur Erforschung von Turkestan konstituiert hat: bei der Eröffnung dieser Gesellschaft im November 1920 ist von mir ein Vortrag über die nächsten Aufgaben dieses Wissenszweiges gehalten worden; der Vortrag sollte gedruckt werden, was jedoch bisher nicht geschehen konnte. Dort wird vor nicht genügend vorbereiteten Ausgrabungen usw. gewarnt und der Wunsch

ausgesprochen, dass zunächst alle noch vorhandenen Denkmäler der Vorzeit registriert und ein Album der Baudenkmäler in chronologischer Reihenfolge veröffentlicht werden möge; auch ethnographische Aufgaben werden hervorgehoben, wie die monographische Behandlung der bisher noch von keinem wissenschaftlichen Forscher besuchten Araber Turkestans. Leider ist in Tashkend mit der Universität, wie in den letzten Jahren überall in Russland, so viel experimentiert worden, dass an eine ruhige und zielbewusste wissenschaftliche Tätigkeit nicht zu denken war. Mehr Hoffnung kann man heute mit dem ebenfalls seit der Revolution begründeten, jetzt von dem auch in Westeuropa bekannten Arabisten Alexander Schmidt geleiteten Orientalischen Institut verbinden. Beim Institut sollte eine wissenschaftliche Publikation erscheinen, was bisjetzt nicht ausgeführt werden konnte. In diesem Jahre ist in Tashkend ein Resumee meiner im Jahre 1920 gehaltenen Vorlesungen über die Geschichte von Turkestan erschienen; doch habe ich bis zu meiner Abreise noch kein Exemplar davon erhalten können.

Besser als in Tashkend steht es natürlich mit der wissenschaftlichen Tätigkeit in Petersburg, doch müssen auch hier längst fertige Arbeiten jahrelang auf den Druck warten; was in wissenschaftlichen Sitzungen mündlich vorgetragen wird, bleibt gewöhnlich unveröffentlicht. Auf Turkestan beziehen sich einige der von mir in der jetzt unter meinem Vorsitz arbeitenden Orientalichen Sektion der Russischen Archäologischen Gesellschaft gehaltenen Vorträge; gedruckt ist davon, im XXV. Bande der »Zapiski« dieser Gesellschaft, ein Vortrag zur Frage über die Bestattungsgebräuche der Türken und Mongolen; unter anderem wird dort ausgeführt, dass sowohl auf türkischen wie auf mongolischen Gräbern Steinfiguren aufgestellt worden sind; auch der angeblich die Mongolen von den Türken unterscheidende Kultus des Südens statt des Ostens ist nicht immer vorhanden gewesen und wird auch heutzutage nicht streng durchgeführt; in einigen mongolischen Dialekten bedeutet auch heutzutage »nach rechts« nicht »nach Westen«, wie in der Schriftsprache, sondern, wie in den türkischen Orchon-Inschriften und bei den Jakuten, »nach Süden«.

Der aus China entlehnte Kultus des Südens kann zuerst bei den Khitai nachgewiesen werden; seine spätere weite Verbreitung hängt mit der politischen Bedeutung dieser Völker seit dem X. Jahrh. zusammen. In demselben Bande ist auch ein kurzer Artikel von mir »Neue Nachrichten über die Denkmäler von Samarkand« erschienen; diese Nachrichten sind einem bisjetzt sowohl in Russland wie in Westeuropa völlig unbekannt gewesenen Geschichtswerk, der Geschichte von Nadirshah, in drei Bänden, verfasst von Muh. Kāzim, Vezir der Stadt Merv entnommen; die aus einer Privatsammlung stammenden zwei letzten Bände dieses Werkes werden zurzeit im Asiatischen Museum aufbewahrt; eine kurze Beschreibung der Sammlung ist von mir in den Protokollen unserer Akademie veröffentlicht worden. Nicht gedruckt ist bisher ein von mir gehaltener Vortrag über das während des Krieges in Kleinasien entdeckte und in Konstantinopel herausgegebene Türkisch-arabische Glossarium aus dem XI. Jahrh. n. Chr. Der Verfasser, Mahmūd Kashghari, ein arabisch gebildeter Türke vornehmer Herkunft, hat sein Werk in Baghdād für den Kalifen verfasst; ausser sprachlichem und grammatischem Material enthält es zahlreiche Literaturproben, geographische und ethnographische Nachrichten mit Beifügung einer Karte; für die Turkologie ist ein solches Werk aus so früher Zeit selbstverständlich von ausserordentlicher Bedeutung. Von mir ist es natürlich vom Standpunkt des Historikers besprochen worden; das sprachliche Material hat in Westeuropa Brockelmann in Keleti Szemle und später noch in der »Festschrift Hirth« besprochen; letztere Abhandlung ist den im Glossarium angeführten Sprichwörtern gewidmet; später wollte der Verfasser in derselben Weise die Literaturproben behandeln; ob diese letzte Abhandlung erschienen ist, ist mir nicht bekannt. Auf Turkestan bezieht sich zum Teil meine kleine, im ersten Bande der »Исвестия Российской Акад. Матер. Культуры« gedruckte sprachliche Abhandlung über das Wort »Ark« in der Bedeutung von »Zitadelle«; dieses Wort, welches jetzt im ganzen iranischen Kulturgebiet von Westpersien bis Chinesisch-Turkestan erscheint, kann bis zur Mongolenzeit nur als Eigenname der Zitadelle der Hauptstadt der Provinz Seïstan nachgewiesen werden und hat erst später das alte »Kuhandiz« verdrängt. Das

Wort, für welches es, wie es scheint, keine iranische Etymologie gibt, ist wohl griechischer Herkunft; Seïstan gehört zu den Ländern, in welchen sich die griechische Herrschaft am längsten gehalten hat. So gut wie nichts gedruckt ist bisjetzt von den sowohl in Petersburg, wo sich bei der Akademie eine Kommission für die Erforschung der ethnographischen Verhältnisse Russlands gebildet hat, wie in Turkestan unternommenen ethnographischen Arbeiten. In Petersburg sind besonders die Arbeiten des jungen Iranisten Zarubin über die Pamirvölkerschaften hervorzuheben; auf Grund des von Zarubin erhaltenen Materials sucht Nik. Marr den Beweis zu führen, dass die bisher, zuletzt von Stein, als völlig isoliert bezeichnete Sprache der Hunza in Kandjut, am Südabhang des Hindukush, zu der von ihm als japhetitisch bezeichneten Sprachfamilie gehöre und als östlichstes Glied dieser Familie, wie die Basken als westlichstes, betrachtet werden müsse. In Turkestan sind besonders von M. Andrejev, Professor am Orientalischen Institut, die Özbegen des Gebiets von Samarkand studiert worden, wobei zum ersten Mal der Versuch gemacht wird, die Geschlechter der Özbegen geographisch genau zu lokalisieren.

Was hier geboten werden konnte, bildet nur einen kleinen Teil dessen, was von der russischen Orientalistik selbst unter den gegenwärtigen Verhältnissen geleistet worden ist. Erfolgreicher wird die Arbeit natürlich sein, wenn wieder ein Zusammenarbeiten sowohl mit Westeuropa wie mit den im Orient selbst, besonders in Turkestan tätigen Kräften möglich sein wird. Wann das geschehen kann, hängt mit einer anderen Frage zusammen, über die zurzeit jedem Russen, der mit seinem Vaterlande nicht gebrochen hat, besonders jenseits der Grenzen desselben Schweigen geboten ist: ob, wie und wann der wirtschaftliche Rückgang überwunden und normale Rechtsverhältnisse geschaffen werden können. Die Tatsache des wirtschaftlichen Rückgangs von Turkestan während der letzten Jahre wird auch in offiziellen Kreisen zugestanden; besonders lehrreich ist in dieser Beziehung das Material, welches in dem in diesem Jahre in Tashkend erschienenen »Bericht über die Tätigkeit des wirtschaftlichen Rates von Turkestan (Туркестанский экономический совет) vom April bis Oktober 1921» verarbeitet ist.

Luettelo

Suomalais-ugrilaisen Seuran julkaisuissa v:een 1924 ilmestyneistä kirjotuksista.

Tähän luetteloon sisältyvät:

Suomalais-ugrilaisen Seuran Aikakauskirja — Journal de la Société Finno-ougrienne (lyh. J) I—XL;
Suomalais-ugrilaisen Seuran Toimituksia — Mémoires de la Société Finno-ougrienne (lyh. M) I—LIII;
Kansatieteellisiä julkaisuja — Travaux ethnographiques (lyh. T) I—VII;
Apuneuvoja suomalais-ugrilaisten kielten opintoja varten — Hülfsmittel für das studium der finnisch-ugrischen sprachen (lyh. H) I—V;
Lexica Societatis Fenno-ugricae (lyh. L.) I;
Inscriptions de l'Orkhon recueillies par l'expédition finnoise 1890 et publiées par la Société Finno-ougrienne.

AARNE, ANTTI. Beiträge zur frage nach dem verhältnis zwischen den morgen- und abendländischen märchen. M XXXV,1. 8 s.
—„— Die zaubergaben. Eine vergleichende märchenuntersuchung. J XXVII,1. 96 s.
—„— Muuan saduntutkimuksen merkkiteos. M LII. 1—14.
—„— Vergleichende märchenforschungen. M XXV. XVIII + 200 s.
—„— Vertailevia arvoitustutkimuksia. Tulta ja sauhua, harakkaa ja munaa merkitsevät arvoitukset. J XXXIV,1. 156 s.
ABERCROMBY, JOHN. The earliest list of Russian Lapp words. J XIII,2. 1—8. (Ks. myös GENETZ, ARVID. Bemerkungen zum Obigen.)
AHLQVIST, AUG. Einige Proben mordvinischer Volksdichtung. J VIII. 23—42.
—„— Eräästä sekakonsonantista Ostjakin kielessä. J I. 86—89.

AHLQVIST, AUG. Forschungen auf dem Gebiete der Ural-altaischen Sprachen. Vierter Teil. Ueber die Sprache der Wogulen.

I Abteilung = Wogulisches Wörterverzeichnis.

II Abteilung = Wogulische sprachtexte nebst entwurf einer wogulischen grammatik.

—„— *G. S. Lytkin*, Syrjäänien maa permalaisten piispojen aikana ja syrjäänien kieli. J XII,2. 1—3.

—„— Matotshkin-shar, Jugorskij shar, Aunus. J III. 126—127.

—„— Wogulische sprachtexte nebst entwurf einer wogulischen grammatik, aus dem nachlasse des verfassers herausgegeben von YRJÖ WICHMANN. M VII. XIV + 243 s.

—„— Wogulisches Wörterverzeichnis. M II. IV + 107 s.

—„— Über die Kulturwörter der obisch-ugrischen Sprachen. J VIII. 1—22.

AHTINEN-KARSIKKO, J. Die neue rechtschreibung der tataren. J XXXIX,2. 8 s.

AILIO, JULIUS. Sananen neolitisen kivikauden kuvanveistotaiteesta. J XXIII,28. 10 s.

AIRILA, M. Kielellisten ilmiöiden perustelemisesta. M LII. 15—26.

—„— Nykysuomen *ts* yhtymän vastineista vanhemmassa kirjakielessä. J XXX,38. 4 s.

AMINOFF, T. G. Wotjakilaisia kielinäytteitä. J I. 32—55.

—„— Votjakin äänne- ja muoto-opin luonnos. Julkaissut YRJÖ WICHMANN. J XIV,2. 48 s.

ANTTILA, AARNE. Varhaisimpia ranskalaisia tietoja Suomesta ja suomalaisista. M LII. 27—35.

APPELBERG, K. A. „Dan. Juslenii orationes.“ J XVI,3. 8—11.

Apuneuvoja suomalais-ugrilaisten kielten opintoja varten. — Hülfsmittel für das studium der finnisch-ugrischen sprachen.

I. WIKLUND, K. B. Kleine lappische chrestomathie mit glossar.

II. WICHMANN, YRJÖ. Wotjakische chrestomathie mit glossar.

III. OJANSUU, HEIKKI. Karjalan kielen opas.

III. KUJOLA, JOH. Karjalan kielen opas. Uusittu laitos.

IV. PAASONEN, H. Mordwinische chrestomathie mit glossar und grammatikalischem abriss.

V. WICHMANN, YRJÖ. Tscheremissische texte mit wörterverzeichnis und grammatikalischem abriss.

ASPELIN, J. R. M. A. Castrénin Muinaistieteellinen Perintö. J XXX,2. 25 s.

—„— Pirkka. J III. 128—132.

—„— Types de peuples de l'ancienne Asie Centrale. J VIII. 124—134.

Auszüge aus den sitzungsberichten der Finnisch-ugrischen Gesellschaft = Otteita Suomalais-ugrilaisen Seuran keskustelemuksista.

Avant propos. J I. 2.

BARTHOLD, W. Neuere Forschungen in Turkestan. J XL,3. 10 s.

BASILIER, Hj. Vepsäläiset Isaijevan voolostissa. J VIII. 43—84.

BEKE, ÖDÖN. Über den dativ-genitiv in den finnisch-ugrischen sprachen. J XXX,11. 9 s.

Bibliographie. J III. 153—160.

—„— J VI. 159—173.

BRUMMER, O. J. Über die Bannungsorte der finnischen Zauberlieder. M XXVIII. 111 + 155 s.

BUCH, MAX. Ueber den Tönnis-cultus und andere Opfergebräuche der Esthen. J XV,3. 5—13.

—„— Vorwort. Ks. JÜRGENS, ERWIN.

Compte-rendu annuel des travaux de la Société Finno-ougrienne du

2. XII. 1904—2. XII. 1905. J XXIV,4. 34—44.
2. XII. 1905—2. XII. 1906. J XXIV,5. 25—35.
2. XII. 1906—2. XII. 1907. J XXV,5. 55—70.
2. XII. 1907—2. XII. 1908. J XXVI,6. 15—25.
2. XII. 1908—2. XII. 1909. J XXVII,4. 19—34.
1910. J XXVIII,5. 36—47.
1911. J XXIX,4. 17—33.
1912. J XXIX,4. 23—46.
1913. J XXXVII,4. 36—47.
1914. J XXXVII,4. 48—59.
1915. J XXXVII,4. 60—70.
1916. J XXXVIII,2. 36—44.
1917. J XXXVIII,2. 45—53.
1918. J XXXVIII,2. 54—62.
1919. J XXXIX,3. 46—56.
1920. J XXXIX,3. 57—64.
1921. J XXXIX,3. 65—77.
1922. J XXXIX,3. 78—83.
1923. J XL,6.

AHLQVIST, AUG. Forschungen auf dem Gebiete der Ural-altaischen Sprachen. Vierter Teil. Ueber die Sprache der Wogulen.

I Abteilung = Wogulisches Wörterverzeichnis.

II Abteilung = Wogulische sprachtexte nebst entwurf einer wogulischen grammatik.

—„— *G. S. Lytkin*, Syrjäänien maa permalaisten piispojen aikana ja syrjäänien kieli. J XII,2. 1—3.

—„— Matotshkin-shar; Jugorskij shar, Aunus. J III. 126—127.

—„— Wogulische sprachtexte nebst entwurf einer wogulischen grammatik, aus dem nachlasse des verfassers herausgegeben von YRJÖ WICHMANN. M VII. XIV + 243 s.

—„— Wogulisches Wörterverzeichnis. M II. IV + 107 s.

—„— Über die Kulturwörter der obisch-ugrischen Sprachen. J VIII. 1—22.

AHTINEN-KARSIKKO, J. Die neue rechtschreibung der tataren. J XXXIX,2. 8 s.

AILIO, JULIUS. Sananen neolitisen kivikauden kuvanveistotaiteesta. J XXIII,28. 10 s.

AIRILA, M. Kielellisten ilmiöiden perustelemisesta. M LII. 15—26.

—„— Nykysuomen *ts* yhtymän vastineista vanhemmassa kirjakielessä. J XXX,38. 4 s.

AMINOFF, T. G. Wotjakilaisia kielinäytteitä. J I. 32—55.

—„— Votjakin äänne- ja muoto-opin luonnos. Julkaissut YRJÖ WICHMANN. J XIV,2. 48 s.

ANTTILA, AARNE. Varhaisimpia ranskalaisia tietoja Suomesta ja suomalaisista. M LII. 27—35.

APPELBERG, K. A. „Dan. Juslenii orationes.“ J XVI,3. 8—11.

Apuneuvoja suomalais-ugrilaisten kielten opintoja varten. — Hülfsmittel für das studium der finnisch-ugrischen sprachen.

I. WIKLUND, K. B. Kleine lappische chrestomathie mit glossar.

II. WICHMANN, YRJÖ. Wotjakische chrestomathie mit glossar.

III. OJANSUU, HEIKKI. Karjalan kielen opas.

III. KUJOLA, JOH. Karjalan kielen opas. Uusittu laitos.

IV. PAASONEN, H. Mordwinische chrestomathie mit glossar und grammatikalischem abriss.

V. WICHMANN, YRJÖ. Tscheremissische texte mit wörterverzeichnis und grammatikalischem abriss.

Ks. myös Rapport annuel de la Société Finno-ougrienne.
Die Finnisch-ugrischen Völker. J I. 120—129.
DONNER, KAI. A Samoyede Epic. J XXX,26. 13 s. + 1 s. kuvaliitteitä.
—„— Beiträge zur frage nach dem ursprung der Jenissei-ostjaken. J XXXVII,1. 21 s.
—„— Ornements de la tête et de la chevelure. Quelques mots sur leur signification. J XXXVII,3. 22 s.
—„— Über die anlautenden labialen spiranten und verschlusslaute im samojedischen und uralischen. M XLIX. IV + XXI + 195 s.
—„— Über samojedisches š- und s-. J XXXVII,2. 4 s.
—„— Zu den ältesten berührungen zwischen samojeden und türken. J XL,1. 42 s.
—„— Zur vertretung der konsonantenverbindung nasal + homorganer klusil im Tschaja-dialekt des ostjaksamojedischen. M LII, 36—41.
—„— und KAUKORANTA, TOIVO. Otto Donners literarische tätigkeit. J XXVIII,4. 18 s.
DONNER, OTTO. Alkajaispuhe vuosikokouksessa
2. XII. 1896. J XV,3. 13—16.
2. XII. 1897. J XVI,3. 29—32.
2. XII. 1898. J XVII,5. 8—17.
2. XII. 1899. J XVIII,4. 18—23.
3. XII. 1900. J XIX,3. 10—15.
2. XII. 1901. J XX,4. 26—32.
2. XII. 1902. J XXI,6. 9—17.
2. XII. 1903. J XXII,3. 32—44.
2. XII. 1905. J XXIV,4. 7—14.
2. XII. 1906. J XXIV,5. 5—9.
2. XII. 1907. J XXV,5. 22—29.
[—„—] Die finnisch-ugrischen Völker. J I. 120—129.
—„— Discours prononcé à la séance annuelle
2. XII. 1899. J XVIII,4. 23—28.
3. XII. 1900. J XIX,3. 15—20.
2. XII. 1901. J XX,4 32—38.
2. XII. 1902. J XXI,6. 17—25.
2. XII. 1903. J XXII,3. 44—57.
2. XII. 1905. J XXIV,4. 15—22.
2. XII. 1906. J XXIV,5. 9—13.
2. XII. 1907. J XXV,5. 29—36.

DONNER, OTTO. Jahresbericht über die fortschritte der finnisch-ugrischen studien während der jahre
1883—1884. J I. 21—31.
1884—1885. J I. 106—119.
1885—1886. J III. 149—153.
1886—1887. J VI. 151—154.
1887—1888. J VI. 155—158.

[—„—] Revue. J I. 130—135.

—„— Sur l'origine de l'alphabet turc du Nord de l'Asie. J XIV,1. 71 s. + 1 taulukko.

—„— Työalamme. J XXV. 1—5.

—„— Wörterverzeichniss zu den inscriptions de l'Iénniseï. M IV. 69 s.

Ehdotus Suomalais-ugrilaisen Seuran säännöiksi. Liite vuosikertomukseen v. 1911. J XXIX,4. 1—6.

ENGELBERG, RAFAEL. Sampsa Pellervoisen puittenkylväntä. Pieni yksityiskohta Kalevalan kokoonpanosta. M XXXV,2. 10 s.

ERDÉLYI, LUDWIG. Die ungarische sogenannte Leichenrede als mundartliches sprachdenkmal. J XXX,19. 13 s.

Esipuhe. J I.1.

Extraits des procés-verbaux de la Société Finno-Ougrienne = Otteita Suomalais-ugrilaisen Seuran keskustelemuksista.

FELLMAN, JACOB. Muistiinpanot lapin, vepsän, karjalan, aunuksen ja suomen kielestä. Julkaissut Y. H. TOIVONEN. J XXXIII,3. V+80 s.

Finsk-Ugriska Sällskapet för språkforskning, arkeologi, fornhistoria och etnografi (Stadgar). J I. 5—6.

FRANCKE, A. H. Der Frühlings- und Wintermythus der Kesarsage. Beiträge zur Kenntnis der vorbuddhistischen Religion Tibets und Ladakhs. M XV,1,2. VIII + 34 + 31 + VII + 77 s.

FUCHS, D. R. Beiträge zur grammatik der permischen sprachen. J XXX,14. 10 s.

GAUTHIOT, ROB. Finnois; *tuhat*. J XXIII,14. 4 s.

GENETZ, ARVID. Bemerkungen zum Obigen (: JOHN ABERCROMBY, The earliest list of Russian Lapp words). J XIII,2. 8—10.

—„— Ordbog over det lappiske sprog, udgivet af J. A. FRIIS. J III. 139—140.

—„— Ost-permische Sprachstudien. J XV,1. 57 s.

—„— Ost-tscheremissische Sprachstudien. I. Sprachproben mit deutscher Uebersetzung. J VII. VI + 181 s.

GENETZ, ARVID. Suomalais-ugrilaiset *ś˙* ja *s* sanojen alussa. J XVI,3. 1—4.

—„— Suom. *konkia; ihvi; pinta;* unk. *fene; vezetni.* J XXIII,11. 2 s.

—„— Volmari Porkka's tscheremissische Texte mit Übersetzung. J. XIII,1. IX + 140 s.

GODENHJELM, B. F. Tarina Toijan Paavosta. J XXIII,26. 2 s.

GOMBOCZ, ZOLTÁN. Die bulgarisch-türkischen lehnwörter in der ungarischen sprache. M XXX. XVIII + 252 s.

GRANÖ, J. G. Archäologische Beobachtungen von meinen Reisen in den nördlichen Grenzgegenden Chinas in den Jahren 1906 und 1907. J XXVI,3. VI + 54 s. + 16 s. kuvatauluja + kartta.

—„— Archäologische Beobachtungen von meiner Reise in Südsibirien und der Nordwestmongolei im Jahre 1909. J XXVIII,1. V + 67 s. + 28 s. kuvatauluja + 3 karttaa.

—„— Matkakertomus [tutkimusmatkasta Luoteis-Mongoliaan]. J XXV,5. 18—19.

—„— Über die geographische Verbreitung und die Formen der Altertümer in der Nordwestmongolei. J XXVIII,2. III + 55 s. + 1 kuvataulu.

HEIKEL, AXEL O. Antiquités de la Sibérie occidentale conservées dans les musées de Tomsk, de Tobolsk, de Tumeń, d'Ékatérinebourg, de Moscou et d'Helsingfors. M VI. X + 111 s. + 30 s. kuvatauluja.

—„— Die Gebäude der Čeremissen, Mordwinen, Esten und Finnen. J IV. XXX + 352 s.

—„— Die Stickmuster der Tscheremissen. T VI. VIII + 63 s. 4:o + 214 s. kuvatauluja.

—„— Die Volkstrachten in den Ostseeprovinzen und in Setukesien. T IV. XII + 118 s. 4:o + XXXI s. kuvatauluja.

—„— *D. N. Anutschin,* Beitrag zur Geschichte Sibiriens vor Jermak. J XII,2. 3—11.

—„— Ethnographische Forschungen auf dem Gebiete der finnischen Völkerschaften.

I. Gebäude = Die Gebäude der Čeremissen, Mordwinen, Esten und Finnen.

II. = Mordvalaisten pukuja ja kuoseja.

III. = Die Volkstrachten in den Ostseeprovinzen und in Setukesien.

IV. = Die Stickmuster der Tscheremissen.

HEIKEL, AXEL O. Ethnographische litteratur. *A. A. Kuznetsoff*, Wohnstätten, trachten und nahrung der eingeborenen von Minusinsk und Atschinsk. J XVII,5. 1—8.

—„— Kahdeksas arkeolooginen kongressi Moskovassa 1890. J X. 130—145.

—„— Kansatieteellisiä tutkimuksia suomalaisten kansakuntain asuma-aloilta. II. = Ethnographische Forschungen auf dem Gebiete der finnischen Völkerschaften. II.

—„— Käytännöllisiä lisälehtiä teokseen Mordvalaisten pukuja ja kuoseja. Praktische Ergänzungsblätter zu dem Werke Trachten und Muster der Mordvinen. 30 s. 4:o kuvatauluja.

—„— Mordvalainen „kud". J I. 73—85.

—„— Mordvalaisten pukuja ja kuoseja. Trachten und Muster der Mordvinen. T I. XXVII + 43 s. tekstiä + 270 s. kuvatauluja.

—„— Praktische Ergänzungsblätter zu dem Werke Trachten und Muster der Mordvinen = Käytännöllisiä lisälehtiä teokseen Mordvalaisten pukuja ja kuoseja.

—„— Trachten und Muster der Mordvinen = Mordvalaisten pukuja ja kuoseja.

—„— Tscheremissische stickereiornamentik. J XXX,27. 8 s. + 8 s. kuvaliitteitä.

—„— ja LUND, HUGO. Eräitä kiinalaisia rahoja. J XXIII,29. 9 s.

HEIKEL, H. J. Altertümer aus dem Tale des Talas in Turkestan. I. Grabuntersuchungen von HEIKEL, H. J. II. Schädelbeschreibung von RETZIUS, GUSTAF. T VII. XIV + 63 s. 4:o + 31 s. kuvatauluja.

HOLMA, HARRI. Études sur les vocabulaires sumériens-accadiens-hittites de Delitzsch. J XXXIII,1. 73 s.

—„— Hatten die Assyrer und Babylonier eine besondere Bezeichnung für „Lunge"? M LII. 42—47.

—„— Mainitseeko arabialainen maantieteen kirjoittaja Idrīsi Turun kaupungin nimen? — Deutsches Referat. J XXXIV,2 a. 17 s.

HOLMBERG, UNO. Die wassergottheiten der finnisch-ugrischen völker. M XXXII. VI + 295 s.

—„— Doppelfrucht im Volksglauben. M LII. 48—66.

—„— Virolaisten viljaneitsyet. M XXXV, 3. 12 s.

HURT, J. Kaks keelt „Vanast kandlest". J XXIII,22. 13 s.

Hülfsmittel für das studium der finnisch-ugrischen sprachen = Apuneuvoja suomalais-ugrilaisten kielten opintoja varten.

HÅRDH, EMIL. Einige Bemerkungen über die Relation im Tatarischen. J XXVIII,5. 1—8.

HÄMÄLÄINEN, ALBERT. Ihmisruumiin substanssi suomalais-ugrilaisten kansojen taikuudessa. Taikapsykologinen tutkimus. M XLVII. 162 s.

—„— Matkakertomus [tutkimusmatkasta mordvalaisten ja tšeremissien luo]. J XXV,5. 19—22.

—„— Mordvalaisten, tšeremissien ja votjakkien kosinta- ja häätavoista. J XXIX,1. IV + 311 s.

—„— Tšeremissien mehiläisviljelyksestä. J XXVI,1 16 s.

—„— Tšeremissien uhritapoja. J XXV,3. 17 s.

HÖCKERT, JOHN. Suomalais-ugrilaisen seuran rahallinen asema
1907. J XXIV,5. 36—37.
1908. J XXV,5. 71—72.
1909. J XXVI,6 26—27.
1910. J XXVII,4. 35—36.
1911. J XXVIII,5. 48—49.

Inscriptions de l'Orkhon. Recueillies par l'expédition finnoise 1890 et publiées par la Société Finno-ougrienne. XLIX + 48 s. fol. + 66 kuvataulua + 1 kartta.

ITKONEN, T. I. Lappalais-suomalaisia sanavertailuja. J XXXII,3. 145 s.

—„— Lappalaisten ruokatalous. M LI. IV + 140 s.

—„— Venäjänlapin konsonanttien astevaihtelu Koltan, Kildinin ja Turjan murteiden mukaan. M XXXIX. VI + 121 s.

—„— ja KOSKIMIES, A. V. Inarinlappalaista kansantietoutta. M XL. XXIV + 288 s.

—„— ja ÄIMÄ, FRANS. Jacob Fellmanin muistiinpanot Sompion ja Kuolajärven lapinmurteista. J XXX,30. 92 s.

—„— ja ÄIMÄ, FRANS. Sompion ja Kuolajärven hävinneiden lapinmurteiden sanaston jäännökset. J XXX,30. 1—33.

JAAKKOLA, JALMARI. Pakanallisiin kulttitarkoituksiin „vihitystä" maasta Suomessa. M LII. 67—85.

JAAKKOLA, K. Matkakertomus Seuran vuosipäiväksi 1885. J I. 95—102.

—„— Matkakertomus Suomalais-ugrilaiselle Seuralle 17 p. syyskuuta 1884. J I. 90—94.

Jahresbericht der Finnisch-ugrischen Gesellschaft 1892. J XI,4. 9—17.

JUVELIUS, J. W. Eräs „Läävämadon (Käärmeen) synty". J XXX,25. 14 s.

—„— Pari ruotsalaista „karjan lukua". M XXXV,4. 3 s.

JÜRGENS, ERWIN. Ein weiterer beitrag zum Tönniscultus der esten. Vorwort von dr. MAX BUCH. J XVIII,3. 9 s. + 1 kuvataulu.

KALIMA, JALO. Die ostseefinnischen lehnwörter im russischen. M XLIV. XV + 265 s.

—„— Die russischen lehnwörter im syrjänischen. M XXIX. 187 s.

—„— Etymologische miszellen. M LII. 86—96.

KALLAS, OSKAR. Die Wiederholungslieder der estnischen Volkspoesie. I. Folkloristische Untersuchung. M XVI,1. V + 398 s. + 1 kartta.

KANNISTO, ARTTURI. Ein wörterverzeichnis eines ausgestorbenen wogulischen dialektes in den papieren M. A. Castréns. J XXX,8. 33 s.

—„— Eräästä vogulilaisesta karhun nimityksestä. J XXIII,6. 2 s.

—„— Etymologische bemerkungen. M LII. 97—104.

—„— Matkakertomus vogulimailta.

I. J XXI,6. 7—9.
II. J XXII,3. 1—2.
III. J XXIV,3. 1—3.
IV. J XXIV,4. 1—4.
V. J XXV,5. 1—8.

—„— Über den verfasser des wogulischen wörterverzeichnisses M. A. Castréns. J XXX,31. 1—3.

—„— Zur geschichte des vokalismus der ersten silbe im wogulischen vom qualitativen standpunkt. M XLVI. XX + 208 s.

Kansatieteellisiä julkaisuja. — Travaux ethnographiques.

I. HEIKEL, AXEL O. Mordvalaisten pukuja ja kuoseja.
II. SIRELIUS, U. T. Ostjakkien ja vogulien tuohi- ja nahkakoristeita.
III. —„— Über die sperrfischerei bei den finnisch-ugrischen völkern.
IV. HEIKEL, AXEL O. Die volkstrachten in den Ostseeprovinzen und in Setukesien.
V. WICHMANN, JULIE. Beiträge zur ethnographie der tscheremissen.
VI. HEIKEL, AXEL O. Die stickmuster der tscheremissen.
VII. HEIKEL, H. J. Altertümer aus dem Tale des Talas in Turkestan.

Kansatieteellisiä tutkielmia Kaarle Krohnille hänen 50-vuotispäivänsä johdosta omistaneet työtoverit ja oppilaat. M XXXV. VIII + 317 s. + 1 muotokuva.

KARJALAINEN, K. F. Alte bilder zur ob-ugrischen mythologie. M XXXV, 5. 26 s.

—„— Beiträge zur geschichte der finnisch-ugrischen dentalen nasale. J XXX,24. 30 s.

—„— Matkakertomus ostjakkien maalta.
[I.] J XIX,3. 1—5.
III. J XX,4. 1—5.
IV. J XXI,6. 3—7.

—„— Ostjakkeja oppimassa. Matkakirjeitä.
I—III. J XVII,1. 1—74 + 12 s. kuvatauluja.
IV. J XVIII,1. 29 + 2 s. kuvatauluja.
V. J XX,2. 32 s.

—„— Suomalais-ugrilaisia käsikirjoituksia Pietarin kirjastoissa. J XXIII,5. 12 s.

—„— Zur ostjakischen lautgeschichte. I. Über den vokalismus der ersten silbe. M XXIII. XVIII + 304 s.

KARSTEN, T. E. Eine germanische Wortsippe im Finnischen. J XXIII,20. 5 s.

KARTTUNEN, U. Kalevipoegin toinen painos. J XXIII, 17. 5 s.

KAUKORANTA, TOIVO. *Luikko* 'joutsen' sananlaskuissamme. M XXXV,6. 10 s.

—„— und DONNER, K. R. Otto Donners literarische tätigkeit. J XXVIII,4. 18 s.

KETTUNEN, LAURI. Lautgeschichtliche darstellung über den vokalismus des Kodaferschen dialekts. M XXXIV. XIII + 233 s. + 2 karttaa.

—„— Lautgeschichtliche untersuchung über den Kodaferschen dialekt. M XXXIII. XIV + 215 s. + 2 karttaa.

—„— Itävatjan geminoitumis-ilmiöstä. J XXX,18. 7 s.

KEYLAND, NILS. Om renslakten och beredningen af renhudar hos Frostvikens lappar. J XXX,16. 34 s.

Kieli- ja kansatieteellisiä tutkielmia. Juhlakirja professori E. N. Setälän kuusikymmenvuotispäiväksi 27. II. 1924. M LII. VIII + 386 s. + 1 muotokuva + VII s. kuvatauluja.

KIJANEN, P. Ks. LYTKIN, G. S. Syrjänische Sprachproben.

Kirja-ilmoituksia ja -arvosteluja.

Anutschin, D. N., Beitrag zur Geschichte Sibiriens vor Jermak. Arv. AXEL O. HEIKEL. J XII,2. 3—11.

Bolte, Johannes und *Polivka, Georg*, Anmerkungen zu den Kinder- u. Hausmärchen der Brüder Grimm. Arv. ANTTI AARNE. M LII. 1—14.

Friis, J. A., Ordbog over det lappiske sprog. Arv. ARVID GENETZ. J III. 139—140.

Genetz, Arvid, Wörterbuch der Kolalappischen dialekte. Arv. K. B. WIKLUND. J X. 217—246.

Kuznetsoff, A. A., Wohnstätten, trachten und nahrung der eingeborenen von Minusinsk und Atschinsk. Arv. A. O. HEIKEL. J XVII,5. 1—8.

Lytkin, G. S., Syrjäänien maa permalaisten piispojen aikana ja syrjäänien kieli. Arv. AUG. AHLQVIST. J XII,2. 1—3.

Patkanov, S., Ostjakkilaisen sankarin tyyppi. Arv. A. MEURMAN. J XII,2. 11—20.

Setälä, E. N., Zur Geschichte der Tempus- und Modusstammbildung in den finnisch-ugrischen Sprachen. Arv. J. QVIGSTAD ja K. B. WIKLUND. J III. 141—143.

Smirnow, I. N., Восточные Финны. Arv. E. N. SETÄLÄ. J XVII,4. 52 s.

Kirjeenvaihto-jäseniä. Korresponderande medlemmar. J I. 9. Muuten ks. Suomalais-ugrilainen Seura.

KORSCH, THEODOR. Zum zamburischen Dialekt. J XX,3. 7 s.

—„— Zur frage von den finnisch-ugrischen zahlwörtern für 7—10. J XXX,20. 10 s.

KOSKIMIES, A. V. Huomioita suomenkielen uudissanaston alalta. M LII. 105—115.

—„— ja ITKONEN, T. Inarinlappalaista kansantietoutta. M XL. XXIV + 288 s.

KROHN, ILMARI. Über die Art und Entstehung der geistlichen Volksmelodien in Finland. J XVI,1. IV + 98 s.

KROHN, JULIUS. Das Lied vom Mädchen, welches erlöst werden soll. J X. 111—129.

—„— Lappalaisten muinainen kauppaamistapa. J III. 124—125.

—„— Personallinen passivi Lapin kielessä. J I. 71—72.

—„— Syrjäniläisiä itkuja neidon miehelle-annon aikana. J X. 1—17.

KROHN, KAARLE. Bär (Wolf) und Fuchs. Eine nordische Tiermärchenkette. J VI. 1—132.

—„— Das Lazarusthema in der finnisch-estnischen volksdichtung. M LII. 116—143.

—„— Histoire du traditionisme en Esthonie. J X. 101—110.

—„— Kalevalankysymyksiä. I—II. J XXXV—XXXVI. 232 + 256 s.

KROHN, KAARLE. Kaleva und seine sippe. J XXX,35. 43 s.

—„— Pohjolan häätupa. J XXIII,2. 20 s.

KUJOLA, JOH. Karjalan kielen opas. Kielennäytteitä ja sanasto. Uusittu laitos. H III. VIII + 97 s.

Kunnia-jäseniä. Hedersmedlemmar. J I. 9. Muuten ks. Suomalais-ugrilainen Seura.

LAGERCRANTZ, ELIEL und WERNER, HEINZ. Experimentell-psychologische Studien über die Struktur des Wortes. M LII. 316—339 + 7 s. kuvatauluja.

LANDAU, E. Ein Beitrag zur Anthropologie der Liven. J XXVI,2. 32 s.

LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE. A M. Otto Donner. J XXIII. 07—08.

LAUFER BERTHOLD. Kluₒbum Bsdus Pai Sñiṅ Po. Eine verkürzte Version des Werkes von den hunderttausend Nâga's. Ein Beitrag zur Kenntnis des tibetischen Volksreligion. M XI. V + (20) + 120 s.

LAUNIS, ARMAS. Lappische Juoigos-melodien. M XXVI. LXIV + 209 s.

—„— Über Art, Entstehung und Verbreitung der estnisch-finnischen Runenmelodien. M XXXI. II + XXX + 125 s.

LAUROSELA, JUSSI. Etelä-Pohjanmaan murteen svarabhaktivokaalit. M LII. 144—155.

LEHTISALO, T. Entwurf einer Mythologie der Jurak-samojeden. M LIII. 171 s.

—„— Zu den samojedisch-arischen beziehungen. M LII. 156—159.

—„— Zur jagd bei den juraksamojeden. J XXX,34. 13 s.

LEWY, ERNST. Zur finnisch-ugrischen konjugation. J XXX,12. 5 s.

Lexica Societatis Fenno-ugricae. I. NIELSEN, KONRAD. Lappisches Wörterbuch.

Luettelo Suomalais-ugrilaisen Seuran julkaisuissa v:een 1924 ilmestyneistä kirjotuksista. J XL,4. 24 s.

LUKKARINEN, J. Inkeriläisten vainajainpalveluksesta. M XXXV,7. 18 s.

LUND, HUGO ja HEIKEL, AXEL O. Eräitä kiinalaisia rahoja. J XXIII,29. 9 s.

LYTKIN, G. S. Syrjänische Sprachproben. Transskribiert von P. KIJANEN. J X. 18—61.

LYTKIN, G. S. Syrjänische Sprachproben. Übersetzt von YRJÖ WICHMANN. J X. 63—100.

MAINOF, V. Kafta tiyamatnä mokšan narodin literaturan. J I. 57—70.

—„— Les restes de la mythologie Mordvine. I. J V. 159 s.

MANNERHEIM, C. G. E. A visit to the Sarö and Shera Yögurs. J XXVII,2. 72 s. + 5 s. kuvatauluja + 1 kartta.

MANSIKKA, V. J. Itkujen Tuonela. M LII. 160—180.

—„— Runo Vellamon neidon onginnasta. J XXX,21. 4 s.

—„— Vertauskuvat taikuudessa. M XXXV, 8. 16 s.

MARK, JULIUS. Mrd. *iŋks* 'schabhobel, schabmesser' und mrd. *joŋks* 'bogen, pfeilbogen'. M LII. 181—186.

MEURMAN, A. *S. Patkanov*, Ostjakkilaisen sankarin tyyppi. J XII,2. 11—20.

MIKKOLA, J. J. Berührungen zwischen den westfinnischen und slavischen sprachen. I. Slavische lehnwörter in den westfinnischen sprachen. M VIII. VI + 193 s.

—„— Die chronologie der türkischen Donaubulgaren. J XXX,33. 25 s. + 4 s. faksimileliitteitä.

—„— Ladoga, Laatokka. J XXIII,23. 12 s.

—„— Zur etymologie von ung. könyv und slav. kъnjiga. M LII. 187—190.

NALIMOV, VASILIJ. Zur Frage nach den ursprünglichen Beziehungen der Geschlechter bei den Syrjänen. J XXV,4. 31 s.

NIELSEN, KONRAD. Die 3. p. sg. praes.-form im lappischen. J XXX,28. 10 s.

—„— Die quantitätsverhältnisse im Polmaklappischen. M XX. XV + 312 s.

—„— Die quantitätsverhältnisse im Polmaklappischen. II. Nachtrag und register. M XXIV. 90 s.

—„— Lappalaisia murteita tutkimassa. Matkakertomus Norjan ja Suomen Lapista. J XXII,3. 2—24.

—„— Lappalaisten murteiden tutkimisesta. J XXI,4. 12 s.

—„— Lappisches wörterbuch nach den dialekten von Polmak, Karasjok und Kautokeino. Heft I. L I.

—„— Spörsmaalet om den lappiske torvgammes oprindelse. J XXIII,7. 21 s.

—„— Zur aussprache des Norwegisch-lappischen. I. J XX,1. 1—72.

NIEMI, A. R. Liettualaisia häätapoja. M XXXV, 9. 49 s.

Nouveaux membres de la Société Finno-ougrienne 1894—96. J XIV,4. 17—19.

OJANSUU, HEIKKI. Eläinten ruumiinosat Suomen ja Viron paikannimissä. M XXXV, 10. 14 s.
—„— Karjalan kielen opas. Kielennäytteitä, sanakirja ja äänneopillisia esimerkkejä. H III. VIII + 129 s.
—„— Über einige niederdeutsche lehnwörter des estnischen. J XXIII,13. 7 s.
—„— Äännehistoriallista. J XXX,17. 18 s.
Otteita Suomalais-ugrilaisen Seuran keskustelemuksista.
1896. J XV,3. 1—16.
1897. J XVI,3. 1—32.
1898. J XVII,5. 1—17.
1899. J XVIII,4. 49 s.
1900. J XIX,3. 42 s.
1901. [Tekstissä painovirhe 1900 pro 1901.] J XX,4. 55 s.
1902. J XXI,6. 47 s.
1903. J XXII,3. 76 s.
1904. J XXIV,3. 38 s.
1905. J XXIV,4. 44 s.
1906. J XXIV,5. 37 s.
1907. J XXV,5. 72 s.
1908. J XXVI,6. 27 s.
1909. J XXVII,4. 36 s.
1910. J XXVIII,5. 49 s.
1911—1912. J XXIX,4. 33 + 46 s.
1913—1915. J XXXVII,4. 70 s.
1916—1918. J XXXVIII,2. 62 s.
1919—1922. J XXXIX, 3. 83 s.
1923. J XL,6.
PAASONEN, H. Die finnisch-ugrischen *s*-laute. M XLI. IV + 136 s.
—„— Die sogenannten Karataj-mordwinen oder Karatajen J XXI,1. 51 s.
—„— Die türkischen lehnwörter im mordwinischen. J XV,2. 1—64.
—„— Erza-Mordwinisches lied. J VIII. 135—137.
—„— Fi. pellava „lein". J XXX,22. 7 s.
—„— Kertomus Seuran mordwalaisten stipendiaattien keräysmatkain tuloksista.
I—II. J XVIII,4. 1—18.
III. J XIX,3. 5—6.
—„— Matkakertomuksia vuosilta 1900—1902. J XXI,5. 22 s.

PAASONEN, H. Matkakertomus Mordvalaisten maalta
[v. 1889]. J VIII. 138—142.
[v. 1899]. J XVII,3. 1—13.

—„— Mordwinische chrestomathie mit glossar und grammatikalischem abriss. H IV. IV + 020 + 159 s.

—„— Mordvinische lautlehre. M XXII. XVII + 123 s.

—„— Mythologisches, etymologisches. M XXXV,11. 10 s.

—„— Proben der mordwinischen volkslitteratur. I.
Erstes heft. J IX. XXII + 237 s.
Zweites heft. J XII,1. IV + 154 s.

—„— Puhe Seuran esimiehelle, senaattori O. Donnerille Suomalais-ugrilaisen seuran vuosikokouksessa 2. XII. 1908. J XXVI,6. 1—2.

—„— Runomittaisia loihtuja ja rukouksia mordvalaisilla. J XV,3. 4—5.

—„— Sur quelques mots relatifs à l'agriculture empruntés par les langues finno-ougriennes au proto-aryen ou à l'aryen ancien. J XXXIV,3. 9 s.

—„— Tatarische lieder. J XIX,2. IX + 67 s.

—„— Über die benennung des roggens im syrjänisch-wotjakischen und im mordwinischen. J XXIII,24. 7 s.

—„— Über die ursprünglichen seelenvorstellungen bei den finnisch-ugrischen völkern und die benennungen der seele in ihren sprachen. J XXVI,4. 27 s.

PÁPAY, JOSEF. Die ostjakischen heldenlieder Regulys. J XXX,36. 19 s.

PENTTILÄ, AARNI. Zur erklärung des syrjänischen ausdrucks: *t́śoja voka* 'schwester und bruder'. M LII. 191—195.

PIPPING, HUGO. Zur Phonetik der finnischen Sprache. Untersuchungen mit Hensen's Sprachzeichner. M XIV. 236 s. + 1 liite.

POIROT, JEAN. Sur la quantité en hongrois. J XXXII,1. 44 s.

PORKKA, VOLMARI. Matkakertomus.
1885. J III. 111—123.
1888. J VI. 133—138.

—„— Tscheremissische Texte mit Übersetzung. J XIII,1. IX + 140 s.

QVIGSTAD, J. *E. N. Setälä*, Zur Geschichte der Tempus- und Modusstammbildung in den finnisch-ugrischen Sprachen. J III. 141—142.

QVIGSTAD, J. Über die lappischen ortsnamen im amt Tromsø. J XXX,29. 7 s.

—„— Über die norwegisch-lappische bibelübersetzung von 1895. J XV,3. 1—3.

—„— Übersicht der geschichte der lappischen sprachforschung. J XVI,3. 11—29.

—„— und SANDBERG, G. Lappische Sprachproben. J III. 1—109 + 2 s. kuvatauluja.

—„— und WIKLUND, K. B. Bibliographie der lappischen litteratur. M XIII. 162 s.

RAMSAY, WILHELM. Ein Besuch bei den Samojeden auf der Halbinsel Kanin. J XXIII,27. 12 s. + 2 s. kuvatauluja.

RAMSTEDT, G. J. Bergtscheremissische Sprachstudien. M XVII. V + 219 s.

—„— Das schriftmongolische und die Urgamundart phonetisch verglichen. J XXI,2. 56 s.

—„— Die verneinung in den altaischen sprachen. Eine semasiologische studie. M LII. 196—215.

—„— Ein anlautender stimmloser labial in der mongolisch-türkischen ursprache. J XXXII,2. 10 s.

—„— Ein fragment mongolischer quadratschrift. J XXVII,3. 4 s.

—„— Kalmückische sprachproben. Erster teil. Kalmückische märchen. M XXVII,1,2. 237 s.

—„— Matkakertomus. (18. XI. 1903.) J XXIV,3. 21—25.

—„— Matkakertomus. (30. XI. 1904.) J XXIV,4. 4—7.

—„— Matkakertomus kalmukkien maalta. J XXII,3. 24—31.

—„— Matkakertomus mongolien maalta. J XIX,3. 6—10.

—„— Matkakertomus mongolien maalta. II. J XX,4. 6—9.

—„— Mogholica. Beiträge zur kenntnis der moghol-sprache in Afghanistan. J XXIII,4. IV + 60 s. + 1 kuvataulu.

—„— Über den ursprung der sog. Jenisej-ostjaken. J XXIV,2. 6 s.

—„— Über die konjugation des Khalkha-mongolischen. M XIX. XV + 128 s.

—„— Über die zahlwörter der altaischen sprachen. J XXIV,1. 24 s.

—„— Ueber mongolische pronomina. J XXIII,3. 20 s.

—„— Zur frage nach der stellung des tschuwassischen. J XXXVIII,1. 34 s.

—„— Zur verbstammbildungslehre der mongolisch-türkischen sprachen. J XXVIII,3. III + 86 s.

RAMSTEDT, G. J. Zwei uigurische runeninschriften in der Nord-Mongolei. J XXX,3. 63 s. + 5 s. kuvatauluja.

RAPOLA, MARTTI. Suomenkielen *us-*, *üs-*loppuiset ominaisuudennimet. M LII. 216—237.

Rapport annuel du 2 déc. 1886. J III. 171—175.

Rapport annuel du secrétaire de la société pour l'année
1889. J VIII. 148—153.
1890. J X. 254—261.
1891. J X. 269—276.
1893. J XII,3. 11—21.
1894. J XIII,3. 10—18.

Rapport annuel de la Société Finno-ougrienne. Année
1895. J XIV,4. 9—16.
1896. J XV,3. 26—34.
1897. J XVI,3. 40—47.
1898. J XVII,5. 27—36.
1899. J XVIII,4. 39—49.
1900. J XIX,3. 32—42.
1901. J XX,4. 47—55.
1902. J XXI,6. 37—47.
1903. J XXII,3. 67—76.
1904. J XXIV,3. 32—38.
Ks. myös Compte-rendu annuel des travaux de la Société Finno-ougrienne.

RAQUETTE, G. A Contribution to the Existing Knowlegde of the Eastern-Turkestan Dialect. J XXVI,5. 53 s.

RETZIUS, GUSTAF. Ks. HEIKEL, H. J. Altertümer aus dem Tale des Talas in Turkestan.

REUTER, J. N. Some Buddhist Fragments from Chinese Turkestan in Sanskrit and „Khotanese". J XXX,37. 37 s. + 9 s. kuvaliitteitä.

Revue. J I. 130—135.

RICHTER, D. Bemerkungen über die tverischen Karelier. J XXII,2. 63 s. + 1 Karte.

RUDNEV, A. D. Ein mongolisches liebeslied. J XXIII,18. 8 s.

—„— A Buriat Epic. M LII. 238—249.

RÄSÄNEN, MARTTI. Die tatarischen lehnwörter im tscheremissischen. M L. 99 s.

—„— Die tschuwassischen lehnwörter im tscheremissischen. M XLVIII. XVI + 274 s.

Räsänen, Martti. Tscheremissische zeit- und massbestimmungen. M LII. 250—256.

Saarimaa, E. A. Minna Canthin kielestä. M LII. 257—270.

Salenius, J. M. Vanhan Suomen kansan rakennukset, tavat ja sivistys, virkamiesten v. 1812 kuvaamina. J XXX,13. 5 s.

Salminen, Väinö. Eräs karhunpeijaisia ja karhurunoja sisältävä vanha muistiinpano. M XXXV,12. 16 s.

—„— Havaintoja Kemi-, Ounas- ja Muonionjokilaaksoon kesällä 1904 tehdyltä runonkeräysmatkalta. J XXIV,3. 4—20 + 1 kuvaliitesivu.

—„— Lappalaisista joikauksista. J XXIII,30. 8 s.

Sandberg, G. und Qvigstad, J. Lappische Sprachproben. J III. 1—109 + 2 s. kuvatauluja.

Saxén, Ralf. Etymologiska småbidrag. J XXIII,9. 9 s.

Schachmatov, Al. Eine mordvinische Ueberlieferung über die Herkunft der Mokša und Erźa. J XXX,10. 4 s.

Schlegel, Gustav. Die chinesische Inschrift auf dem uigurischen Denkmal in Kara Balgassun. M IX. XV + 142 s. + 1 taulu.

—„— La Stéle funéraire du Téghin Giogh et ses Copistes et traducteurs chinois, russes et allemands. M III. 57 s. + 1 taulu.

Schvindt, Theodor. Några aktstycken belysande Etnografiska museets förhistoria. J XXIII,19. 7 s.

Setälä, E. N. Centenaire de la naissance de Mathias-Alexandre Castrén. J XXX,1 b. 44 s.

—„— Ein lappisches wörterverzeichnis von Zacharias Plantinus. J VIII. 85—104.

—„— I. N. Smirnow's untersuchungen über die ostfinnen. J XVII,4. 1—52.

—„— Kansatieteestä ja sen tehtävästä. J XXIX,3. 22 s.

—„— Lappische lieder aus dem XVII:ten jahrhundert. J VIII. 105—123.

—„— Les tâches et le but de la Société Finno-ougrienne. J XXVIII,5. 17—24.

—„— L'ethnologie et son objet. J XXIX,3b. 23 s.

—„— Mathias Alexander Castrénin satavuotispäivänä. J XXX,1. 39 s.

—„— Otto Donner. In memoriam. J XXVII. 1—28.

—„— Otto Donnerin paarien ääressä. J XXVII. 29—32.

—„— Suomalais-ugrilaisen Seuran tehtävät ja päämäärä. J XXVIII,5. 9—16.

SETÄLÄ, E. N. Ueber die bildungselemente des finnischen suffixes *-ise* (*-inen*). J III. 133—138.

—„— Über ein mouilliertes *ś* im finnisch-ugrischen. J XVI,2. 1—7.

—„— Über quantitätswechsel im finnisch-ugrischen. Vorläufige mitteilung. J XIV,3. 1—54.

—„— Väinämöinen und Joukahainen. M XXXV,13. 48 s.

—„— Zur frage nach der verwandtschaft der finnisch-ugrischen und samojedischen sprachen. Über den gemeinsamen wortschatz der finnisch-ugrischen und samojedischen sprachen. J XXX,5. 104 s.

—„— Zur Geschichte der Tempus- und Modusstammbildung in den finnisch-ugrischen Sprachen. J II. XIV + 184 s.

—„— Zur herkunft und chronologie der älteren germanischen lehnwörter in den ostseefinnischen sprachen. J XXIII,1. 50 s.

SILANDER, ALPO. Snellmanin ja Suomettaren välinen oikeakielisyyskiista. M LII. 271—283.

SIMONYI, SIGMUND. Geschichte der reflexiven Konjugation im Ungarischen. J XXIII,12. 8 s.

SIRELIUS, U. T. Die Handarbeiten der Ostjaken und Wogulen. I. J XXII,1. 75 s. + 1 kuvataulu.

—„— Eräs keisarillinen lahjoituskirja. M LII. 284—286.

—„— Kansatieteellisiä kysymyslehtisiä. I. Syntymään, lapsuuteen ja kuolemaan liittyvät tavat ja uskomukset. J XXIX,2. 21 s.

—„— Kappale suomensukuisten kansain kalastushistoriaa. J XXIII,32. 33 s.

—„— Kertomus ostjakkien ja vogulien luo tekemästäni kansatieteellisestä tutkimusmatkasta v. 1899—1900. J XVIII,2. 10 s.

—„— Matkakertomus kansatieteelliseltä matkalta permalaiskansain keskuuteen kesällä 1907. J XXV,5. 15—17.

—„— Ostjakkien ja wogulien tuohi- ja nahkakoristeita. — Ornamente auf Birkenrinde und Fell bei den Ostjaken und Wogulen. T II. XVI s. tekstiä + III + XLVI s. kuvatauluja.

—„— Ostjakkilaiselta matkaltani v. 1898. J XVII,2. 1—29.

—„— Suomen kansanpukujen historia. J XXXI. 329 s. + 24 kuvataulua.

—„— Über das jagdrecht bei einigen finnisch-ugrischen völkern. M XXXV,14. 34 s.

—„— Über die Art und Zeit der Zähmung des Renntiers. J XXXIII,2. 35 s.

SIRELIUS, U. T. Über die sperrfischerei bei den finnisch-ugrischen völkern. Eine vergleichende ethnographische untersuchung. T III. IV + 486 s. 4:o.

—„— Über einige prototype des schlittens. J XXX,32. 26 s.

Société Finno-ougrienne (1890). J VIII. 154. — Ks. myös Suomalais-ugrilainen Seura.

SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE. A. M. Otto Donner. J XXIII. 2 s.

Statuts de la Société Finno-ougrienne De linguistique, d'archéologie, d'histoire ancienne et d'etnographie. J I. 7—8.

Suomalais-ugrilainen Seura

1888. J III. 161—170.
1892. J X. 277—285.
1894. J XII,4. 1—20.
1898. J XVI,4. 1—28.
1903. J XXII,4. 1—32.
1911. J XXVII,5. 48 s.
1923. J XL,5.

SUOMALAIS-UGRILAINEN SEURA. Otto Donnerille 15. 12. 1905. J XXIII. 2 s. + 1 muotokuva.

Suomalais-ugrilaisen Seuran adressi professori Vilh. Thomsenille hänen täyttäessään 60 vuotta. J XXI,6. 1—2.

Suomalais-ugrilainen Seura kieli-, muinais- ja kansatiedettä sekä muinaishistoriaa varten. [Säännöt]. J I. 3—4.

Suomalais-ugrilaisen Seuran säännöt. J XL,5.

Ks. myös Ehdotus Suomalais-ugrilaisen Seuran säännöiksi.

Suomalais-ugrilaisen seuran perustajat. Finsk-ugriska Sällskapets stiftare. J I. 10—14. Muuten ks. Suomalais-ugrilainen Seura.

Suomalais-ugrilaisen seuran rahallinen asema. Ks. HÖCKERT, JOHN.

Suomalais-ugrilaisen Seuran stipendiaatit.

J XXII,4. 23—26.
J XXVII,5. 32—37.

Suomalais-ugrilaisen seuran uudet jäsenet 1894—96. J XIV,4. 17—19.

Suomalais-ugrilaisen Seuran vuosikertomus

1884. J I. 17—20.
1885. J I. 103—105.
1886. J III. 144—148.
1887. J VI. 139—144.
1888. J VI. 145—150.
1889. J VIII. 143—147.
1890. J X. 247—253.

1891. J X. 262—268.
1892. J XI,4. 1—8.
1893. J XII,3. 1—10.
1894. J XIII,3. 1—9.
1895. J XIV,4. 1—8.
1896. J XV,3. 17—25.
1897. J XVI,3. 33—39.
1898. J XVII,5. 18—26.
1899. J VIII,4. 29—38.
1900. J XIX,3. 21—31.
1901. J XX,4. 39—46.
1902. J XXI,6. 26—36.
1903. J XXII,3. 58—66.
1904. J XXIV,3. 26—31.
1905. J XXIV,4. 23—33.
1906. J XXIV,5. 14—24.
1907. J XXV,5. 37—54.
1908. J XXVI,6. 1—14.
1909. J XXVII,4. 1—18.
1910. J XXVIII,5. 25—35.
1911. J XXIX,4. 1—15.
1912. J XXIX,4. 1—22.
1913. J XXXVII,4. 3—14.
1914. J XXXVII,4. 15—25.
1915. J XXXVII,4. 26—35.
1916. J XXXVIII,2. 1—12.
1917. J XXXVIII,2. 13—23.
1918. J XXXVIII,2. 24—35.
1919. J XXXIX,3. 3—13.
1920. J XXXIX,3. 14—25.
1921. J XXXIX,3. 26—38.
1922. J XXXIX,3. 39—45.
1923. J XL,6.

Suomalais-ugrilaisten kansojen asumus-alat. Suom.-ugr. seuran tekemä kartta 1885. J I (liitteenä).

Stadgar, ks. Finsk-Ugriska Sällskapet j. n. e.

SZINNYEI, JOS. Das ung. translativsuffix -vé, -vá. J XXIII,8. 10 s.

TALLGREN, A. M. Bronzezeitliches im Uralgebirge. J XXX,23. 16 s.

—„— Untamalan kalmisto. M XXXV,15. 9 s.

TALLGREN, A. M. Viron keskisestä rautakaudesta (n. 500—800 j. Kr.). M LII. 287—293.

TALLGREN, O. J. Morfeemitalous: kysyntä ja tarjonta. M LII. 294—298.

TARKIAINEN, V. Kiven tarina Hämeenmaan hurskaasta miehestä. M XXXV,16. 3 s.

—„— „Uotin koukku“ ja „hampaat naulaan“. M LII. 299—306.

TEZA, EMILIO. Intorno all' „Affinitas“ del Gyarmathi giudizio dato nell 1799 da A. I. bar. Silvestre de Sacy. (Ad Ottone Donner.) J XXIII,21. 8 s.

THALBITZER, WILLIAM. The Eskimo numerals. J XXV,2. 25 s.

THOMSEN, VILH. Inscriptions de l'Orkhon déchiffrées. M V. 224 s.

—„— Turcica. Études concernant l'interprétation des inscriptions turques de la Mongolie et de la Sibérie. M XXXVII. 108 s.

—„— Une lettre méconnue des inscriptions de l'Iénissei. J XXX,4. 9 s.

—„— Vastaus Seuran adressiin 28. I. 1902. J XXI,6. 2—3.

TOIVONEN, Y. H. Huomioita lainasanatutkimuksemme alalta. J XXXIV,2 b. 47 s.

—„— Jacob Fellmanin muistiinpanot lapin, vepsän, karjalan, aunuksen ja suomen kielestä. J XXXIII,3. V + 80 s.

—„— Uralte kulturwörter. M LII. 307—315.

Travaux ethnographiques. Ks. Kansatieteellisiä julkaisuja.

TUNKELO, E. A. Eräistä suomen, karjala-aunuksen ja vepsän refleksiivitunnuksista. M LII. 352—386.

—„— Eräistä vainajainpalvontaan liittyvistä suomalaisista nimityksistä. M XXXV,17. 31 s.

—„— Etymologisches. J XXIII,31. 10 s.

—„— Suomalais-germaanisten kosketusten alalta. J XXX,39. 39 s.

VAMBÉRY, H. Noten zu den alttürkischen Inschriften der Mongolei und Sibiriens. M XII. 120 s.

WASILJEW, JOHANN. Übersicht über die heidnischen Gebräuche, Aberglauben und Religion der Wotjaken in den Gouvernements Wjatka und Kasan. M XVIII. 144 + IV s.

VASMER, MAX. Fi. varsa „füllen“ ein iranisches lehnwort? J XXX,15. 3 s.

Verbreitung der Finnisch-ugrischen völker. Karte entworfen vom secretär der fin. ugr. gesellschaft 1885. J I (liitteenä).

WERNER, HEINZ und LAGERCRANTZ, ELIEL. Experimentell-psychologische Studien über die Struktur des Wortes. M LII. 316—339 + 7 s. kuvatauluja.

WICHMANN, JULIE. Beiträge zur ethnographie der tscheremissen. T V. IV + 128 s. 4:o + 20 s. kuvatauluja.

WICHMANN, YRJÖ. August Ahlqvist's woguliscbe sprachtexte nebst entwurf einer wogulischen grammatik. M VII. XIV + 243 s.

—„— Beiträge zur tscheremissischen nominalbildungslehre. J XXX,6. 42 s.

—„— Die tschuwassischen lehnwörter in den permischen sprachen. M XXI. XXVIII + 171 s.

—„— Die verwandten des finn. vaski (kupfer) in den permischen sprachen (syrjänischen und wotjakischen). J XVI,3. 5—8.

—„— Ein paar bemerkungen zu Gyarmathi's „Affinitas". J XXIII,15. 10 s.

—„— Ks. LYTKIN, G. S. Syrjänische Sprachproben.

—„— Kurzer bericht über eine studienreise zu den syrjänen 1901—1902. J XXI,3. 47 s. + 4 tafeln.

—„— Matkakertomus [tutkimusmatkasta tšeremissien luo]. J XXIV,5. 1—5.

—„— Matkakertomus [tutkimusmatkasta tšeremissien ja csángó-magyarien luo]. J XXV,5. 8 + 15.

—„— Matkakertomus votjakkien maalta. I—II. J XI,3. 8—17.

—„— Syrjänische volksdichtung. M XXXVIII. VII + 342 s.

—„— TORSTEN G. AMINOFF, Votjakin äänne- ja muoto-opin luonnos. J XIV,2. 1—48.

—„— Tscheremissische texte mit wörterverzeichnis und grammatikalischem abriss. H V. VII + 134 s.

—„— Ung. *húsz* und verwandtes. M LII. 340—348.

—„— Wotjakische chrestomathie mit glossar. H II. V + 136 s. Wotjakische sprachproben. I. Lieder, gebete und zaubersprüche. J XI,1. XX + 200 s.

—„— Wotjakische sprachproben. II. Sprichwörter, rätsel, märchen, sagen und erzählungen. J XIX,1. IV + 200 s.

—„— Zur geschichte des vokalismus der ersten silbe im wotjakisch enmit rücksicht auf das syrjänische. M XXXVI. XIV + 96 s.

VIKÁR, BÉLA. Das Lied von der Marie Szűcs. J XXIII,10. 20 s.

WIKLUND, K. B. Bericht über K. B. Wiklunds reisen in den jahren 1891 und 1892. J XI,3. 1—7.

—„— Das Kolalappische wörterbuch von A. Genetz. J X. 217—246.

—„— Die nordischen lehnwörter in den russisch-lappischen dialekten. J X. 146—206.

—„— Die südlappischen forschungen des herrn dr. Ignacz Halász. J XI,2. 1—27.
—„— Ein beispiel des lativs im lappischen. J X. 207—209.
—„— *E. N. Setälä*, Zur Geschichte der Tempus- und Modusstammbildung in den finnisch-ugrischen Sprachen. J III. 142—143.
—„— Entwurf einer urlappischen Lautlehre. I. Einleitung, quantitätsgesetze, accent, geschichte der hauptbetonten vokale. M X,1. X + 319 s.
—„— Frageschema für die erforschung des renntiernomadismus. J XXX,7. 17 s.
—„— Kleine lappische chrestomathie mit glossar. H I. VIII + 128 s.
—„— Lule-lappisches wörterbuch. M I. VIII + 187 s.
—„— Nomen-verba im lappischen. J X. 210—216.
—„— Zur geschichte der lappischen affrikaten. J XXIII,16. 11 s.
WIKLUND, K. B. und QVIGSTAD, J. Bibliographie der lappischen literatur. M XIII. 162 s.
WINKLER, HEINRICH. Tungusisch und finnisch-ugrisch. J XXX,9. 28 s.
—„— Tungusisch und finnisch-ugrisch. II. J XXXIX,1. 34 s.
Vuosijäseniä. Årsmedlemmar. J I. 15—16. Muuten ks. Suomalais-ugrilainen Seura.
Vuosikertomus. Ks. Suomalais-ugrilaisen Seuran vuosikertomus.
ZLATARSKI, V. N. Die bulgarische Zeitrechnung. J XL,2. 7 s.
ÄIMÄ, FRANS. Astevaihtelututkielmia. Ensimäinen osa. Lapin murteiden välisiä konsonanttivaihteluita. M XLV. VI + 280 s.
—„— Eräs lappalainen astevaihtelutapaus. J XXIII,25. 23 s.
—„— Lappalaisia lainasanoja suomen murteissa. J XXV,1. 64 s.
—„— Matkakertomus Inarin Lapista. J XX,4. 10—25.
—„— Phonetik und lautlehre des Inarilappischen. I. Beobachtungsphonetik und deskriptive lautlehre. Erste lieferung. M XLII,1. XI + 118 s.
II. Instrumentale versuche und messungen. M XLIII. 249 s. + 2 kuvataulua.
—„— Äänneopillinen katsaus Sompion ja Kuolajärven lapinmurteisiin. J XXX,30 a. 34—91.
—„— ja ITKONEN, TOIVO. Jacob Fellmanin muistiinpanot Sompion ja Kuolajärven lapinmurteista. J XXX,30. 92 s.
—„— ja ITKONEN, TOIVO. Sompion ja Kuolajärven hävinneiden lapinmurteiden sanaston jäännökset. J XXX,30. 1—33.
ÖHMANN, EMIL. Ein fall von artikulationsveränderung bei einem kinde. M LII. 349—351.

Suomalais-ugrilainen Seura
Société Finno-Ougrienne

2/XII 1923.

Toimimiehet. — Fonctionnaires.

Esimies: **Emil Nestor Setälä,** professori.
Ensimäinen varaesimies: **Yrjö Jooseppi Wichmann,** professori.
Toinen varaesimies: **Uuno Taavi Sirelius,** professori.
Sihteeri: **Juha Artturi Kannisto,** dosentti.
Pöytäkirjuri: **Arvo Sotavalta,** fil. tohtori.
Rahanvartia: **Taavi Vuorenjuuri,** kamreeri.
Kirjastonhoitaja: **Yrjö Heikki Toivonen,** fil. maisteri.
Arkistonhoitaja: **Eemil Aukusti Tunkelo,** yliopiston apulainen.
Julkaisuvarastonhoitaja: **Toivo Itkonen,** fil. tohtori.
Yliasiamies: **Lauri Kuoppamäki,** ylitarkastaja.

Johtokunnan valitut jäsenet. — Membres élus de la Direction.

Kaarle Leopold Krohn, professori.
Jooseppi Julius Mikkola, professori.
Kai Donner, dosentti.

Kunniajäsenet. — Membres honoraires.

Abercromby, John, Edinburgh. 03. (Ennen perustaja- ja ulkojäsen.)
Anutšin, Dimitrij Nikolajevits, maantieteen ja kansatieteen professori, Moskova. 10. (Ennen ulkojäsen.)

Bang, Willy, vertailevan turkkilaisen filologian professori, Berliini. 13. (Ennen perustajajäsen.)

Baudouin de Courtenay, Jan, vertailevan kielentutkimuksen professori, Varsova. 10. (Ennen ulkojäsen.)

Bloomfield, Maurice, sanskritin ja vertailevan kielentutkimuksen professori, Baltimore. 08.

Bobrinskij, Aleksej Aleksandrovitš, kreivi, Pietari. 95.

Boyer, Paul, École nationale des langues orientales vivantes opiston johtaja, Pariisi. 21. (Ennen ulkojäsen.)

Burgess, James, professori, C. I. E., Edinburgh. 08.

Comparetti, Domenico, senaattori, professori, Firenze. 92.

Cordier, Henri, École nationale des langues orientales vivantes opiston professori, Pariisi. 08.

Ferdinand, H. M. Bulgaarien kuningas, Coburg. 18.

Frazer, J. G., antropologian professori, Liverpool. 13.

von der Goltz, Rüdiger, kreivi, kenraali, Berliini. 18.

Grierson, G. A., professori, C. I. E., Rathfarnham, Camberley (Surrey). 08.

Haddon, A. C., etnologian professori, Cambridge. 13.

Hammarstedt, Nils Edvard, Nordiska Museumin intendentti, Tukholma. 22.

Hirth, Friedrich, kiinan kielen ja kirjallisuuden professori, München. 08.

Langhoff, Carl Fredrik August, kenraali, ent. ministerivaltiosihteeri, Helsinki. 10. (Ennen perustajajäsen.)

Lanman, Charles R., sanskritin kielen professori, Cambridge, Mass. 08.

Mannerheim, Carl Gustaf Emil, vapaaherra, kenraali, ent. valtionhoitaja, Helsinki. 19. (Ennen vuosijäsen.)

Meillet, A., vertailevan kielitieteen professori, Collège de France, Pariisi. 20. (Ennen ulkojäsen.)

Meyer, Eduard, vanhanajan historian professori, Berliini. 13.

Munkácsi, Bernát, fil. tohtori, ylitarkastaja, Budapest. 22. (Ennen ulkojäsen.)

Müller, Sophus, professori, Kööpenhamina. 08.

Oldenburg, Sergej Feodorovitš, akateemikko, Pietari. 10. (Ennen ulkojäsen.)

Qvigstad, Jens Knud, ent. seminaarinrehtori, ent. kirkko- ja opetusministeri, Tromsø. 10. (Ennen ulkojäsen.)

Sachau, Eduard, seemiläisten kielten professori, Berliini. 08.

Schuchardt, Hugo, täysinpalvellut professori, Graz. 07.

Senart, Émile, akatemian jäsen, Pariisi. 08.

Sievers, Eduard, saksan kielen ja kirjallisuuden professori, Leipzig. 10.

Szily, Kálmán, täysinpalvellut professori, Tiedeakatemian ylikirjastonhoitaja, Budapest. 12.

Szinnyei, József, uraali-altailaisten kielten professori, Budapest. 11. (Ennen ulkojäsen.)

Thomsen, Vilh., täysinpalvellut professori, Kööpenhamina. 92. (Ennen ulkojäsen.)

Uvarova, Paraskovja Sergejevna, kreivitär, Muinaistiet. seuran puheenjohtaja, Serbia. 91.

Winkler, Heinrich, professori, Breslau. 20. (Ennen ulkojäsen.)

Vinson, Julien, antropologisen opiston professori, Pariisi. 86.

Kuoleman kautta eronneet kunniajäsenet. — Membres honoraires défunts.

Aspelin, Johan Reinhold, professori, valtionarkeologi, Helsinki. 10. † 15.

Bezzenberger, Adalbert, sanskritin ja vertailevan kielitieteen professori, Königsberg. 08. † 22.

Bonaparte, Louis Lucien, ruhtinas, Lontoo. 84. † 91.

Brugmann, Friedrich Karl, indogermaanilaisen kielitieteen professori, Leipzig. 08. † 19.

Bruun, Theodor, vapaaherra, ministerivaltiosihteeri. 84. † 88.

Budenz, József, altailaisen kielitieteen professori, Budapest. 84. † 92.

Bugge, Sophus, vertailevan kielitieteen ja muinaisnorjan kielen professori. Kristiania. 07. † 97.

von Böhtlingk, Otto, akatemian jäsen, Leipzig. 97. † 04.

Chavannes, Ed., kiinan ja tataarilais-mandšulaisten kielten ja kirjallisuuksien professori, Pariisi. 08. † 18.

von Daehn, Woldemar Carl, kenraaliluutnantti, ministerivaltiosihteeri, Sippola. 92. † 01.

Delitzsch, Friedrich, itämaisen filologian, eritt. assyriologian professori, Berliini. 08. † 22.

von Düben, Gustaf, vapaaherra, professori, Tukholma. 86. † 92.

Fellman, Nils Isak, hovioikeuden presidentti, Helsinki. 13. (Ennen perustajajäsen.) † 19.

Fortunatov, Filip Feodorovitš, akatemian jäsen, Pietari. 08. † 14.

Friis, J. A., lapin ja suomen kielten professori, Kristiania. 84. † 96.

Goldziher, Ignácz, seemiläisen filologian professori, Budapest. 08. † 21.

de Goeje, M. J., professori, Leyden. 08.

Grewingk, Constantin, professori, Tartto. 84. † 87.

Hampel, József, numismatiikan ja klassillisen arkeologian professori, Budapest. 08. † 13.

Hausmann, Richard, professori, Tartto. 13.

Heiden, Feodor Logginovitš, kreivi, kenraalikuvernööri. 84. † 00.

Herman, Ottó, luonnontieteen ja etnografian tutkija, Budapest. 13. † 14.

Hunfalvy, Pál, Tiedeakatemian ylikirjastonhoitaja, Budapest. 84. † 91.

von Jagić, V., slaavilaisen filologian professori, Wien. 06. † 23.

Jülg, Bernhard, professori, Innsbruck. 86. † 86.

Kern, Hendrik, englannin, venäjän ja sanskritin kielten professori, Leyden. 08. † 17.

Korš, Feodor Jevgenjevitš, akatemian jäsen, Moskova. 10. (Ennen ulkojäsen.) † 15.

Kuhn, Ernst, intialaisen filologian ja vertailevan kielitieteen professori, München. 08.

Kunik, Ernst, akatemian jäsen, Pietari. 94. † 99.

Kuun, Géza, kreivi, tohtori, Maros-Németi. 97. † 05.

Lamanskij, Vladimir Ivanovitš, akatemian jäsen, Pietari. 08. † 14.

Lambros, Spyridon P., yleisen historian professori, ent. pääministeri, Ateena. 08.

Leskien, August, slaavilaisten kielten professori, Leipzig. 97. † 16.

Lönnrot, Elias, professori. 84. † 84.

Maspéro, Gaston, egyptiläisen filologian ja arkeologian professori, Egyptin museoiden ylijohtaja, Kairo. 08.

Miller, Vsevolod Feodorovitš, venäjän kielen ja kirjallisuuden professori, Moskova. 10. † 13.

Montelius, Oscar, professori, valtionantikvaari, Tukholma. 08. † 21.

Müller, Friedrich Max, professori, Oxford. 89. † 00.

Nordenskiöld, Nils Adolf Erik, vapaaherra, professori, Tukholma. 85. † 01.

Paul, Hermann, professori, München. 21. † 21.

Pischel, Richard, intialaisen filologian professori, Berliini. 08. † 08.

Radloff, Wilhelm, akatemian jäsen, Pietari. 90. † 18.

Šahmatov, Aleksej Aleksandrovitš, akatemian jäsen. Pietari. 10. (Ennen ulkojäsen.) † 20.

Schott, Wilhelm, kiinan ja jaapanin kielen ja kirjallisuuden professori, Berliini. 84. † 89.

von Schroeder, Leopold, professori, Wien. 08. (Ennen ulkojäsen.)

Semenov-Tjan-Šanskij, Petr Petrovitš, senaattori, Pietari. 10. (Ennen ulkojäsen.) † 14.

Simonyi, Zsigmond, unkarin kielen ja kirjallisuuden professori, Budapest. 11. (Ennen ulkojäsen.) † 19.

Storm, John, romanilaisen ja englantilaisen filologian professori, Kristiania. 07.

Sweet, Henry, fonetiikan professori, Oxford. 08. † 13.

Talaat-paša, Osmanien valtakunnan suurvisiiri, Konstantinopoli. 18. † 21.

von Tiesenhausen, Vladimir Gustavovitš, vapaaherra, Keisarill. Muinaistieteellisen komissionin jäsen, Pietari. 95.

Uvarov, Aleksej S., kreivi, Moskova. 84.

Vámbéry, Herman, itämaisten kielten professori, Budapest. 98. † 13.

Veselovskij, Aleksandr Nikolajevitš, professori, akatemian jäsen, Pietari. 02. † 06.

Wiedemann, Ferdinand Johann, akatemian jäsen, Pietari. 84. † 87.

Virchow, Rudolf, patol. anatomian professori, Berliini. 86. † 02.

Worsaae, Jens Jakob Asmussen, kamariherra, muinaistutkija, Kööpenhamina. 84. † 85.

Wundt, Wilhelm, filosofian professori, Leipzig. 18. † 20.

Ulkojäsenet. — Membres correspondants.

Barthold, W., professori, akatemian jäsen, Pietari. 22.

Beke, Ödön, fil. tohtori, Budapest. 13.

Bogdanov, V., Moskovan yliopiston luonnontieteen, antropologian ja kansatieteen harrastajain seuran sihteeri, Moskova. 13.

Bolte, Johann, professori, Berliini. 08.

Byhan, Arthur, Museum für Völkerkunde'n osastonjohtaja, Hampuri. 13.

Czekanowski, Jan, antropologian ja etnologian professori, Lemberg. 13. (Ennen vuosijäsen.)

Eisen, Matthias Johann, virolaisen kansanrunouden professori, Tartto. 08.

Eliot, Charles Norton Edcumbe, Englannin lähettiläs Jaapanissa, Tokio. 92.

Endzelin, Johann, balttilaisen ja vertailevan kielitieteen professori, Riika. 21.

Fuchs, Dávid, fil. tohtori, lehtori, Budapest. 13.

Gawroński, Andrzej, sanskritin ja vertailevan kielitieteen professori, Lemberg. 23.

Gombocz, Zoltán, unkarin kielen ja kirjallisuuden professori, Budapest. 08.

Grünwedel, A., professori, Museum für Völkerkunde'n osaston johtaja, Berliini. 08.

Hirt, Herman, indogermaanilaisen kielitieteen ja sanskritin kielen professori, Giessen. 11.

Horger, Antal, unkarin kielen professori, Szeged. 13.

Kallas, Oskar, fil. tohtori, Viron ministeri Englannissa, Lontoo. 10.

Kossinna, Gustaf, germaanilaisen arkeologian professori, Berliini. 21.

Kowalski, Tadeusz, itämaisen filologian professori, Krakova. 23.

Kretschmer, Paul, vertailevan kielitieteen professori, Wien. 21.

Laufer, Berthold, tohtori, museon osastonjohtaja, Chicago. 12.

von Le Coq, Albert, professori, Museum für Völkerkunde'n kustos, Berliini. 08.

Lehmann, Ed., uskontotieteen professori, Lund. 08.

Lévi, Sylvain, sanskritin kielen professori, Collège de France, Pariisi. 08.

Lewy, Ernst, dosentti, Berliini. 22.

Lidén, Evald, vertailevan kielitieteen ja sanskritin kielen professori, Göötepori. 08.

Mark, Julius, uraalilaisten kielten professori, Tartto. 23. (Ennen vuosijäsen.)

Marquart, J., professori, Berliini. 11.

Melich, János, slaavilaisen kielitieteen professori, Budapest. 08.

Meringer, Rudolf, sanskritin ja vertailevan kielitieteen professori, Graz. 11.

Mogk, E., pohjoisgermaanilaisten kielten ja kirjallisuuksien professori, Leipzig. 08.

Müller, F. W. K., professori, Museum für Völkerkunde'n osastonjohtaja, Berliini. 08.

Niederle, Lubor, arkeologian ja etnologian professori, Prag. 10.

Nielsen, Konrad, suomen ja lapin kielten professori, Kristiania. 05.

Olsen, Magnus, muinaisnorjan kielen professori, Kristiania. 21.

Pápay, József, suomalais-ugrilaisen kielitieteen professori, Debreczen. 10.

Pavolini, P. E., sanskritin kielen professori, senaattori, Firenze. 08.

Pedersen, Holger, vertailevan kielitieteen professori, Kööpenhamina. 08.

Pelliot, Paul, Keski-Aasian kielten, historian ja arkeologian professori, Collège de France, Pariisi. 20.

Pogodin, A., venäjän kielen professori, Belgrad. 08.

Polivka, Jiři, slaavilaisen filologian professori, Prag. 12.

Reuterskiöld, Edgar, uskontotieteen professori, Upsala 13.

Rozwadowski, Jan Michael, vertailevan kielitieteen professori. Krakova. 10.

Rudnev, Andrej D., professori, Viipuri. 16.

Salin, Bernhard, valtionantikvaari, Tukholma. 13.

Schmidt, Peter, balttilaisen filologian professori, Riika. 21.

Sebestyén, Gyula, kansallismuseon osastonjohtaja, Budapest. 13.

Shiratori, Kurakichi, itämaiden historian professori, Tokio. 20.

Šišmanov, I. D., professori, Sofia. 21.

Sommier, Stephen, kansatieteen tutkija, Firenze. 11.

Špilevskij, Sergei Mihailovitš, valtio-oikeuden professori, Jaroslavlj. 85.

Streitberg, Wilhelm, indogermaanilaisen kielitieteen professori, Leipzig. 21.

Toyama, Kooichi, jaapanin kielen ja kirjallisuuden opettaja, Budapest. 20.

Uhlenbeck, C. C., gootin, anglosaksin ja muinaisgerm. kielten professori, Leyden. 08.

Vasmer, Max, slaavilaisen filologian professori, Leipzig. (Ennen perustaja-, sitä ennen vuosijäsen.) 22.

Vikár, Béla, kirjailija, kansanrunouden kerääjä ja tutkija, Budapest. 08.

Wiklund, Karl Bernhard, suomalais-ugrilaisten kielten professori, Upsala. 97.

von Zach, Eugen, fil. tohtori, Itävalta-Unkarin konsuli, Singapore. 13. (Ennen perustajajäsen.)

Zlatarski, V. N., Bulgaarian historian professori, Sofia. 21.

Zolnai, Gyula, unkarilaisen ja vertailevan suomalais-ugrilaisen kielitieteen professori, Pécs. 08.

Zubatý, Josef, muinaisintialaisen filologian ja vertailevan kielitieteen professori, Prag. 10.

Kuoleman kautta eronneet ulkojäsenet. — Membres correspondants défunts.

Anderson, Nikolai, suomalaisten kielten ylimääräinen professori, Kasani. 90. † 05.

Ásbóth, Oszkár, slaavilaisten kielten professori, Budapest. 09. † 20.

Barna, Ferdinánd, kirjastonhoitaja, Budapest. 84. † 95.

Beauvois, Eugéne, tohtori, Corberon. 86. † 13.

Bulitš, Sergej Konstantinovitš, vertailevan kielentutkimuksen professori, Pietari. 11. † 21.

Devéria, G., kiinan kielen professori, Pariisi. 94. † 00.

Gauthiot, Rob., vertailevan kieliopin professori, Pariisi. 10. (Ennen perustajajäsen.) † 16.

Halász, Ignácz, unkarin kielen professori, Kolozsvár. 89. † 01.

Haruzin, Nikolaj, kansatieteen professori, Moskova. 99. † 00.

Hurt, Jakob, tohtori, pastori, Pietari. 84. † 07.

Ilminskij, Nikolaj Ivanovitš, professori, seminaarinjohtaja, Kasani. 84. † 92.

Katanov, Nikolaj Feodorovitš, turkkilaiskielten professori, Kasani. 01.

Kirby, William Forsell, entomologi, Lontoo. 07. † 12.

Klements, D. A., tohtori, Moskova. 10. † 14.

Kuznetsov, Stepan Kirilovitš, kirjastonhoitaja, Tomsk. 85. † 13.

Lytkin, Georgij Stepanovitš, kimnaasin-opettaja, Pietari. 88. † 07

Misteli, Franz, vertailevan kielitieteen professori, Basel. 88. † 03.

Moe, Moltke, kansanmuistojen ja keskiajan kirjallisuuden professori, Kristiania. 10. † 13.

Olrik, Axel, dosentti, Kööpenhamina. 07. † 17.

Patkanov, Serafim, tilastollisen ylihallituksen virkamies, kansatieteen tutkija, Pietari. 07. † 18.

Reiman, Willem, pastori, kirjallisuushistorioitsija, Kolga-Jaani, Viro. 99. † 17.

Retzius, Magnus Gustaf, professori, Tukholma. 85. † 19.

Rhamm, K., tohtori, kansatieteen tutkija, Braunschweig. 10.

Schlegel, Gustav, kiinan kielen professori, Leyden. 94. † 03.

Schlüter, Wolfgang, dosentti, Tartto. 13.

Sébillot, Paul, professori, Pariisi. 89.

Smirnov, Ivan Nikolajevitš, yleisen historian professori, Kasani. 91. † 04.

Szarvas, Gábor, kuninkaallinen neuvos, professori, Budapest. 88. † 95.

Szilasi, Móricz, unkarilaisen ja vertailevan suomalais-ugrilaisen kielitieteen professori, Kolozsvár. 99. † 05.

Teplouhov, Aleksandr, metsäherra, muinaistutkija, Iljinsk. 84. † 85.

Teza, Emilio, sanskritin ja klassillisten kielten vertailevan historian professori, Padova. 94. † 12.

Torp, Alf, professori, Kristiania. 08. † 16.

Weske, Mikael, suomalaisten kielten ylimäär. professori, Kasani 89. † 90.

Avustajajäsenet. — Membres collaborateurs.

Jevsevjev, Makar Jevsevjev, seminaarinopettaja, Kasani. 10.

Tšigin, Sergej Feodorovitš, kansakoulunopettaja, mordvalaisen kansanrunouden keräilijä. 03.

Utšajev, Roman Feodorovitš, kasvatuslaitoksen johtaja. 14.

Vasiljev, V. M., opettaja, Kasani.

Kuoleman kautta eronneet avustajajäsenet. — Membres collaborateurs défunts.

Barsov, Nikolaj Petrovitš, pappi (mordvalaisten alueella), Pšenevo. 92.

Islentjev, Vladislav Aleksejevitš, kansak.-tarkastaja, Kasani. 92.

Lahjoittajajäsen. — Membre donateur.

Fellman, Julia, presidentinrouva, Helsinki.

Kuoleman kautta eronnut lahjoittajajäsen. — Membre donateur défunt.

Donner, Minette, senaattorinrouva, Helsinki. (Ennen perustajajäsen.) † 22.

Kantajäsenet.

Sario, Walde, johtaja, Viipuri.

Snellman, Walter Johannes, fil. tohtori, Oulu. (Ennen vuosijäsen.)

Thuneberg, Otto, kunnallisneuvos, Epilä.
Tuisku, E. A., puutavarakauppias, Rovaniemi.
Wallin, Knut, konsuli, Uusikaupunki.

Perustajajäsenet. — Membres fondateurs.

Ahlström, Antti Walter, johtaja, Helsinki.
Alopaeus, Oskar, tehtaanisännöitsijä, Sortavala.
Andersson, August A., fil. maisteri, Harju.
Andersson, K. F., varatuomari, Helsinki.
Andersson, Otto, fil. tohtori, Helsinki.
Appelgren-Kivalo, Otto Hjalmar, professori, valtionarkeologi, Helsinki.
Armfelt, Carl Alexander, kreivi, hovimestari, Halikko.
Arola, Kaarlo Heikki, kihlakunnantuomari, Uusikaupunki.
Aschan, Adolf Ossian, professori, Helsinki.
Bartram, Carl Henrik, lääkäri, kolleegineuvos, Hämeenlinna.
Biese, Ernst, fil. tohtori, johtaja, Kuopio.
Björkenheim, Adolf Edvard, maanviljelysneuvos, Orismala.
von Bonsdorff, Carl Gabriel, professori, Helsinki.
von Bonsdorff, Hjalmar, vapaaherra, professori, Helsinki.
Borenius, H., lakit. kand., asianajaja, Helsinki.
Breitenstein, William, kauppias, Viipuri.
Brofeldt, Arthur, ent. senaattori, Helsinki.
Brofeldt, Kaarlo, johtaja, Kotka.
Broms, Arne, lakit. kand., pankkiiri, Helsinki.
Buddén, Emil Johannes, kouluneuvos, Helsinki.
Bärlund, Johannes, toimitusjohtaja, Helsinki.
Bärlund, Väinö, lääket. lis., Helsinki.
Castrén, Gunnar, professori, Helsinki.
Castrén, Jalmar, päätirehtööri, ent. senaattori, Helsinki.
Castrén, Jenny, neiti, Helsinki.
Castrén, Kaarlo, ent. senaattori, ent. pääministeri, Helsinki.
Churberg, Waldemar, fil. maisteri, Helsinki.
von Collan, Clas, pankinjohtaja, Helsinki.
Colliander, Otto Immanuel, piispa, Savonlinna.

Cotter, Arthur, professori, Kiina. (Ennen vuosijäsen.)
Dahlberg, O. J., kauppias, Helsinki.
Dahlström, Ernst, kauppaneuvos, Turku.
Dahlström, Robert Magnus, kauppaneuvos, Turku.
Danielson-Kalmari, Johan Richard, professori, valtioneuvos, ent. senaattori, Turun yliopiston kansleri, Helsinki.
Degerholm, Artur, eversti, Helsinki.
Donner, Anders Severin, professori, valtioneuvos, Helsingin yliopiston v. t. kansleri, Helsinki.
Donner, Arthur, insinööri, Tampere.
Donner, Harry, fil. maisteri, Helsinki.
Donner, Joakim Otto Evert, fil. tohtori, Djursholm, Ruotsi.
Donner, Kai, dosentti, Hyvinkää. (Ennen vuosijäsen.)
Donner, Ossian, insinööri, Suomen lähettiläs ja ministeri, Lontoo.
Donner, Otto, fil. maisteri, Pariisi.
Donner, Uno, insinööri, Helsinki.
Drighton, Mr. Thos., Cambridge.
Erich, Rafael Waldemar, professori, ent. pääministeri, Helsinki.
Eriksson, Frans Oskar, liikemies, Viipuri.
von Etter, Paul, kenraalimajuri, ent. ministerivaltiosihteerin apulainen, Helsinki.
Fazer, M. E., kauppias, Helsinki.
von Fieandt, Halvar, lääket. tohtori, Helsinki.
von Fieandt, Karl Johan, professori, Hämeenlinna.
Forsius, Kristian Fredrik, lääket. tohtori, ent. piirilääkäri, Helsinki.
Frankenhæuser, Carl, arkkitehti, Kullå, Porvoo.
Frankenhæuser, Hanna, rouva, Kullå, Porvoo.
Friedmann, Hermann, fil. tohtori, asianajaja, Helsinki.
von Gerdten, Gösta, lääket. kand., Helsinki.
Giers, Vilho, johtaja, Helsinki.
Granberg, Thure, lääninkamreeri, Hämeenlinna.
Granit-Ilmoniemi, E., fil. maisteri, lehtori, Helsinki.
Granlund j:r, Gabriel, kauppias, Helsinki.
Gripenberg, Alexander Lennart, ent. senaattori, Helsinki.

Gripenberg, Odert Sebastian, vapaaherra, ent. senaattori, Helsinki.
Grotenfelt, Kustavi, professori, Helsinki. (Ennen vakituinen jäsen.)
Groundstroem, Ivar Valdemar, esittelijäneuvos, Helsinki.
Hackman, Alfred, fil. tohtori, Helsinki.
Hackman, Wilhelm, kauppaneuvos, Viipuri.
Hackman, Victor, fil. tohtori, Helsinki.
Hallberg, Mauritz Emil Fredrik, valtioneuvos, Helsinki.
Hallenberg, J., kauppaneuvos, Viipuri. (Ennen vuosijäsen.)
Hallio, Nestor Ferdinand, pankinjohtaja, Helsinki.
Hallman, Anders Mortimer, apteekkari, Helsinki.
Halme, Lauri, varatuomari, Vaasa.
Haveri, Arvo, lakit. kand., Helsinki.
Heikel, Axel Olai, professori, Huopalahti. (Ennen vuosijäsen.)
Heikel, Frans Viktor, professori, Helsinki.
Heikola, K. E., johtaja, Turku.
Hendell, Lauri, fil. maisteri, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Henriksén, Arto, toimitusjohtaja, Helsinki.
Herckman, Karl August, laamanni, Mikkeli.
Hertzberg, Hugo, pankinjohtaja, Helsinki.
Herva, Erkki Vilho, lääket. lis., Hämeenlinna.
Hildén, Kaarlo, kauppakorkeakoulun professori, Helsinki.
Hjelmman, Fredrik Werner, ent. senaattori, Helsinki.
Hjelt, Arthur Ludvig Mikael, professori, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Hoffrén, Johan Viktor, apteekkari, Helsinki.
Homén, Ernst Alexander, professori, Helsinki.
Homén, Gustaf William, hovioikeudenneuvos, Viipuri.
Hoppu, K. W., fil. maisteri, Helsinki.
Hornborg, Anders Mauritz, ent. senaattori, Porvoo.
Hoving, Victor, liikemies, Helsinki.
Huitu, Juho Vihtori, kunnallisneuvos, Johannes.
Huttunen, M., liikemies, Helsinki.
Huttunen, Oskar, liikemies, Helsinki.
Hynninen, Paavo Juho, pääkonsuli, Pietari.

Hyvärinen, Otto, johtaja, Viipuri.
Hyöky, Fredrik, pormestari, Kajaani.
Häyrinen, A., johtaja, Helsinki.
Höckert, Mikael, pankkiiri, Helsinki.
Idestam, Knut Fredrik, tehtailija, Helsinki,
Idman, Gösta, lääket. tohtori, Helsinki.
Idman, Gustaf Rudolf, lääkintäneuvos, Helsinki.
Idman, Nils, lakit. kand., Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Indrenius, Bernhard Anton Harald, vapaaherra, kamarijunkkari, ent. päätirehtööri, Helsinki.
Jaatinen, Otto Engb., johtaja, Helsinki.
Jamalainen, Pietari, ent. pääpostitirehtööri, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Jauhiainen, Karl Ruben, lääninrovasti, Viipuri.
Johansson, Gustaf, arkkipiispa, Turku.
Jokinen, Heikki, johtaja, Tampere.
Joutsen, K. F., talonomistaja, Helsinki.
Junnelius, J. A., tilanomistaja.
Juselius, F. A., puutavaraeksportööri, Pori.
Jännes, Arvi, varatuomari, Viipuri.
Jäntere, Kaarlo, fil. maisteri, yliopiston sihteeri, Turku.
Jäntti, Jalmari, fil. maisteri, toimitusjohtaja, Porvoo.
Kahma, Jaakko, toimitusjohtaja, Helsinki.
Kairamo, Alfred Osvald, professori, [illegible] ent. senaattori, Helsinki.
Kannisto, Juha Artturi, dosentti, Huopalahti. (Ennen vuosijäsen.)
Karisto, Arvi Aleksander, kirjankustantaja, Hämeenlinna.
Karsten, Torsten Evert, professori, Grankulla.
Karvonen, Juhana Jaakko, professori, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Kaukoranta, Toivo, fil. maisteri, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Kauppi, Oskari, varatuomari, johtaja, Helsinki.
Kekoni, H., jääkärimajuri, Helsinki.
Kestilä, H., fil. maisteri, Turku.
Killinen, Kalervo, apteekkari, Kuopio.
Kivi, Väinö, valtioneuvos, Helsinki.
Kivimäki, Toivo Mikael, lakit. kand., Helsinki.

Komppa, Gustav, professori, Helsinki.
Kontro, K. E., liikemies, Helsinki.
Korpi, Juho Vihtori, teol. kand., lehtori, Vaasa.
Korpivaara, Anttoni, liikemies, Helsinki.
Koskimies, Juho Rudolf, piispa, Oulu.
Kovero, Karl Adolf, professori, Jyväskylä.
Krogius, Lars Karl, kauppaneuvos, Helsinki.
Kujola, Juh., fil. maisteri, lehtori, Viipuri.
Kuoppamäki, Lauri, ylitarkastaja, Huopalahti.
Kuosmanen, Juho, liikemies, Helsinki.
Kyander, **Ivar**, kihlakunnantuomari, Kotka.
Laine, **Odert**, rakennusmestari, Helsinki.
Laitinen, **Taavi**, professori, Helsinki.
Latva, **M.**, pankinjohtaja, Pori.
Laurell, **Tuomas V.**, kauppaneuvos, Vaasa.
Laurila, **Juho Kustaa**, pankinjohtaja, Tampere.
Lavonius, Wilhelm Alexander, toimitusjohtaja, Helsinki.
Lehtonen, **Uno Ludvig**, professori, Helsinki.
Leiviskä, **Iivari Gabriel**, professori, Helsinki.
Levander, **Kaarlo Mainio**, professori, Helsinki.
Levonius, **Jakob Axel**, pankinjohtaja, Helsinki.
Lilius, Aleco, liikemies, Ameriikka.
Liljeroos, Henrik, tehtailija, Tampere.
Lindberg, Richard Oskar, protokollasihteeri, Helsinki.
Lindeberg, Anton, kirjakauppias, Pietari.
Lindgren, Armas, professori, Helsinki, Kulosaari.
Linturi, Arvo, varatuomari, Helsinki.
Liuksiala, Verner Elias, fil. maisteri, lehtori, Helsinki.
Lojander, Uno, hovineuvos, ent. lääkintäneuvos, Helsinki.
Lounela, Lauri, lehtori, Kajaani.
Lumme, Otto, tukkukauppias, Helsinki.
Lundqvist, Evald Ferdinand tullinhoitaja, Turku.
Lydecken, Jalmari, lääket. tohtori, Helsinki.
Malinen, Aleksander Verner Theodor, lehtori, Tampere.
Mattila, Edv., maanviljelijä, Orivesi.

Merivaara, J., tehtailija, Helsinki.

Mikkola, Jooseppi Julius, professori, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)

Mitro, B., tohtori-insinööri, Tampere.

Moliis, Birger, insinööri, Helsinki.

Munck, Carl, vapaaherra, Erkkylä, Hyvinkää.

Nevanlinna, Ernst, fil. tohtori, ent. senaattori Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)

Nikander, Oskar, johtaja, Helsinki.

Niklander, Alwar, kauppaneuvos, konsuli, Helsinki.

Nordström, J. G., kauppaneuvos, Turku.

Oka, Alpo, johtaja, Turku.

Osonen, Vilho, fil. maisteri, Tampere.

Otsakorpi, William, tukkukauppias, Viipuri.

Paasikivi, Juho Kusti, pankinjohtaja, ent. senaattori, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)

Paasio, Aleksanteri, lehtori, Kajaani.

Palmroos, Axel, kauppias, Helsinki.

Paloheimo, Karl Alfred, fil. tohtori, toimitusjohtaja, Helsinki.

Parviainen, Walter, lääket. tohtori, Helsinki.

Paulaharju, Samuli, koulunjohtaja, Oulu.

Piispanen, Maria Natalia, seminaarinjohtajatar, Sortavala.

Pipping, Knut Hugo, professori, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)

Poirot, Jean, fil. tohtori, professori, Pariisi.

Polón, Eduard, varatuomari, Helsinki.

Polón, Knut, pankinjohtaja, Helsinki.

de Pont, Kasten Fredrik Ferdinand, salaneuvos, ent. kuvernööri, Helsinki.

Puukko, Antti Filemon, teol. ja fil. tohtori, yliopiston apulainen, Helsinki.

Railo, Eino, fil. maisteri, johtaja, Helsinki.

Ramsay, August, pankinjohtaja, tod. valtioneuvos, ent. senaattori, Helsinki.

Ranta-Knuuttila, Jaakko, herastuomari, Helsinki.

ReijoVaara, Karl Konrad, ent. lääkintäneuvos, piirilääkäri, Helsinki.

Renqvist, Alvar, toimitusjohtaja, Helsinki.

Renvall, Heikki, ent. ministeri, Helsinki.
Rikberg, Petter Axel, hallintoneuvos, Helsinki.
Rimpiläinen, Hellin, lehtori, Kajaani.
Roschier, Bertel, johtaja, Ameriikka.
Rydman, Valter, fil. maisteri, johtaja, Helsinki.
Saarimaa, Eemil A., fil. maisteri, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Salmi, J., kasööri, Noormarkku.
Salonen, Eetu, kauppias, Vaasa.
Sandberg, Felix, liikemies, Helsinki.
Santaholma, Olli V., kauppias, Kalajoki.
Santaholma, Oskari, kauppias, Kalajoki.
Santaholma, Siivertti, kauppias, Oulu.
Schulman, Rudolf, eversti, Helsinki.
Sellgren, Evert Viktor, kauppaneuvos, Viipuri. (Ennen vuosijäsen.)
Sergejeff, Feodor, kauppaneuvos, Viipuri.
Serlachius, Carl Allan, oikeusneuvos, professori, Helsinki.
Setälä, Emil Nestor, professori, ent. ministeri, Tuusula. (Ennen vuosijäsen.)
Setälä, Kristi, professorinrouva, Tuusula.
Setälä, Vilho Suonio, fil. maisteri, Helsinki.
Sievers, Klas Richard, ent. päätirehtööri, professori, Helsinki.
Sirelius, Elis, toimitusjohtaja, Viipuri. (Ennen vuosijäsen.)
Sirelius, Uuno Taavi, professori, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Sjöblom, Karl Fredrik, tehtailija, Rauma.
Solja, Niilo, varatuomari, Tampere.
Somersalo, Yrjö, fil. maisteri, pankkiiri, Helsinki.
Sotavalta, Arvo, fil. tohtori, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Sovero, Walle, kauppaneuvos, Helsinki.
Stenroth, Otto Eliel, ent. pankinjohtaja, ent. ministeri, Helsinki.
Stenvall, B. M., prokuristi, Pori.
Stråhlman, Bror August, ylitirehtööri, Helsinki.
Suolahti, Viktor Hugo, professori, yliopiston rehtori, Helsinki.
Sutinen, Julius, johtaja, Helsinki.

Merivaara, J., tehtailija, Helsinki.
Mikkola, Jooseppi Julius, professori, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Mitro, B., tohtori-insinööri, Tampere.
Moliis, Birger, insinööri, Helsinki.
Munck, Carl, vapaaherra, Erkkylä, Hyvinkää.
Nevanlinna, Ernst, fil. tohtori, ent. senaattori Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Nikander, Oskar, johtaja, Helsinki.
Niklander, Alwar, kauppaneuvos, konsuli, Helsinki.
Nordström, J. G., kauppaneuvos, Turku.
Oka, Alpo, johtaja, Turku.
Osonen, Vilho, fil. maisteri, Tampere.
Otsakorpi, William, tukkukauppias, Viipuri.
Paasikivi, Juho Kusti, pankinjohtaja, ent. senaattori, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Paasio, Aleksanteri, lehtori, Kajaani.
Palmroos, Axel, kauppias, Helsinki.
Paloheimo, Karl Alfred, fil. tohtori, toimitusjohtaja, Helsinki.
Parviainen, Walter, lääket. tohtori, Helsinki.
Paulaharju, Samuli, koulunjohtaja, Oulu.
Piispanen, Maria Natalia, seminaarinjohtajatar, Sortavala.
Pipping, Knut Hugo, professori, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Poirot, Jean, fil. tohtori, professori, Pariisi.
Polón, Eduard, varatuomari, Helsinki.
Polón, Knut, pankinjohtaja, Helsinki.
de Pont, Kasten Fredrik Ferdinand, salaneuvos, ent. kuvernööri, Helsinki.
Puukko, Antti Filemon, teol. ja fil. tohtori, yliopiston apulainen, Helsinki.
Railo, Eino, fil. maisteri, johtaja, Helsinki.
Ramsay, August, pankinjohtaja, tod. valtioneuvos, ent. senaattori, Helsinki.
Ranta-Knuuttila, Jaakko, herastuomari, Helsinki.
ReijoVaara, Karl Konrad, ent. lääkintäneuvos, piirilääkäri, Helsinki.
Renqvist, Alvar, toimitusjohtaja, Helsinki.

Renvall, Heikki, ent. ministeri, Helsinki.
Rikberg, Petter Axel, hallintoneuvos, Helsinki.
Rimpiläinen, Hellin, lehtori, Kajaani.
Roschier, Bertel, johtaja, Ameriikka.
Rydman, Valter, fil. maisteri, johtaja, Helsinki.
Saarimaa, Eemil A., fil. maisteri, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Salmi, J., kasööri, Noormarkku.
Salonen, Eetu, kauppias, Vaasa.
Sandberg, Felix, liikemies, Helsinki.
Santaholma, Olli V., kauppias, Kalajoki.
Santaholma, Oskari, kauppias, Kalajoki.
Santaholma, Siivertti, kauppias, Oulu.
Schulman, Rudolf, eversti, Helsinki.
Sellgren, Evert Viktor, kauppaneuvos, Viipuri. (Ennen vuosijäsen.)
Sergejeff, Feodor, kauppaneuvos, Viipuri.
Serlachius, Carl Allan, oikeusneuvos, professori, Helsinki.
Setälä, Emil Nestor, professori, ent. ministeri, Tuusula. (Ennen vuosijäsen.)
Setälä, Kristi, professorinrouva, Tuusula.
Setälä, Vilho Suonio, fil. maisteri, Helsinki.
Sievers, Klas Richard, ent. päätirehtööri, professori, Helsinki.
Sirelius, Elis, toimitusjohtaja, Viipuri. (Ennen vuosijäsen.)
Sirelius, Uuno Taavi, professori, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Sjöblom, Karl Fredrik, tehtailija, Rauma.
Solja, Niilo, varatuomari, Tampere.
Somersalo, Yrjö, fil. maisteri, pankkiiri, Helsinki.
Sotavalta, Arvo, fil. tohtori, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Sovero, Walle, kauppaneuvos, Helsinki.
Stenroth, Otto Eliel, ent. pankinjohtaja, ent. ministeri, Helsinki.
Stenvall, B. M., prokuristi, Pori.
Stråhlman, Bror August, ylitirehtööri, Helsinki.
Suolahti, Viktor Hugo, professori, yliopiston rehtori, Helsinki.
Sutinen, Julius, johtaja, Helsinki.

Svinhufvud, Pehr Evind, ent. senaattori, ent. valtionhoitaja, Luumäki.
Talas, Onni, lakit. tohtori, ent. ministeri, Helsinki.
Tallgren, Aarne Mikael, professori, Helsinki.
Tallgren, Oiva Johannes, dosentti, Helsinki.
Tallqvist, Knut Leonard, professori, Helsinki.
Tammelander, Johan Axel, varatuomari, Tampere.
Tammilehto, Hj., kauppias, Helsinki.
Tarjanne, Onni Alcides, professori, Helsinki.
Taskinen, J. W., johtaja, Viipuri.
Telén, Karin, rouva, Kuopio.
Tigerstedt, Eva, rouva, Hyvinkää.
Tiililä, Kaarlo, rehtori, Tampere.
Tikka, Viktor, johtaja, Helsinki.
Tikkanen, Eino, fil. maisteri, Helsinki.
Tulenheimo, Eino, varatuomari, Turku.
Tunkelo, Eemil Aukusti, fil. tohtori, yliopiston apulainen, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Vartiovaara, Jonathan Vindician, ylitirehtööri, Helsinki.
Vartiovaara, Veikko, varatuomari, Helsinki.
Wasenius, Hugo, toimitusjohtaja, Helsinki.
Weckman, Reinhold, johtaja, Oulu.
Vennola, Juho Heikki, professori, ent. pääministeri, Helsinki.
Wichmann, Yrjö Jooseppi, professori, Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Viitanen, Frans Oskar, pankinjohtaja, Pori.
Wiklund, Arthur, eläinlääkäri, Viipuri.
Wikstén, Anders, pankinjohtaja, Helsinki.
Wilén, Gustaf Wilhelm, kirjankustantaja, Turku.
Viljanen, Alfred, kauppaneuvos, Forssa.
Winter, G. J., lääket. lis., Helsinki. (Ennen vuosijäsen.)
Virkkunen, Artturi Heikki, professori, yliopiston rehtori, Turku. (Ennen vuosijäsen.)
Virola, Yrjö, fil. maisteri, Helsinki.
Wolff, Eugen, konsuli, Imatra.
Wuolle, Kustaa Bernhard, professori, Helsinki.

Vakituiset jäsenet. — Membres perpétuels.

Almberg, Karl August Erkki, professori, Vaasa.
Basilier, Hjalmar Wladimir, kouluneuvos, Helsinki.
Bergh-Martti-Vuori, M. A., tod. valtioneuvos, Helsinki.
Bergholm, Karl Axel, professori, Porvoo.
Bonsdorff, Ernst, professori, Helsinki.
Cannelin, Knut Leopold, fil. tohtori, lehtori, Helsinki.
Castrén, Zachris, dosentti, Helsinki.
Chydenius, Jakob Wilhelm, professori, Helsinki.
Grotenfelt, Arvi, professori, Helsinki.
Gröndahl, Albert Alfred, lehtori, Vaasa.
Gustafsson, Fridolf Wladimir, professori, Helsinki.
Hallstén, Ilmi, rouva, Helsinki.
Hallstén, Gustaf Onni Immanuel, ylitarkastaja, Helsinki.
Ignatius, Gustaf Fredrik, kolleegiasessori, Helsinki.
Jaakkola, Kaarle Kustaa, fil. tohtori, rehtori, Tampere.
Krohn, Kaarle Leopold, professori, Helsinki.
Kumlin, Abraham, kihlakunnantuomari, Tammisaari.
Levón, Edvard Eliel, lehtori, Vaasa.
Lindeqvist, Kaarle Olavi, professori, Helsinki.
Melander, Gustaf, professori, meteorolog. laitoksen johtaja, Helsinki.
Nordlund, Wilhelm, lehtori, Joensuu.
Palmén, Eskil Heribert, vapaaherra, laamanni, Helsinki.
Palmén, Karl Evert, vapaaherra, vuorineuvos, Helsinki.
Revell, Oskar Julius, hovioikeudenneuvos, Vaasa.
Rosenqvist, Vilhelm Teodor, teol. tohtori, kouluneuvos, professori, Helsinki.
Salenius, Johan Magnus, fil. maisteri, Porvoo.
Sandelin, L. H., lehtori, rehtori, Suoniemi.
Soini, Wilho, pankinjohtaja, Helsinki.
Stenij, Sten Edvard, professori, Helsinki.
Sundvall, Fredrik Wilhelm, ent. seminaarinjohtaja, Helsinki.
Tenlén, Gustaf Mauritz, hovioikeudenneuvos, Turku.

Tudeer, Oskar Emil, professori, Helsinki.
Vasenius, Gustaf Valfrid, professori, Helsinki.

Vuosijäsenet. — Membres annuels.

Aarne, Antti Amatus, professori, Helsinki.
Adler, B. F., professori, Kasani.
Aejmelaeus, F. A., kihlakunnantuomari, Helsinki.
Ahlman, K. F., kirkkoherra, Kaarina.
Ahlman, M., lääket. lis., Tampere.
Ahokas, Oski, nimismies, Kotka.
Ahtinen-Karsikko, J., fil. maisteri, Kangasala.
Ailio, Julius Edvard, dosentti, Helsinki.
Airila, Kaarlo Martti, fil. tohtori, seminaarinlehtori, Jyväskylä.
Airio, Martti, fil. maisteri, Helsinki.
Alatalo, J., johtaja, Vaasa.
Alopaeus, M. A., lääket. lis., Kotka.
Alopaeus, Toini, fil. maisteri, lehtori, Sortavala.
Andersson, Aksel, liikemies, Kotka.
Arajärvi, Juhani, ent. senaattori, pankinjohtaja, Helsinki.
Arokallio, G., rovasti, Kurkijoki.
Borenius, E., pankinjohtaja, Hyvinkää.
Boström, H. J., varatuomari, Vaasa.
Brummer, Onni Johannes, fil. tohtori, lehtori, Viipuri.
Brunila, F. W., kelloseppä, Kotka.
Brunila, Reino, toimitusjohtaja, Kotka.
Cederhvarf, Björn, fil. maisteri, Helsinki.
Charpentier, Hugo, pankinjohtaja, Kotka.
Elomaa, Väinö, kelloseppä, Kotka.
Eskola, N., isännöitsijä, Vaasa.
Europaeus, Aarne, fil. maisteri, Helsinki.
Fagerstén, R., isännöitsijä, Tampere.
Fieandt, K., kunnallisneuvos, Padasjoki.
Forsman, Impi, lehtori, Vaasa.
Forsman, K. J. J., fil. tohtori, lehtori, Helsinki.

Forsell, J. V. R., eversti, Helsinki.
Franssila, Kaarlo Alfred, fil. tohtori, kouluneuvos, Helsinki.
Genetz, M. K. Emil, kolleegiasessori, lehtori, Helsinki.
Granit-Ilmoniemi, B., fil. maisteri, lehtori, Kuopio.
Granö, Johannes Gabriel, professori, Helsinki.
Gummerus, Jaakko, piispa, Tampere.
Haavio, Martti, fil. maisteri, Helsinki.
Haarala, Anni, fil. maisteri, Kotka.
Halme, H. V., fil. maisteri, Turku.
Hamunen, Aug., tehtailija, Kotka.
Hannula, E., tuomiorovasti, Porvoo.
Hartikainen, K. E., toimitusjohtaja, Kotka.
Havas, Eino, poliisimestari, Kotka.
Havu, G. E., hovioikeudenneuvos, Turku.
Heikel, Einar, dosentti, Helsinki.
Heiliö, Edw., toimitusjohtaja, Helsinki.
Helander, A. D., lehtori, rehtori, Viipuri.
Helander, H. V., eläinlääkäri, Vaasa.
Helenius, Art., arkkitehti, Vaasa.
Helle, Väinö, seminaarinjohtaja, Raahe.
Henriksson, Karl, apteekkari, Kotka.
Hietanen, T., insinööri, Kotka.
Hirvinen, Uno, insinööri, Kotka.
Hirvisalo, Antti Juhani, rehtori, Kotka.
Hidén, Karl Julius, dosentti, Helsinki.
Hofsbacka, Martta, rouva, Kotka.
Holma, Harri Gustaf, dosentti, Suomen lähettiläs ja ministeri, Berliini.
Honka, Aarne, maisteri, Kotka.
Hämäläinen, Albert, fil. tohtori, lehtori, Hämeenlinna.
Hämäläinen, P., rautatienvirkamies, Vaasa.
Härmä, Fr., fil. tohtori, kauppakoulun johtaja, Pori.
Ignatius, G., varatuomari, maaherra, Kuopio.
Ikonen, T., kansak.-opettaja, Tampere.
Ilmonen, A. A., fil. maisteri, Helsinki.

Ilvonen, E., fil. tohtori, Tampere.
Itkonen, Toivo, fil. tohtori, Huopalahti.
Jalava, Emil Aukusti, fil. maisteri, lehtori, Turku.
Juvelius, Einar W., fil. tohtori, Helsinki.
Juvelius, J. W., fil. tohtori, lehtori, Turku.
Jännes, Niilo, lääket. lis., Kotka.
Järveläinen, J. A., toimitusjohtaja, Kotka.
Kajava, O., lehtori, Pori.
Kaläja, A., lääket. lis., Kotka.
Kalima, Jalo Lahja, fil. tohtori, Helsinki.
Kallio, O. A., fil. tohtori, Tampere.
Kangas, M., prokuristi, Vaasa.
Kantele, M. G., lehtori, Mikkeli.
Kariniva, Algot, pormestari, Raahe.
Karjalainen, H., lehtori, Hämeenlinna.
Karttunen, Kaarlo Iivari, fil. tohtori, lehtori, Mikkeli.
Karttunen, Uuno, fil. tohtori, lehtori, Sortavala.
Kaukovalta, K. V., fil. maisteri, Tampere.
Kautonen, Emil, toimitusjohtaja, Kotka.
Kemiläinen, J. A., fil. maisteri, Tampere.
Kerttula, I., pankinjohtaja, Raahe.
Kesamo, Vilho, apteekkari, Lahti.
Kettunen, Lauri, professori, Tartto.
Kihlman, H. R., fil. maisteri, pankinjohtaja, Helsinki.
Kivelä, Janne, liikemies, Kotka.
Kivialho, Kaaperi, pankinjohtaja, Helsinki.
Kivilinna, O. S., lehtori, Mikkeli.
Kivistö, G., fil. maisteri, Oulu.
Knuuttila, J., kauppias, Vaasa.
Koskenjaakko, Aksel Anshelm, fil. tohtori, koulunjohtaja, Helsinki.
Koskinen, J., varatuomari, pankinjohtaja, Tampere.
Kuula, A. M., asioitsija, Vaasa.
Kyander, Ake, tuomari, Kotka.
Käpy, Alfred Akseli, hovioikeuden presidentti, Turku.
Lagercrantz, Eliel, fil. maisteri, Helsinki.

Laherma, J., fil. maisteri, Helsinki.

Laine, Eevert Johannes, fil. tohtori, lehtori, Hämeenlinna.

Langel, A. F., vaakamestari, Kotka.

Lappi-Seppälä, J., johtaja, Helsinki.

Lassila, J., kauppias, Vaasa.

Laurosela, Jussi, fil. tohtori, lehtori, Jyväskylä.

Laurila, Kaarle Sanfrid, dosentti, Helsinki.

Lehtonen, Onni Ilmari, fil. maisteri, lehtori, Savonlinna.

Leisti, Emil, konttoristi, Kotka.

Lindqvist, Johan Konstantin, kauppias, Hämeenlinna.

Linnala, Lenni, kapellimestari, Mikkeli.

Liuksiala, Alfred, sotaylituomari, ent. senaattori, Helsinki.

Lukkarinen, J., ent. museon amanuenssi, Joensuu.

Lundvall, Allon, kauppias, Raahe.

Luoma, E. J. K., rovasti, Jyväskylä.

Luutonen, S. V., pankinjohtaja, Vaasa.

Lydecken, E. A., prokuristi, Pori.

Lönnström, Gunnar, liikemies, Kotka.

Makkonen, Emil, pankinjohtaja, Kotka.

Manninen, Ilmari, fil. tohtori, Tartto.

Mantere, Oskari, fil. tohtori, ministeri, Helsinki.

Martikainen, O., insinööri, Helsinki.

Melander, Kurt Reinhold, yliopettaja, professori, Helsinki.

Melart, Hugo, pankinjohtaja, Kotka.

Miettinen, Lyyli, lehtori, Raahe.

Mikander, S. G., lehtori, Vaasa.

Montin, K. U., kihlakunnantuomari, Sortavala.

Müller, V., fil. maisteri, Kotka.

Mönkö, Atte, pormestari, Kotka.

Niemi, Aukusti Robert, professori, Helsinki.

Nieminen, Eino, fil. tohtori, Helsinki.

Nybergh, Vihtori, hovineuvos, ent. vankilanjohtaja, Oulunkylä.

Nybom, Fredrik Kristian Jeremias, ent. pankinjohtaja, Helsinki

Oinas, Arvo, tuomari, Kotka.

Ollonqvist, E. L., ylioppilas, Vaasa.

Pentti, S. J., lakit. kand., Helsinki.
Pulkkinen, Aadam, kauppias, Kotka.
Pulkkinen, Yrjö, varatuomari, keskuskauppakamarin yliasiamies, Helsinki.
Pullinen, Erkki, maanviljelysneuvos, ent. ministeri, Antrea.
Ramstedt, Gustaf John, professori, Suomen lähettiläs, Tokio.
Rantasalo, A. V., fil. tohtori, lehtori, Turku.
Rapola, Martti Olavi, dosentti, Helsinki.
Rautiainen, Heikki, fil. maisteri, Kotka.
Reijonen, Eemil Erkki, fil. maisteri, ulkoministeriön arkistonhoitaja, Helsinki.
Reinilä, Iivari, lehtori, Raahe.
Relander, Hugo Magnus Johannes, fil. tohtori, Helsinki.
Relander, Karl Adolf Oskar, fil. tohtori, seminaarinjohtaja, Sortavala.
Renvald, Viktor Hugo, fil. maisteri, lehtori, Mikkeli.
Rinkinen, P. J., lääninmaanmittari, Kuopio.
Rosengren, S., fil. maisteri, lehtori, Turku,
Räsänen, A. Martti O., fil. tohtori, Huopalahti.
Saarni, Ilmari, eläinlääkäri, Kotka.
Saastamoinen, Armas, kamreeri, Kotka.
Sahlstén, Petter August, fil. maisteri, lehtori, Mikkeli.
Sallinen, P., maanviljelijä, Pori, Kellahti.
Salmela, Anni, johtajatar, Raahe.
Salmenkallio, H. A., fil. maisteri, lehtori, Helsinki.
Salminen, Väinö, dosentti, Helsinki.
Salomaa, Lennart, konttoripäällikkö, Kotka.
Salovaara, H., pankinjohtaja, Vaasa.
Salovius, K. R., varatuomari, esittelijäneuvos, Helsinki.
Sarelius, V., tullintarkastaja, Vaasa.
Sario, M., kruununvouti, Vaasa.
Sarvi, Antti, fil. maisteri, Kuopio.
Saxén, Ralf, fil. tohtori, kouluneuvos, Helsinki.
Schlüter, John, fil. maisteri, Helsinki.
von Schrowe, Alma, kassanhoitajatar, Kotka.

Seppälä, K., kauppias, Tampere.
Seppänen, O. A., hovioikeudenasessori, Vaasa.
Siegberg, Alku Arthur Johannes, fil. maisteri, lehtori, Helsinki.
Simola, L., konttoripäällikkö, Tampere.
Sirén, A. H., lehtori, Vaasa.
Sola, Solmu, fil. kand., konsistorin amanuenssi, Helsinki.
Solin, Henrik Edvard, pankinjohtaja, Turku.
Sopanen, A. O., tilanomistaja, Kangaslampi.
Sopanen, R., ylioppilas, kirjastonhoitaja, Helsinki.
Soveri, H. F., fil. tohtori, lehtori, rehtori, Helsinki.
Streng, Harry, fil. tohtori, lehtori, Porvoo.
Stråhlman, K., kamreeri, Helsinki.
Ståhlberg, Kaarlo Juho, tasavallan presidentti, Helsinki.
Sundell, August Fredrik, professori, Helsinki.
Suolahti, Gunnar Wilhelm, professori, Helsinki, Palosaari.
Suomalainen, J., rehtori, Hämeenlinna.
Svanljung, K. A., fil. tohtori, lehtori, Turku.
Syrjänen, V. A., insinööri, Vaasa.
Söderhjelm, J. W., prof., Suomen lähettiläs ja ministeri, Tukholma.
Söderholm, A., lehtori, Pori.
Tallgren, I. M., tuomiokap.-asessori, Turku.
Tammio, Erkki Johan, fil. tohtori, kouluneuvos, Helsinki.
Tarjanne, Artturi Johannes, fil. maisteri, kouluneuvos, Helsinki.
Tawaststjerna, Onni Fredrik, lääket. tohtori, Hämeenlinna.
Tikanoja, F., kauppias, Vaasa.
Tingvald, J., liikennepäällikkö, Vaasa.
Tirkkonen, J. P., fil. maisteri, lehtori, Viipuri.
Tirkkonen, Frans Nikolai, kauppaneuvos, Tampere.
Toivonen, Yrjö Heikki, fil. maisteri, Helsinki.
Toppola, Juho K., pastori, Kotka.
Tuomikoski, Vieno Jaakko, fil. maisteri, toimittaja, Vaasa.
Ullner, A., reviisori, Vaasa.
Wahlfors, Uno, isännöitsijä, Kotka.
Vanaja, Iivari Waldemar, fil. maisteri, lehtori, Turku.
Vanhala, Yrjö, liikemies, Kotka.

Varo, J. R., kauppias, Vaasa.
Wegelius, Karl Theodor Alexander, ent. senaattori, Helsinki.
Vehkoo, Mooses, postinhoitaja, Raahe.
Wennerstrand, Hugo Lennart, fil. maisteri, johtaja, Kotka.
Westerlund, Fredrik Vilhelm, lääk. toht., lääkintäneuvos, Helsinki.
Westerlund, Sakari Adolf, fil. maisteri, rehtori, Oulu.
Williams, H., fil. tohtori, Konstantinopoli.
Virtamo, K. H. M., fil. maisteri, rehtori, Joensuu.
Voipio, Toini, fil. maisteri, johtajatar, Tampere.
Wrede, Rabbe Axel, vapaaherra, prof., ent. senaattori, Inkeroinen.
Vuorenjuuri, Taavi, kamreeri, Helsinki.
Wuorenrinne, T. I., johtaja, Kotka.
Wuorio, M., kelloseppä, Kotka.
Wåhlberg, Karl, apteekkari, Kotka.
Väisänen, Armas Otto Abraham, fil. maisteri, Helsinki.
von Zweygberg, I., hovioikeudenneuvos, Vaasa.
Äimä, Frans Gustaf, dosentti, Helsinki.

Asiamiehet. — Chargés d'affaires.

Hämeenlinna: **von Fieandt, K. J.,** professori.
Joensuu: **Nordlund, W.,** lehtori.
Jyväskylä: **Laurosela, J.,** fil. tohtori.
Kotka: **Havas, Eino,** poliisimestari.
Kuopio: **Granit-Ilmoniemi, B.,** lehtori.
Mikkeli: **Karttunen, K. I.,** fil. tohtori.
Oulu: **Westerlund, S. A.,** rehtori.
Pori: **Viitanen, F. O.,** pankinjohtaja.
Porvoo: **Streng, Harry,** fil. tohtori.
Raahe: **Levón, Kaarlo,** fil. tohtori.
Sortavala: **Karttunen, U.,** fil. tohtori.
Tampere: **Jaakkola, K. K.,** fil. tohtori.
Turku: **Halme, H. W.,** fil. maisteri.
Vaasa: **Levón, E.,** lehtori.
Viipuri: **Sirelius, Elis,** johtaja.

Suomalais-ugrilaisen Seuran säännöt.

Hyväksytyt Seuran vuosikokouksessa jouluk. 2 p:nä 1919, osittain muutetut vuosikokouksessa jouluk. 2 p:nä 1923.

---

1. Suomalais-ugrilaisen Seuran tarkoituksena on edistää suomalais-ugrilaisten kansojen tieteellistä tutkimista ja tuntemista, ensi sijassa kieli-, kansa- ja muinaistieteen sekä historian alalla.

Seuran kotipaikka on Helsinki.

2. Tarkoituksensa toteuttamiseksi Seura

a) lähettää retkikuntia tai yksityisiä henkilöitä harjoittamaan tutkimuksia suomalais-ugrilaisten kansojen nykyisillä ja entisillä asuma-aloilla sekä tutkimaan muidenkin kansojen entisyyttä ja nykyisyyttä, joiden tunteminen on tärkeä suomalais-ugrilaiselle tutkimukselle;

b) antaa kannatusta henkilöille, jotka omasta aloitteestaan harjoittavat mainittuihin työaloihin kuuluvaa tieteellistä tutkimus- ja keräystyötä;

c) kannattaa raha-avuilla tieteellisten ainesten julkaistavaksi valmistamista;

d) julkaisee tutkimusalaansa suoranaisesti tai välillisesti kuuluvaa kirjallisuutta;

e) pitää kirjastoansa ja arkistoansa sekä kokoelmiansa tutkijain käytettävänä;

f) pitää kokouksia sekä toimeenpanee esitelmiä ja keskusteluja erinäisten tieteellisten kysymysten pohtimista tai tunnetuksi tekemistä varten.

3. Seura voi jakautua työskentelemään osastoittain, jotka saavat vapaasti järjestää toimintansa, mutta osastojen päätökset ovat, mikäli

ne voivat vaikuttaa Seuran yleisen toiminnan suuntaan taikka koskevat rahavarojen käyttämistä, alistettavat Seuran hyväksyttäviksi.

4. Seuran *jäseneksi* voidaan valita ja kutsua hyvämaineinen Suomen tai vieraan maan kansalainen. Jäsenet ovat:

a) *kunniajäseniä*, joiksi kutsutaan Suomen tai vieraan maan kansalaisia, jotka joko tieteellisellä työllään suomalais-ugrilaisella tai muulla alalla ovat saavuttaneet erinomaiset ansiot, taikka muunlaisella toiminnalla ovat tehokkaasti edistäneet Seuran pyrkimyksiä;

b) *ulkojäseniä*, joiksi kutsutaan Suomen ulkopuolelta henkilöitä, jotka tieteellisellä työllään ovat joko suoranaisesti tai välillisesti edistäneet suomalais-ugrilaista tutkimusta taikka muulla alalla harjoittaneet tutkimusta, joka on kosketuksissa Seuran työalan kanssa;

c) *avustajajäseniä*, jotka keräystyöllä ovat kartuttaneet aineskokoelmia Seuran työalalla;

d) *lahjoittajajäseniä*, jotka kerta kaikkiaan Seuralle lahjoittavat kymmenentuhatta (10,000) markkaa tai enemmän;

e) *kantajäseniä*, jotka kerta kaikkiaan jäsenmaksuna suorittavat kolmetuhatta (3,000) markkaa tai enemmän;

f) *perustajajäseniä*, jotka kerta kaikkiaan perustajamaksuna suorittavat tuhat (1,000) markkaa tai enemmän;

g) *vakinaisia jäseniä*, jotka kerta kaikkiaan suorittavat 300 markkaa, tai 330 markkaa 110 markan vuosierissä kolmena vuonna perätysten.

Ne, jotka ennen näiden sääntöjen voimaanastumista ovat suorittaneet jäsenmaksunsa aikaisempain perusteiden mukaan, jäävät edelleen Seuran jäseniksi niillä nimityksin kuin aikaisemmat säännöt sisältävät.

5. Kunnia- ja ulkojäsenet valitaan vuosikokouksessa, sittenkuin joku jäsen on tehnyt siitä kirjallisen ehdotuksen viimeistään marraskuun kokouksessa. Kunnia- ja ulkojäseniltä ei kanneta minkäänlaisia maksuja, ja he saavat ilmaiseksi Seuran julkaiseman aikakauskirjan.

Avustajajäsenet valitaan varsinaisessa kokouksessa jonkun jäsenen ehdotuksosta; he ovat samoin vapaat maksuista ja saavat Seuran julkaisuja erityisen harkinnan mukaan.

Lahjoittaja-, kanta-, perustaja- ja vakinaiset jäsenet valitaan varsinaisissa kokouksissa jonkun jäsenen ehdotuksesta ja saavat tilaamalla eri maksutta Seuran julkaiseman aikakauskirjan. Jos vakinainen jäsen laiminlyö maksueränsä säännöllisen suorittamisen, katsotaan hän Seurasta eronneeksi, ja suoritetut maksut jäävät Seuralle.

Jos muuten tehdään ehdotus jäsenen Seurasta erottamisesta, on ehdotus äänten enemmistöllä lykättävä seuraavaan kokoukseen; jollei ehdotus siinä saavuta kahden kolmanneksen enemmistöä, katsotaan se raucnneeksi, eikä ole siinä tapauksessa asiasta pöytäkirjaan merkintää tehtävä.

6. Seuran *rahastot* ovat:

a) *pohjarahasto*, johon menevät lyhentämättöminä kaikki kanta-, perustaja- ja vakinaisten jäsenten maksut ja jonka pääoma on säilytettävä vähentymättömänä; sen korkoja käytetään yleisten menojen suorittamiseen, mikäli muut vuositulot siihen eivät riitä, ja käyttämättömät korkotulot voidaan vuosikokouksen päätöksellä käyttää joko kokonaan tai osittain pääoman lisäämiseksi;

b) *erikoisrahastoja*, jotka ovat syntyneet tai vastedes syntyvät lahjoitetuista tai erityisiin tarkoituksiin määrätyistä varoista ja joiden pääoman hoidosta ja kartuttamisesta sekä korkovarojen käyttämisestä ovat voimassa kullekin rahastolle laaditut erikoismääräykset;

c) *yleinen rahasto*, jonka varoilla ynnä pohjarahaston korkovaroista tarvittavalla lisämäärällä maksetaan ne menot, joita ei suoriteta kokonaan jonkin erikoisrahaston korkovaroista.

7. Seuran tilit päätetään kalenterivuosittain, ja tilintarkastajain niistä antama kertomus on vastuuvapauden myöntämistä varten esitettävä seuraavan kalenterivuoden maaliskuun varsinaisessa kokouksessa. Lyhyt yleiskatsaus Seuran rahalliseen asemaan kunkin kalenterivuoden lopussa on julkaistava seuraavassa aikakauskirjan vihossa.

8. Seuran *toimimiehet* ovat esimies, kaksi varaesimiestä, sihteeri, pöytäkirjuri, rahanvartia, kirjastonhoitaja, arkistonhoitaja, julkaisuvaraston hoitaja ja yliasiamies.

Esimiehen tehtävänä on valvoa Seuran toimintaa, kutsua Seura sekä sen johtokunta kokouksiin ja johtaa niissä puhetta sekä allekirjoittaa Seuran kirjelmät.

Ensimäinen *varaesimies*, tai hänen estettynä ollessaan toinen, astuu esteen sattuessa esimiehelle hänen sijaansa.

Sihteeri hoitaa Seuran kirjeenvaihdon, varmentaa kaikki kirjelmät, laatii vuosikertomuksen Seuran toiminnasta, pitää pöytäkirjaa johtokunnan kokouksissa sekä valvoo Seuran painatustöitä.

Pöytäkirjuri pitää pöytäkirjaa Seuran kokouksissa sekä on tarpeen mukaan sihteerille apuna.

Rahanvartia hoitaa Seuran rahavaroja ja pitää niistä kirjaa, perii ilman eri valtakirjaa kaikki Seuralle myönnetyt valtioavut, sille tulevat lahjoitukset, saatavat, jäsenmaksut ja arvolähetykset, sijoittaa Seuran rahavarat johtokunnan päätöksen mukaan sekä suorittaa Seuran tai johtokunnan päätöksen mukaan ja esimiehen maksumääräyksen nojalla kaikki Seuran menot.

Kirjastonhoitaja ottaa vastaan Seuralle tulevat kirjalähetykset ja pitää luetteloja Seuran kirjastosta sekä huolehtii tämän asianmukaisesta täydentämisestä ja hoidosta.

Arkistonhoitaja hoitaa Seuran käsikirjoitus- ja valokuva- sekä esinekokoelmia.

Julkaisuvarastonhoitaja ottaa vastaan Seuran kirjavarat, pitää niistä kirjaa, suorittaa lähetykset ja tilaukset seuroille, yksityisille ja kirjakauppoihin sekä perii ja rahanvartialle toimittaa kirjavaroista tulevat saatavat.

Yliasiamiehen toimena on yleisön keskuudesta hankkia Seuran työlle kannatusta.

9. Seuran toimintaa johtaa ja yleisissä kokouksissa käsiteltäviksi ja ratkaistaviksi tulevat asiat valmistaa hallituksena toimiva *johtokunta*, johon kuuluvat esimies, molemmat varaesimiehet, sihteeri ja rahanvartia vakinaisina jäseninä sekä kolme vuosikokouksen valitsemaa lisäjäsentä. Johtokunnan kokouksiin kutsutaan tarvittaessa myöskin kirjaston, arkiston ja julkaisuvaraston hoitajat sekä yliasiamies, ja on heillä niissä puhe- ja äänivalta kullakin omaa toimialaansa koskevissa kysymyksissä.

Seuran nimen merkitsevät toisena Seuran esimies, mutta esteen sattuessa esimiehelle ensimäinen varaesimies ja tämänkin ollessa estet-

tynä toinen varaesimies, sekä toisena Seuran sihteeri; asioissa, jotka ovat taloudellista laatua, Seuran nimen merkitsevät rahanvartia ja sihteeri.

Lopullinen päätösvalta on johtokunnalla ainoastaan vähemmän tärkeissä asioissa; tärkeämmissä asioissa voi johtokunta tehdä lopullisen päätöksen ainoastaan Seuran erikoisen valtuutuksen nojalla. Kysymykset tutkimusmatkoista, uusista julkaisuista, sääntöjen muutoksista ja kaikki raha-asioita koskevat ovat aina johtokunnassa valmisteltavat, ennenkuin ne otetaan yleisessä kokouksessa päätettäviksi, niinikään ehdotukset julkaisujen vaihdosta sekä kunnia- ja ulkojäsenten kutsumisesta.

10. Etujansa valvomaan Seura voi asettaa edustajia ja asiamiehiä eri paikkakunnille Suomeen ja ulkomaille.

11. Seuran yleiset *kokoukset* ovat varsinaisia kokouksia, ylimääräisiä kokouksia ja vuosikokous.

Kokouksissa tekee pöytäkirjan Seuran pöytäkirjuri. Toimimiesten sekä kunnia- ja ulkojäsenten vaalit toimitetaan umpilipuin, muut asiat ratkaistaan avoimella äänestyksellä, jollei vähintään kaksi jäsentä vaadi suljettua äänestystä, sekä yksinkertaisella äänten enemmistöllä ja äänten tasan sattuessa arvalla. Sääntöjen muuttamista tai Seuran lakkauttamista varten pitää kuitenkin olla sellainen enemmistö, kuin sääntöjen 15 ja 16 §:ssä säädetään.

12. *Varsinaiset kokouksensa* Seura pitää jokaisen lukukausikuukauden kolmantena lauantaina, elleivät erityiset syyt vaadi kokousajan siirtämistä joksikin aikaisemmaksi tai myöhemmäksi päiväksi, ja ylimääräisiä kokouksia tarpeen vaatiessa.

Kokouksissa pidetään esitelmiä, tehdään selkoa tutkimustöiden kulusta ja tuloksista sekä Seuran kirjaston ja arkiston karttumisesta, päätetään suhteista muihin seuroihin ja yhdistyksiin sekä osanotosta tieteellisiin kongresseihin ja kunnianosoituksiin; valitaan avustaja-, lahjoittaja-, kanta-, perustaja- ja vakinaiset jäsenet sekä käsitellään ja ratkaistaan johtokunnan tai yksityisten jäsenten ehdotukset uusista yrityksistä ja toimenpiteistä.

13. *Vuosikokous* pidetään joulukuun 2 p:nä, Matthias Aleksander Castrénin syntymäpäivänä, ja sen avaa esimies tai hänen estettynä ollessaan varaesimies puheella tai esitelmällä. Sihteeri esittää vuosikokoukselle katsauksen Seuran toimintaan kuluneella vuodella, rahanvartia tiliotteen ja lyhyen selonteon sinä vuonna jo olleista menoista ja tu-

loista, sekä kirjaston-, arkiston- ja julkaisuvarastonhoitajat kukin kertomuksen hoitamansa laitoksen tilasta.

Vuosikokouksessa valitaan Seuran toimimiehet ja johtokunnan lisäjäsenet, kaksi tilintarkastajaa ja heidän varamiehensä ja kestää heidän valtuutensa seuraavaan vuosikokoukseen asti. Vuosikokouksessa valitaan myöskin Seuran kunnia- ja ulkojäsenet. Sääntöjen muuttamista koskevat ehdotukset ratkaistaan niinikään vuosikokouksessa.

14. Kutsumus kokouksiin sekä muut tiedonannot Seuran jäsenille ovat ilmoitettavat vähintään kahdessa pääkaupungin sanomalehdessä.

15. Ehdotus näiden sääntöjen muuttamisesta on tehtävä Seuran varsinaisessa kokouksessa vähintään kuukautta ennen vuosikokousta, missä ehdotus lopullisesti ratkaistaan. Kutsumuksessa vuosikokoukseen on silloin erityisesti ilmoitettava, että ehdotus sääntöjenmuutoksesta siinä tulee esille. Muutos katsotaan hyväksytyksi vain siinä tapauksessa, että sitä kannattaa vähintään $^2/_3$ läsnäolevista jäsenistä.

16. Jos tehdään ehdotus Seuran lakkauttamisesta, on päätös siitä tehtävä niin, kuin sääntöjen muutoksista 15 §:ssä on sanottu. Seuran varat ovat, jos Seura lakkautetaan, jätettävät Seuran yleisessä kokouksessa päätettävällä tavalla käytettäviksi Seuran tarkoituksen edistämistä varten, ja on tästäkin asiasta päätös tehtävä 15 §:ssä mainitulla tavalla.

Jos Seura lakkautetaan, on pidettävä huolta siitä, että erikoisia tarkoituksia varten määrätyt rahastot edelleenkin tulevat hoidettaviksi ja käytettäviksi niiden tarkoitusten hyväksi kuin sääteentekijä on määrännyt.



Otteita Suomalais-ugrilaisen Seuran keskustelemuksista 1923.
Extraits des procès-verbaux de la Société Finno-ougrienne 1923.

Suomalais-ugrilaisen Seuran vuosikertomus v. 1923.

Viime vuosikertomuksessa meillä oli tilaisuus lausua ilomme sen johdosta, että kesäkuussa 1922 Turun suomalainen yliopisto oli alottanut toimintansa. Kun tässä uudessa korkeakoulussamme on m. m. oppituoli suomen kielen ja sen sukukielten tutkimukselle, saatoimme erikoisesti myös meidän seuramme edustaman tieteen kannalta merkitä tapauksen huomattavaksi voitoksi.

Kuluvan vuoden alussa tämä uusi tutkimuskeskus ja samalla meidän kotoisin tieteemme sai kärsiä ankaran tappion, kun mainitun oppituolin ensimäinen haltija, professori HEIKKI OJANSUU tammikuun 18 p:nä 1923 muutti manan majoille. Kesken kiireintä työpäivää, vasta 49 vuoden ikäisenä kaatui mies, joka mitä jakamattomimmin oli omistautunut sille tieteilijän työlle, jonka hän oli elämäntehtäväkseen valinnut.

HEIKKI OJANSUU oli syntynyt Tyrväässä 1873, tuli ylioppilaaksi 1894, suoritti filosofiankandidaattitutkinnon 1899, väitteli filosofianlisensiaatiksi 1901, nimitettiin Helsingin yliopistoon suomen kielen ja kirjallisuuden dosentiksi 1903 ja suomalaisen filologian apulaiseksi 1914 sekä kutsuttiin Turun uuteen yliopistoon suomen ja sen sukukielten professoriksi 1921.

Heikki Ojansuun tieteellinen tutkijatyö muodostaa erittäin eheän, yhtenäisen kokonaisuuden. Se kohdistui ensiksi suomen lounaismurteihin, joiden alalta on hänen laaja kaksiosainen teok-

sensa, „Suomen lounaismurteiden äännehistoria“. Tästä alustaan se elimellisesti laajeni toiselta puolen viron kieleen, jonka murteihin, etenkin etelävirolaisiin, hän syvällisesti perehtyi useilla tutkimusmatkoillaan. Toiselta puolen se yhtä luonnollisesti kääntyi suomen ja viron vanhimpain kielellisten muistomerkkien kielihistorialliseen selvittelyyn; tältä alalta mainittakoon hänen tutkimuksensa „Mikael Agricolan kielestä“ sekä „Äännehistoriallisia lisiä suomen murteiden tuntemiseen“. Heikki Ojansuu olikin epäilemättä suomen ja viron murteiden, samoinkuin vanhan kirjakielemme perinpohjaisimpia tuntijoita nykypolvessa. Tähän vanhan kirjakielemme ynnä kansanmurteidemme tuntemukseen perustuvat myös Ojansuun julkaisut „Lisiä Elinan surmarunon historiaan“ ja „Piispa Henrikin surmavirren historiaa“, jotka sisältävät huomattavia lisiä näiden kahden kansanrunoutemme vanhan tuotteen synnyn selvittämiseksi. Samalta pohjalta lähtien hän johtuu myös paikannimitutkimuksen pulmalliselle alalle, jolle kuuluu m. m. hänen laajahko arvosteleva tutkimuksensa „Suomalaista paikannimitutkimusta. I“. Muista Ojansuun lukuisista julkaisuista mainitsemme tässä vain hänen „Karjala-aunuksen äännehistoriansa“ sekä hänen viimeisen tutkimuksensa „Itämerensuomalaisten kielten pronominioppia“. Sangen huomattava on myöskin se kirjallinen työ, minkä Ojansuu suoritti aikakauslehti „Virittäjän“ monivuotisena toimittajana.

Heikki Ojansuun tieteellinen tuotanto oli laaja, mutta paljon häneltä vielä olisi voinut odottaa, ellei kuolema olisi tullut työn keskeyttäjäksi. Niinpä olisi hän ollut ensimäinen mies vanhan kirjakielemme historian kirjottajaksi. Niinikään hänen verraten laajat lyydiläiset ja etenkin etelävirolaiset kielelliset kokoelmansa jäivät kerääjältään pääasiallisesti käyttämättömäksi. Suomalais-ugrilaisten tutkijaimme pelottavasti harvenneessa joukossa on Heikki Ojansuun menettäminen kauan tuntuva korvaamattomalta tappiolta.

Edellisessä vuosikertomuksessa mainitsimme, että Seuran lappalaismurteiden tutkimuksessa ahertava stipendiaatti maisteri ELIEL LAGERCRANTZ viime vuonna oleskeli Hampurissa harjottaen sikäläisessä yliopistossa kokeellisfoneettisia ja kielipsykologisia opintoja. Hampurista hän vuoden lopulla siirtyi Unkariin, missä hän on

kohdistanut kaiken työnsä lappalaisalueella keräämänsä aineksen käsittelyyn. Hra L:lla on jo valmiina laajanlainen tutkimus Wefsenin lapin murteesta, „Sprachlehre des Wefsenlappischen", joka Kristianian museon julkaisuna näinä päivinä ilmestyy painosta. Valmistumaisillaan on saman murteen sanakirja, joka ensi vuonna tulee julkaistavaksi niinikään Norjassa. Verraten pitkälle on edistynyt myös hra L:n Arjeplogin lappalaismurretta esittävä tutkimus. Hra L:n terveys, joka viime kevättalvena ja kesällä oli hiukan horjuva, on nyt onneksi vakaantunut siihen määrin, että hän toivoo ensi vuonna saattavansa palata lappalaisalueelle ainestenkeruutyötään jatkamaan. — Suomalais-ugrilainen Seura on maisteri L:n työtä tänä vuonna kannattanut 10,000 mk:n suuruisella apurahalla.

Tohtori K. F. KARJALAISEN ostjakkilaisten sanastoaineksien painokuntoon toimittamista on maisteri Y. H. TOIVONEN voinut jatkaa tänäkin vuonna. Sanakirjan käsikirjotuksen kokoonpano on nyt alotettu, ja toimittaja toivoo vuoden loppuun saavansa vokaalialkuisten hakusanain artikkelit valmiiksi. Alfred Kordelinin yleisen edistys- ja sivistysrahaston hallitus on työtä varten täksi vuodeksi myöntänyt 25,000 mk., johon Seura omista varoistaan on lisännyt 5,000 mk.

Maisteri T. LEHTISALOlle Seura on hänen samojedilaistutkimustensa kannattamiseksi kuluvaa vuotta varten myöntänyt 10,000 mk:n suuruisen stipendin. Samoin on tohtori JULIUS MARKille tieteellisen tutkimustyön kannatusavuksi annettu 5,000 mk. — „August Ahlqvistin rahaston" tänä vuonna käytettävänä olevista korkovaroista on maisteri Y. H. TOIVOSELLE määrätty 600 mk:n palkinto. — Aikakauslehti „Virittäjän" kannatusavuksi on seuramme Kotikielen seuralle myöntänyt 2,000 mk.

Julkaisuihinsa otettavaksi Seura on hyväksynyt seuraavat uudet teokset:

1) MARTTI RÄSÄNEN, Die tatarischen lehnwörter im tscheremissischen.

2) HEIKKI PAASOSEN ostjakkilainen sanasto, jonka painoon toimittaa KAI DONNER.

3) Aikakauskirja XL, johon tulee esimiehen prof. E. N. SETÄLÄn vuosijuhlassa pitämiä alkajaisesitelmiä v:sta 1914 eteenpäin, vuosikertomus v:lta 1923, Seuran säännöt ja jäsenluettelo sekä Aikakauskirjan 40 ensimäisen osan sisällysluettelo.

Painosta ovat Seuran kustannuksella ilmestyneet vuoden kuluessa seuraavat julkaisut:

1) Aikakauskirja XXXVIII. Sisällys: G. J. RAMSTEDT, Zur frage nach der stellung des tschuwassischen; Otteita Suomalais-ugrilaisen Seuran keskustelemuksista: Vuosikertomukset vuosilta 1916—1918.

2) Aikakauskirja XXXIX. Sisällys: HEINRICH WINKLER, Tungusisch und finnisch-ugrisch. II; J. AHTINEN-KARSIKKO, Die neue rechtschreibung der tataren; Otteita Suomalais-ugrilaisen Seuran keskustelemuksista: Vuosikertomukset vuosilta 1919—1922.

3) Apuneuvoja suomalais-ugrilaisten kielten opintoja varten. III. JOH. KUJOLA, Karjalan kielen opas. Kielennäytteitä ja sanasto. Uusittu laitos.

4) Apuneuvoja suomalais-ugrilaisten kielten opintoja varten. V. YRJÖ WICHMANN, Tscheremissische texte mit wörterverzeichnis und grammatikalischem abriss. — Teoksen painatuskustannukset on suorittanut Helsingin yliopisto.

5) Finnisch-ugrische Forschungen. XVI,1.

Painossa ovat:

1) Toimituksia L: MARTTI RÄSÄNEN, Die tatarischen lehnwörter im tscheremissischen.

2) Toimituksia LIII: JULIUS MARK, Die possessivsuffixe in den uralischen sprachen. Teoksesta on vuoden kuluessa yliopistollisena väitöskirjana ilmestynyt I osa: Einleitung, Frühere arbeiten, Die possessivsuffixe in den ostseefinnischen sprachen.

3) G. J. RAMSTEDT, Wörterbuch der kalmückischen sprache. Painatustyö on tekijän ulkomaalla oleskelun takia toistaiseksi keskeytyneenä.

4) JEAN POIROT'n teos eräiden suomalais-ugrilaisten y. m. kielten kvantiteetista. Painatustyö on samasta syystä kuin edellisen teoksen kauan aikaa ollut keskeytyneenä.

Julkaisujen vaihtoon Seura on vuoden kuluessa yhtynyt seuraavien laitosten ja seurojen kanssa, jotka sitä ovat ehdottaneet:

Konstantinopolin yliopisto, Université Ottomane,

Hamburgin valtion ja yliopiston kirjasto, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg,

Varsovan tiedeseura, Societas scientiarum Varsoviensis,

Kalifornian yliopisto, University of California.

Lisäksi Seura on lahjottanut Unkarin uudelle Pécsissä sijaitsevalle yliopistolle sekä Budapestin yliopiston Eötvös-Collegiumille täydellisen sarjan kaikkia julkaisujaan, eräitä harvinaisia teoksia lukuunottamatta.

Seura on päättyneellä toimintavuodellaan pitänyt kaikkiaan 9 kokousta. Näissä ovat esitelmiä pitäneet: esimies, prof. E. N. SETÄLÄ tehtävistä, jotka Seuran edustamilla työaloilla lähitulevaisuudessa ovat tärkeitä ja mahdollisia suorittaa (1922. XII. 2), maist. Y. H. TOIVONEN 1) sanaselityksiä suomalais-ugrilaisten kielten alalta (1923. I. 20) sekä 2) toht. K. F. KARJALAISEN ostjakkilaisista sanastoista ja niiden painokuntoon järjestämisessä noudatetuista periaatteista (III 17), toht. E. A. TUNKELO itäisten itämerensuomalaisten kielten ja suomen itämurteiden refleksiivisestä taivutuksesta (II. 17), dosentti ARTTURI KANNISTO vogulien aikaisemmista asuma-aloista paikannimitutkimuksen valossa (IV. 21), maist. T. LEHTISALO mandshu-samojeedilaisista lainakosketuksista (IV. 21), prof. G. J. RAMSTEDT havaintoja jaappanin kielestä (V. 26), prof. J. J. MIKKOLA 1) uusimmasta unkarilaisten vanhinta historiaa käsittelevästä tutkimuksesta (IX. 29) sekä 2) muistosanoja slaavilaisten kielten tutkijasta V. Jagićista (IX. 29), toht. KAI DONNER samojeedien ja turkkilaisten kansain varhaisimmista kosketuksista (X. 27) ja dosentti UNO HOLMBERG kaksoishedelmästä kansojen uskomuksissa (XI. 17).

Seuran jäsenistössä on tapahtunut seuraavia muutoksia.

Kuoleman kautta ovat poistuneet m. m. Seuran kunniajäsen, itämaisen filologian professori FRIEDRICH DELITZSCH Berliinistä ja Seuran perustajajäsenet senaattori HUGO RAUTAPÄÄ Helsingistä ja professori HEIKKI OJANSUU Turusta.

Uusiksi jäseniksi Seuraan ovat kutsusta liittyneet:

kunniajäseniksi:

MUNKÁCSI, BERNHARD, fil. tohtori, Budapestistä,

HAMMARSTEDT, NILS EDVARD, fil. tohtori, Nordiska Museumin intendentti Tukholmasta;

ulkojäseniksi:

BARTHOLD, V., professori, Pietarista,

LEWY, ERNST, fil. tohtori, Berliinin yliopiston dosentti,

VASMER, MAX, professori, Leipzigistä;

perustajajäseniksi:

ANJALA, TOIVO, varatuomari, Jyväskylästä,

KARSTEN, T. E., professori, Grankullasta,

KUJOLA, JOH., lehtori, Sortavalasta,

RUOTSALO, SAKARI, lehtori, Jyväskylästä,

VARTIOVAARA, WILLIAM, lääket. tohtori, Jyväskylästä;

vuosijäseniksi:

AIRIO, MARTTI, fil. maisteri, Helsingistä,

RAPOLA, MARTTI, dosentti, Helsingistä.

Asiamieheksi on Poriin valittu pankinjohtaja FR. O. VIITANEN.

Seuran virkailijoina ovat kuluneella toimintavuodella olleet: esimiehenä professori E. N. SETÄLÄ, ensimäisenä varaesimiehenä professori YRJÖ WICHMANN, toisena varaesimiehenä professori U. T. SIRELIUS, sihteerinä dosentti ARTTURI KANNISTO, pöytäkirjurina tohtori ARVO SOTAVALTA, rahanvartiana ylikamreeri T. VUORENJUURI, arkistonhoitajana yliopiston apulainen E. A. TUNKELO, kirjastonhoitajana maisteri Y. H. TOIVONEN, julkaisuvaraston hoitajana tohtori T. ITKONEN, yliasiamiehenä ylitarkastaja LAURI KUOPPAMÄKI, johtokunnan lisäjäseninä professorit KAARLE KROHN ja J. J. MIKKOLA sekä tohtori KAI DONNER. Tilintarkastajina ovat olleet johtajat O. E. LAMPÉN ja A. E. NISSINEN sekä heidän varamiehinään maisterit LAURI HENDELL ja ARVI KUHA. Seuran edustajana Tieteellisten seurain valtuuskunnassa on ollut professori U. T. SIRELIUS ja vara-

miehenä dosentti ARTTURI KANNISTO. Alfred Kordelinin yleisen edistys- ja sivistysrahaston tieteellisessä jaostossa Seuraa on edustanut vakinaisena jäsenenä professori E. N. SETÄLÄ ja varajäsenenä professori YRJÖ WICHMANN. Suomalaisen kirjallisuuden edistämisrahaston toimikuntaan on Seuramme edustajana kuulunut vakinaisena jäsenenä professori E. N. SETÄLÄ ja varajäsenenä professori YRJÖ WICHMANN. Seuran edustajana erinäisten tieteellisten seurain asettamassa komiteassa, jonka tehtävänä on suunnitella paikannimien poimintaa vanhoista historiallisista asiakirjoista, on ollut tohtori T. ITKONEN. Määräaikaisten tutkijainkokousten edustajakomiteassa on Seuraamme edustanut tohtori KAI DONNER.

Helsingissä joulukuun 2 p:nä 1923.

Compte-rendu annuel de la Société Finno-Ougrienne pour 1923.

Dans notre dernier compte-rendu, nous avions pu exprimer notre joie de ce que l'Université finnoise d'Åbo avait commencé ses travaux en juin 1922. Cette nouvelle université possédant une chaire pour l'étude de la langue finnoise et des langues apparentées, nous pouvions considérer cet évènement comme une grande victoire également au point de vue de la science que représente notre Société.

Au commencement de cette année, ce nouveau centre scientifique et notre science la plus nationale ont éprouvé une perte cruelle en la personne du professeur HEIKKI OJANSUU, le premier titulaire de la chaire en question, décédé le 18 janvier 1923. C'est en plein travail et à l'âge de 49 ans seulement que ce savant, qui s'était consacré entièrement à la tâche scientifique qu'il avait choisie, a été frappé par la mort.

HEIKKI OJANSUU, né à Tyrvää en 1873, a passé le baccalauréat en 1894, la licence en philosophie en 1901, a été nommé maître de conférences de langue et littérature finnoises à l'Université d'Helsingfors en 1903 et chargé de cours de philologie finnoise en 1914. Il a été appelé, en 1921, à la nouvelle Université de Åbo comme professeur de finnois et des langues apparentées.

L'oeuvre scientifique de Heikki Ojansuu est des plus homogènes. Elle a porté d'abord sur les dialectes sud-ouest du finnois, nous citerons ici son grand ouvrage en deux volumes „Histoire phonétique des dialectes finnois du sud-ouest". Ensuite, ses travaux se sont étendus d'un côté à la langue estonienne dont

il a étudié à fond les dialectes, surtout ceux du sud, au cours de plusieurs voyages d'étude. De l'autre, il s'est porté tout aussi naturellement sur l'étude de l'histoire philologique des souvenirs linguistiques les plus anciens des langues finnoise et estonienne; nous citerons à cet égard son ouvrage sur „La langue de Michel Agricola“ et „Contribution historique-phonétique à la connaissance des dialectes finnois“. Heikki Ojansuu était certainement un des plus profonds connaisseurs tant des dialectes finnois et estoniens que de notre vieille langue écrite. C'est sur cette connaissance de notre vieille langue écrite et de nos dialectes populaires que se basent aussi les publications de Ojansuu „Contribution à l'histoire de la poésie 'La mort d'Elina'“, et „Histoire de la chanson sur la mort de l'évèque Henrik“, qui contiennent des explications importantes quant à la naissance de ces deux produits anciens de notre poésie populaire. En partant de la même base, il arrive sur le terrain difficile de l'étude des noms de lieux: citons à cet égard son grand ouvrage critique „Etude des noms de lieux finnois. I“. Des autres publications nombreuses de Ojansuu, nous ne citerons ici que „Phonétique historique de l'olonetz-carélien“ et son dernier ouvrage sur „Les pronoms des langues finnoises baltiques.“ Le travail littéraire de Ojansuu comme rédacteur pendant plusieurs années de la revue „Virittäjä“ est aussi très important.

La production littéraire de Heikki Ojansuu était déjà très grande, mais on aurait pu attendre encore beaucoup de lui s'il n'avait été enlevé par une mort précoce. Ainsi, il aurait été tout désigné pour écrire l'histoire de notre vieille langue littéraire. De même il n'a pas pu employer ses collections linguistiques lydiennes et estoniennes du sud, qui étaient assez importantes. Parmi les savants finno-ougriens, dont le nombre a diminué d'une manière aussi effrayante, la disparition de Heikki Ojansuu sera longtemps considérée comme une perte irréparable.

Nous avons dit dans le compte-rendu précédent que M. Eliel Lagercrantz, boursier de la Société pour la Laponie, a été, l'année dernière, à Hambourg où il a fait, à l'Université, des études

de phonétique expérimentale et de psychologie linguistique. A la fin de l'année, il s'est transporté en Hongrie, où il a concentré tout son travail sur les matériaux qu'il avait rassemblés en territoire lapon. M. L. a déjà terminé un volumineux ouvrage sur le dialecte lapon de Wefsen, „Sprachlehre des Wefsenlappischen", qui paraîtra prochainement, publié par le musée de Christiania. Un dictionnaire du même dialecte est sur le point d'être achevé et sera publié l'année prochaine en Norvège. L'ouvrage de M. L. sur le dialecte lapon d'Arjeplog est aussi assez avancé. La santé de M. L., un peu chancelante l'hiver et l'été derniers, s'est améliorée et il espère pouvoir retourner l'année prochaine en pays lapon pour continuer à réunir des matériaux. La Société finno-ougrienne a soutenu, cette année, le travail de M. L. par une subvention de 10,000 marcs.

M. Y. H. TOIVONEN a pu continuer cette année son travail de préparation d'impression des collections lexicographiques ostiaks du docteur K. F. KARJALAINEN. La rédaction du manuscrit du lexique est commencée et le rédacteur espère pouvoir terminer cette année les articles concernant les mots commençant par des voyelles. Le comité d'administration de la fondation Alfred Kordelin a accordé pour le travail de cette année une somme de 25,000 marcs, à laquelle la Société a ajouté sur ses propres fonds 5,000 marcs.

La Société a accordé, pour l'année en cours, à M. T. LEHTISALO un stipendium de 10,000 marcs pour ses études sur les Samoyèdes. Une somme de 5,000 marcs a été allouée au docteur JULIUS MARK pour ses travaux scientifiques. Sur les intérêts de la fondation August Ahlqvist il a été accordé à M. Y. H. TOIVONEN un prix de 600 marcs. Notre Société a accordé à la Société de la Langue maternelle une somme de 2,000 marcs pour la revue Virittäjä.

La Société a approuvé les nouveaux ouvrages suivants, qui feront partie de ses publications:

1) MARTTI RÄSÄNEN, Die tatarischen Lehnwörter im Tscheremissischen.

2) Le lexique ostiak de HEIKKI PAASONEN, dont l'impression sera assurée par KAI DONNER.

3) Journal XL, qui contiendra les discours du professeur E. N. SETÄLÄ, président, aux assemblées annuelles à partir de 1914, le compte-rendu pour 1923, les Statuts et la liste des membres de la Société, et la table des matières des 40 premières parties du Journal.

Les ouvrages suivants édités par la Société ont paru au cours de l'année:

1) Journal XXXVIII: G. J. RAMSTEDT, Zur Frage nach der Stellung des Tschuwassischen; Extraits des procès-verbaux de la Société: Comptes-rendus pour 1916—1918.

2) Journal XXXIX: HEINRICH WINKLER, Tungusisch und Finnisch-ugrisch. II; J. AHTINEN-KARSIKKO, Die neue Rechtschreibung der Tataren; Extraits des procès-verbaux de la Société: Comptes-rendus pour 1919—1922.

3) Hülfsmittel für das Studium der finnisch-ugrischen Sprachen. III. JOH. KUJOLA, Manuel de la langue carélienne. Exemples linguistiques et lexique. Nouvelle édition.

4) Hülfsmittel für das Studium der finnisch-ugrischen Sprachen. V. YRJÖ WICHMANN, Tscheremissische Texte mit Wörterverzeichnis und grammatikalischem Abriss. — L'Université d'Helsingfors s'était chargée des frais d'impression.

5) Finnisch-ugrische Forschungen. XVI,1.

Sont à l'impression:

1) Mémoires L: MARTTI RÄSÄNEN, Die tatarischen Lehnwörter im Tscheremissischen.

2) Mémoires LIII: JULIUS MARK: Die Possessivsuffixe in den uralischen Sprachen. La première partie de l'ouvrage a paru dans le courant de l'année comme thèse universitaire: Einleitung, Frühere Arbeiten, Die Possessivsuffixe in den ostseefinnischen Sprachen.

3) G. J. RAMSTEDT, Wörterbuch der kalmückischen Sprache. L'impression est interrompue jusqu'à nouvel ordre, l'auteur séjournant à l'étranger.

4) JEAN POIROT, Une dissertation sur la quantité dans quelques-unes des langues finno-ougriennes et d'autres.

La Société est entrée, cette année, en relations d'échanges avec les sociétés et établissements suivants, qui l'avaient proposé:

Université Ottomane, Constantinople.

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg.

Societas scientiarum Varsoviensis.

University of California.

En outre, la Société à fait don à la nouvelle Université hongroise de Pécs et à l'Université de Budapest, Eötvös-Collegium, de la série complète de ses publications, sauf quelques ouvrages rares.

Au cours de cette année, la Société a tenu en tout 9 réunions. Des conférences ont été faites par: le président, le professeur E. N. SETÄLÄ sur les tâches importantes possibles à réaliser, dans un avenir rapproché, dans le domaine de l'activité de la Société (1922. XII. 2), M. Y. H. TOIVONEN 1) explications de mots des langues finno-ougriennes (1923. I. 20) et 2) sur les lexiques ostiaks du docteur K. F. KARJALAINEN et des principes suivis en vue de leur impression (III. 17), le docteur E. A. TUNKELO sur la déclinaison réfléchie des langues finnoises baltiques orientales et des dialectes orientaux du finnois (II. 17), le maître de conférences ARTTURI KANNISTO sur les territoires habités jadis par les vogouls, à l'aide de l'étude des noms de lieux (IV. 21), M. T. LEHTISALO sur les contacts d'emprunts mandchous-samoyèdes (IV. 21), le professeur G. J. RAMSTEDT observations sur la langue japonaise (V. 26), le professeur J. J. MIKKOLA 1) sur l'étude récente de l'histoire la plus ancienne des Hongrois (IX. 29) et 2) éloge funèbre du célèbre slaviste V. JAGIĆ (IX. 29), le docteur KAI DONNER sur les premiers contacts entre les peuples samoyèdes et turcs (X. 27) et le maître des conférences UNO HOLMBERG sur les fruits jumeaux dans les croyances populaires (XI. 17).

Quant aux membres de la Société. il faut noter les changements suivants:

Sont décédés entre autres le membre honoraire de la Société, le professeur de philologie orientale FRIEDRICH DELITZSCH de Berlin et les membres fondateurs, le sénateur HUGO RAUTAPÄÄ de Helsingfors et le professeur HEIKKI OJANSUU de Åbo.

Les nouveaux membres suivants ont été appelés à faire partie de la Société:

Membres honoraires:

MUNKÁCSI, BERNHARD, dr en philosophie, Budapest.

HAMMARSTEDT, NILS EDVARD, dr en philosophie, intendant du Nordiska Museet, à Stockholm.

Membres correspondants:

BARTHOLD, V., professeur, Pétrograd.

LEWY, ERNST, dr en philosophie, maître de conférences à l'Université de Berlin.

VASMER, MAX, professeur, Leipzig.

En outre, 5 nouveaux membres fondateurs et 2 membres annuels ont adhéré à la Société.

Le bureau de la Société a, durant cette année, été composé de la façon suivante:

Président, le professeur E. N. SETÄLÄ, premier vice-président le professeur YRJÖ WICHMANN, deuxième vice-président le professeur U. T. SIRELIUS, secrétaire le maître de conférences ARTTURI KANNISTO, rédacteur du procès-verbal le docteur ARVO SOTAVALTA, trésorier M. T. VUORENJUURI, archiviste le chargé de cours E. A. TUNKELO, bibliothécaire M. Y. H. TOIVONEN, conservateur des publications le docteur T. ITKONEN, fondé de pouvoir M. LAURI KUOPPAMÄKI, adjoints au bureau les professeurs KAARLE KROHN et J. J. MIKKOLA et le docteur KAI DONNER. Les réviseurs ont été M. M. O. E. LAMPÉN et A. E. NISSINEN avec M. M LAURI HENDELL et ARVI KUHA comme suppléants. La Société a été représentée à la Délégation des Sociétés savantes par le professeur U. T. SIRELIUS avec le maître de conférences ARTTURI KANNISTO comme suppléant, au comité d'administration

de la section scientifique de la fondation Alfred Kordelin par le professeur E. N. SETÄLÄ, membre ordinaire et le professeur YRJÖ WICHMANN, suppléant et au comité d'administration de la fondation pour favoriser la littérature finnoise par le professeur E. N. SETÄLÄ, avec le professeur YRJÖ WICHMANN comme suppléant. Au comité formé par différentes sociétés savantes pour recueillir les noms de lieux dans nos vieux documents historiques, le représentant de la Société a été le docteur T. ITKONEN. Le docteur KAI DONNER a représenté la Société aux Réunions périodiques de savants.

Helsingfors, le 2 décembre 1923.

